THRASH IT AWAY

#1

INFECT

Mexiko-Bericht

TURBONEGRO

auf Tour mit KYI

RECEIPT

Arbeit im Kapitalismus

BORA

Veganismus

HERO DISHONEST

Nationalbolschewismus

Die CD zum Heft:

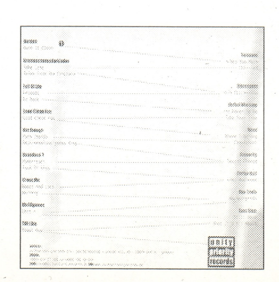
LIKE AN ARROW

BURDEN Burn It Clean
TURNOVER A Way Too Much / Untitled
KROMBACHERKELLERKINDER Take Care / Tales From The Criptale
DISRESPECT Holy Oppression
FULL OF LIFE Friends / Go Back
HERBAL WARNING The Power To Be / Take Your Time
GOOD CLEAN FUN Good Clean Fun
WOOF Where I Belong / Consistent
NOT ENOUGH Pain Inside / Emptinesslonlyness King
SINCERITY Second Chance
BOONDOCK 7 Powertrack / Tank Of Lies
PORTER HALL Limo Roulette
CROSS ME Booze And Lose / Hardway
ONE TRUTH No Selfpride
CHILDGAMES Unit 4
EYES SHUT Still Here / What It's All About
TILL I DIE Tough Guy

www.unitypriorityrecords.de
info@unitypriorityrecords.de









4 Begrüßung

6 Kolumnen

9 INFECT

12 Erlebnisbericht Mexiko

19 RECEIPT

23 Kritik am modernen Arbeitsbegriff

32 TURBONEGRO

37 Bericht: K-Town

44 HERO DISHONEST

47 Veganismus-Artikel

50 Kochrezept

51 KILL YOUR IDOLS-Tourbericht

53 BORA

58 Nationalbolschewismus

62 Konzerte

76 Filme

80 Platten

88 Zines

Ach ja...
Das ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes, da wir damit keine Gewinne erwirtschaften. Außerdem ist Thrash It Away keine Zeitung o.ä., sondern ein Rundbrief an Freunde und Bekannte.

Eigentumsvorbehalt
Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist dieses Heft so lange Eigentum des Absenders, bis es dem Gefangenen persönlich ausgehändigt wird. Eine "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird das Heft dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist es dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird das Heft nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur sie, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

>>>>begrüßung

Sachen gibt's... Da steht heute in der Uni auf Klo ein Typ neben mir und stöhnt die ganze Zeit so komisch rum, während er sich die Tropfen aus seiner Nudel drückt. Nicht mal in Ruhe Pinkeln kann man mehr. Mit diesem Land geht es wirklich bergab. Und wer ist an allem Schuld? - Die Hippies... Aber ich will mich gar nicht erst aufregen, denn im Grunde genommen geht es mir hervorragend. Nach fast fünfmonatiger Suche habe ich nämlich endlich ne Wohnung gefunden. Und die erste (und hoffentlich nicht letzte) Ausgabe von Thrash It Away ist auch endlich geschafft. Grund zum Feiern also.

Einige Monate sind vergangen seid Moritz Anfang April in Mexiko mit der Idee daherkam, doch zusammen ein Heft zu machen. Ich hatte vorher ja schon für diverse andere Zines immer mal wieder Artikel, Plattenreviews oder Konzertberichte geschrieben. War also irgendwie der nächste logische Schritt. Warum also nicht. Nicht mehr nur Konsumieren, Platten kaufen, auf Konzerte rennen und über alles und jeden rummeckern, sondern endlich selbst aktiv werden, über alles und jeden in seinem eigenen Zine rummeckern, vor allem die Scheiß HC-Szene in Berlin, wo jede(r) glaubt, nen dicken Affen schieben zu müssen; seine persönlichen Probleme durch Aufschreiben bewältigen (Emo halt); die Bands promoten, die man selbst geil findet; vor allem die HC/Punk-Szenen aus Gegenden (wie Osteuropa oder Lateinamerika), die hier weniger Beachtung finden, aber um einiges mehr HC/Punk sind als das, was sich in hiesigen Gefilden dieses Label verleiht. Die Kacke hier ist zumeist männlich, weiß, hetero, Mittelklasse und letztlich nicht mehr viel mehr (wenn es das jemals gewesen sein sollte) als eine unter vielen akzeptierten jugendlichen Subkulturen, die der Erlebnisindustrie Inspirationen für den nächsten Musik- oder Modetrend liefern. Eigentlich hatte das Heft Anfang August erscheinen sollen, dann Ende August, September, Oktober... Wie das halt so ist. Mittlerweile sind wir im neuen Jahr. Mit einigen Texten war ich nach nunmehrigem Lesen unzufrieden, andere waren noch gar nicht geschrieben. So verschob sich der Erscheinungstermin immer weiter nach hinten. Schließlich ist Moritz nach einigem Hin- und Her dann auch noch abgesprungen und ich stand mit dem ganzen Scheiß plötzlich alleine da. Was aber vielleicht gar nicht so schlecht ist, da wir festgestellt haben (bzw. vielmehr ich festgestellt habe), dass wir doch sehr unterschiedliche Auffassungen darüber haben, was für uns Hardcore/Punk bedeutet und es wahrscheinlich eh schwierig geworden wäre, die auf Dauer in einem Zine zu vereinen. Dazu die elendige Wohnungssuche. Viele meinten, ich solle doch darüber ne Kolumne schreiben. Aber die Wunden sind noch zu frisch, um dieses fünfmonatige Martyrium auf diese Weise zu verarbeiten. Dafür gibt es Interviews mit INFECT aus Brasilien, RECEIPT aus Italien, TURBONEGRO aus Norwegen, BORA aus Litauen und HERO DISHONEST aus Finnland, einen Mexiko-Erlebnisbericht und einen vom K-Town-Festival in Kopenhagen, eine Kritik des modernen (kapitalistischen) Arbeitsbegriffs, Artikel über Veganismus, Nationalbolschewismus, jede Menge Konzertberichte, Plattenreviews, Filme usw. Halt das Übliche. Was es nicht gibt ist Metal(core), weil mir der ganze Hype darum ziemlich auf die Eier geht. Thrash It Away ist schneller, rauer (DIY)-Hardcore/Punk, alles von Grindcore bis Youth Crew...(klar Ausnahmen werden immer gemacht). Das politische Selbstverständnis spiegelt sich hoffentlich in den Texten wieder. Wer dennoch Fragen oder Anregungen hat, seinen Frust abladen oder Kritik äußern will, oder gar Artikel, Kolumnen oder sonstigen Stuff beisteuern möchte, sei dazu herzlichst eingeladen. Natürlich bin ich auch immer an Artikel-Tausch interessiert, ebenso wie am Zine-Tausch. Auch Zines, CDs, Vinyl jeder Art, Tapes usw. zum Reviewen sind jederzeit willkommen.

Das Ganze bitte an: thrashbastard@freenet.de

Im übrigen ist dies kein Online-Zine geworden, nicht nur, weil ich von Webseite bauen, HTML und ähnlichem Kram keine Ahnung habe, sondern weil Online-Zines Scheiße sind (natürlich nicht per se). Aber Fanzines werden nun mal aus Papier gemacht. Ist doch geiler, ein mehr schlecht als recht zusammengeschustertes Heft in der S-Bahn, beim Warten im Arbeitsamt, im Uni-Seminar oder einfach zu Hause auf dem Klo zu lesen, als sich stundenlang vor den Computer zu klemmen, irgendwelchen schädlichen Elektrosmog zu inhalieren und sich dabei auch noch den Rücken in Arsch zu machen. Erstaunlicherweise habe ich auch eine

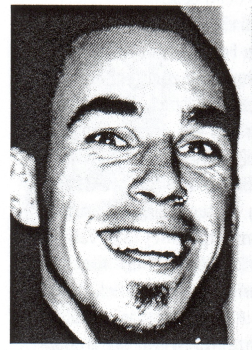
ganze Reihe sehr cooler Print-Zines gefunden. Irgendwo hinten im Heft findet ihr die Reviews plus Bezugsadressen. Zum Abschluss noch ein Zitat von t-aactiv-ist aus Rumänien aus einem Interview mit ihm im Swingkid-Zine, das ganz gut das Selbstverständnis von Thrash It Away beschreibt: "You shouldn't be disappointed that you can't change the world, because you can. Maybe you won't see it but you can! Working in small groups in our communities we can make a difference. First step is to kill the apathy in you. Then you should see some things that really bother you and then take initiative and act. I guess, a lot of punk kids, and not only, are very apathetic and cinical and prefer to just yell 'no future' but there is more to do than sitting in a couch, drinking beer and complaining about how fucked things are. Put a poster, make a graffiti, gather some wasted food and make a meal for people who need it, start an organic garden, go to a demo and smash a bank, talk at school about the danger of fascism, confront fascism on the streets, don't support corporations, make your own clothes, stop eating meat, read a good book, tie yourself to a tree that's about to be cut, check out an anarchist site on the net, bring a positive message with your band, write a letter to a political prisoner, make a benefit record for your label, ride a bike, make a street party, occupy an empty building, make a sticker, throw a mollie, bring your message to the world - there are so many ways to do it - maybe it's harder or easier than you thought, but you will realize that conftontation is always better than apathy. And you can do all of this only with your friends you don't need fuckin' NGO's, communist parties, boring hippies, stupid meetings with stupid rules... I think punk is a music for the revolution, but it stops being so, when punks stop acting like revolutionaries and start acting like boring capitalist kids, who can buy their revolution on every Saturday at the club." In diesem Sinne... Viel Spaß beim Lesen!

Grüße und ein fettes Dankeschön gehen an: Rykert für das Layout und seine Freundschaft, Moritz für seine Hilfe, Gerki (Massenmörder züchten Blumen-Zine) für den Nationalbolschewismus-Text, Mickey (Unity Priority Recs) für die CD, Estela (INFECT), Stefano (RECEIPT), Krilaz (BORA), Mikko (HERO DISHONEST), Euro Boy (TURBONEGRO) für ihre Geduld und die Beantwortung unserer Fragen, Armaz (Vilnius, Infected By Dementia-Zine) und Valmiki (Mexico City, Decisión Personal-Zine) für ihre Unterstützung, Christiaan (Garden of Exile), Bocho (un abrazo hermano), Arcor, Oswaldo und die gesamte xNueva Esperanzax-Crew (für die großartige Zeit, die ich mit Euch hatte), Checho (Buenos Aires, Mystic-Zine), to my brother in crime Alejandro "El Rubio" (Havanna), Pichón, Alain, Juan Carlos, Colo, Chino, ESCAPE, COMBAT NOISE und alle kubanischen Metalheadz, Beto (Monterrey, Exabrupto), Neto (Ex-PASAN LOS DIAS - Kopf hoch, Bro), Mastur (ABSOLUCIÓN, After the Bomb-Zine), Marko (VITAMIN X), Ingo (Sabbel-Zine), Kama (MAIROLLOSNOUTA, CEMENTERIO SHOW), Chiqui (Problema), Tavi (Vitoria), Daniel (Ex-Zerfletter-Zine), Felix, Flo Lifeforce, Jannis (Pinar del Rio), José, Dave, Flo Shortage, Kadaver, Judith, Alex, Andi, Olli (für den Umzug), Sarah, Michi, Katrin, Bader, Armin, Claudia, Rainer, meine Familie, dicker Kuss an Elisa...

PS. Bevor ich's vergesse... Wer Lust hat, seine Anzeige im nächsten Heft zu lesen, der kann sich unter oben genannter Adresse ja mal melden (humane Preise, hehehe).



>>>>kolumnen





Puuuuh...

Nach meiner Rückkehr aus Mexiko bin ich gleich am nächsten Tag zum POISON THE WELL-Konzert ins Kato. Ich glaube, J.R.EWING und ein, zwei andere Bands haben auch noch gespielt. Egal, die Bands haben mich ohnehin nicht wirklich interessiert. Es ging mehr darum, ein paar Leute wiederzutreffen, die ich ewig nicht gesehen hatte. Ist ja auch cooler, alle auf einen Schlag wiederzusehen, als dann jede(n) einzeln anrufen zu müssen, dass man wieder in der Stadt ist. Das Kato war gut gefüllt - wie eigentlich immer, wenn ne große Ami-Band in der Stadt ist. Ich frage mich dann immer, wo die Leute plötzlich wieder alle herkommen. FORCE OF CHANGE haben sich damals im Wild At Heart vor gerade mal zwanzig oder dreißig Leuten die Seele aus dem Leib gespielt. Immerhin eine der besten Bands, die es in diesem verfickten Land gibt... Aber na ja, es war also voll und das trotz 13,50 Euro Eintritt. Noch mal in Worten: Dreizehn Euro Fünfzig! 13,50 Euro für eine HC/Punk-Show? Da muss ich wohl was verpasst haben. Aber zu Konzertpreisen sage ich schon lange nix mehr. Könnte man ne eigene Kolumne drüber schreiben. Mal schauen, vielleicht im nächsten Heft. Aber zum Glück gibt es ja immer Mittel und Wege, für lau reinzukommen - so auch diesmal.

Doch drinnen ging der Horror erst richtig los. Nicht nur, dass es megavoll und Luft beschissen war. Nee, was da an aufgestylten Leuten unterwegs war ging ja wohl gar nicht. Nicht, dass mir das vorher nie aufgefallen wäre, aber zwei Tage vorher noch BREAD AND WATER und ABSOLUCIÓN in irgend'nem verkackten Punkschuppen in Neza gesehen und dann das hier. Fehlte nur die Diskokugel.

Die Mädels alle hübsch mit strengem Seitenscheitel, irgendein - wahlweise pink- oder hellgrünfarbenes - Täschchen unter den Arm geklemmt, ein ebenso leuchtendes Girlie an und ne hautenge Jeans. Und die ganz Trendigen im ach so innen Rockabilly-Outfit. Bei den Typen nicht anders. Die meisten sahen aus, wie die Deppen aus den LINKIN' PARK- oder HATEBREED-Videos. Sogar dicke Halsketten waren am Start und liebevoll mit Haarspray zurechtgemachte Frisuren. Ich dachte immer, die HC/Punk-Szene wäre ein Ort, wo so oberflächlicher Scheiß wie Aussehen oder Outfit egal wären. Schön, dass man sich heute Lifestyle und Image und die dazugehörigen Klamotten komplett im Laden kaufen oder einfach per Katalog bestellen kann. Hardcore? Punk? Da war doch was? Ideale, Werte, Gegenkultur, Teil eines größeren, gesellschafts- und herrschaftskritischen Zusammenhangs? Tja, da haben sich die Prioritäten wohl verschoben, schätze ich. Die Zeiten sind lange vorbei. Werte wie Freiheit, Respekt und Toleranz sind zu leeren Hülsen geworden, die aber in pseudopolitischen Diskussionen immer gerne mal wieder vorgekramt werden; wie D.I.Y. geschrieben wird wissen auch nur noch die wenigsten, geschweige denn was es bedeutet. Dafür dominieren heute modebewusste, unpolitische MusikkonsumentInnen die Szene. Ist doch auch was. Nur geht mir das gewaltig auf die Eier. Der große Teil rebelliert scheinbar über Outfit und Lifestyle gegen die Mainstreamgesellschaft, hat aber im Grunde nie aufgehört, Teil derselben zu sein, und gehört einer mittlerweile akzeptieren Jugendkultur an, die fleißig mit der Musikindustrie kopuliert und oberflächige Gesellschaftskritik als Punk verkauft. Nur merkt das halt niemand. Hardcore ist so was von tot und ehrlich gesagt bin ich noch nicht mal traurig drüber. Weil was da alles an Tough-Guy-Metal-Posern; SxE-Spacken mit fetten Xen überall, damit es auch jede(r) sieht, Vegan-T-Shirt aber ohne über dieses Statement hinausreichendes gesellschaftliches Engagement; und aufgestylten "Ich-steh-auf-Betty-Page"-Tusen rumläuft ist echt nicht mehr auszuhalten. Ich kann Euch nicht mehr sehen! Und von dem ganzen Szene-

Gelaber habe erst recht die Schnauze voll. Wenn ihr die Szene seid, will ich damit nix zu tun haben. Lasst euch weiter unterhalten und mich einfach in Ruhe mit Euerm Scheiß!

Andreas: thrashbastard@freenet.de

P.S. "we don't like you, you dirty filthy piece of shit. we don't like you, go away. fucking dropout make my day. stupid asshole we'll make you pay. shut your mouth, you stink! we don't like you." (Highscore)


Moritz Jesch

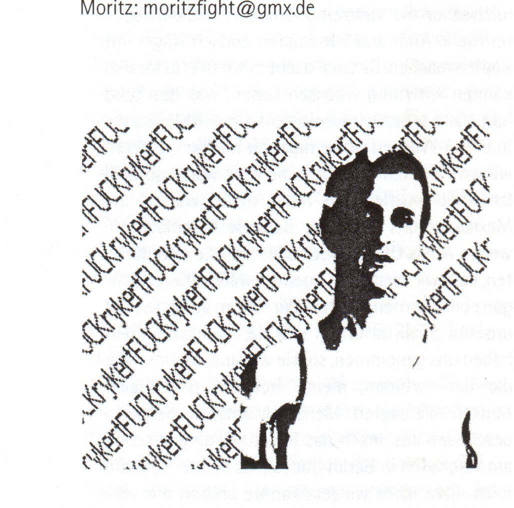
Pigote, Mustache, Moustache, Schnurrbart oder auch Pornobalken und was ich sonst noch mit dem geilen Teil erlebt habe...

Wir schreiben das Jahr 2001 irgendwo in Berlin-Friedrichshain, als Andi und ich mal wieder voller Langeweile unsere Helden TURBONEGRO hörten. Einer unserer Lieblinge war Happy Tom und sein Schnurrer war wirklich so was von scharf, dass wir uns ausmalten wie wir denn - ja schon fast gestandene Männer, die keinen Flaum mehr vorzuweisen haben, sondern bei guter Pflege einen stattlichen Bart - damit aussehen würden. Da ich blonden und Andi dunklen Bartwuchs hatten, würden wir bestimmt ein gutes Paar abgeben. Und was hatten wir schon zu verlieren? Andi ging zu dem Zeitpunkt eh nicht viel in die Uni und ich genoss meine Arbeitslosigkeit nach dem Zivi und hatte auch keine Verpflichtungen außer ein paar Komparsenjobs, kaum Kontakt zur Außenwelt also. Also beschlossen wir mit freundschaftlichem Handschlag, das Ding einfach wachsen zu lassen und damit endlich mal bei den Mädels zu punkten. Es verging die erste Woche und es war schon gut was zu sehen, dann erhielt ich so am 10. Tag einen Anruf für ein Casting mit viel Kohle, die ich damals gut zum Versaufen gebraucht hätte. Na ja dachte ich mir: ab das Ding, wächst eh wieder nach... Und so fing die Leidensgeschichte des Pornobalkens an. Ein paar Tage später ging ich zu Andi, der nichtsahnend in seinem Zimmer saß - jetzt mittlerweile ganz ohne Freunde - und musste ihm die schlimme Nachricht nichtssagend überreichen. Sein entgeisterter Blick auf meine glattrasierte Oberlippe sagte alles. Jetzt war das Vertrauen zerstört und die Freundschaft auf der Kippe.

Jetzt schreiben wir das Jahr 2003 und wir sind fette Kumpels geblieben, mittlerweile haben wir auch zwei nette Frauen an unserer Seite, die uns natürlich bei all unseren Vorhaben mit aller Liebe, die sie uns geben können, unterstützen. Also meine hat mich schon mal kurzzeitig verlassen, aber dazu später mehr. Andi und ich wollten endlich Nägel mit Köpfen machen. Diesmal dachten wir uns: in Mexiko können wir ruhig wachsen lassen, was das Zeug hält, dann sehen wir wenigstens aus wie Mexikaner. In den 5 Wochen war einiges zu machen dachten wir uns und ich sag euch: die Teile waren so geil! Ich weiß mittlerweile nicht mehr, warum die Mexikaner uns auf einer Busreise so anlachten: wegen Andis Ohrschmuck oder weil sie sich dachten, dass wir versteckte Agenten wären, die sich nur ganz billig tarnen wollten. Wir hatten auf jeden Fall unseren Spaß da unten und die MexikanerInnen haben uns genommen, so wie wir sind. Nicht so wie die BerlinerInnen, meine Freundin und meine Mutter. Alle sagten: Mensch Moritz, du siehst so beschissen aus, mach das Teil ab! Es ging ja schon am Flughafen in Berlin gut los, als meine Freundin mich nicht mehr wiedererkannte und an mir vorbeilief und als Krönung des Ganzen, nachdem ich sie angestoßen hatte, mich nicht auf den Mund küssen wollte. Zwei Tage später als ich meinte, dass der Schnurrer noch ne Zeit lang dran bleibt, hat sie sich aus ungeklärten Gründen für drei Wochen von mir verabschiedet. Als mir dann eine andere Freundin ne Story von einer Freundin erzählt hatte, die meiner sehr ähnelte, da war mir dann alles klar. Na ja, als bei mir nach 7 Wochen das Teil schon so über-

stand, dass sogar Tofu drinnen hängen blieb, machte ich ihn ab. Und schau her: da kam sie wieder angekrochen. War eh klar. Aber ich will doch jemanden, der mich so nimmt wie ich bin - mit oder ohne Pornobalken. Also beschloss ich letzte Woche mit Andi: es wird mal wieder Zeit für unser kleines Schnauzertagebuch. Weihnachten wird mit Rekordlänge und veganem Braten gefeiert. Ich hoffe Ihr seid alle dabei und macht Euch auf mit uns ins neue Jahr - mit Schnauzer natürlich. Und meine Freundin muss mich jetzt einfach so nehmen, wer weiß, ob ich ihn überhaupt noch mal abnehme. Also damit Ihr wisst, warum das alles: also Happy Tom, Du bist ein Vorbild, aber es geht mir einfach nur darum: Mustache means Respect und nichts anderes. The Mustache Revolution ist hiermit von mir als eröffnet erklärt. Ziel: die totale Zerstörung jeglicher Schönheitsideale und die Integration des Schnauzers nicht nur in dem Polizeiberuf, sondern auch in die modernen Familie. Go Schnauzer!

Moritz: moritzfight@gmx.de



Ein ganz normaler Samstagabend oder so...

Gestern war mal wieder Party angesagt. Ehrlich gesagt hatte ich schon beim Aufbruch merkwürdige Stimmung, wurde dann aber im Laufe des Abends nochmals heftigst von mir überrascht. Kennt ihr diese Momente, in denen man plötzlich anfängt seine Umgebung, Freunde und überhaupt den Sinn seiner ganzen Existenz in Frage zu stellen? Und ich meine damit nicht die großen Krisen sondern nur Momente, die manchmal nur ein paar Minuten dauern, sich aber durchaus auch über einen ganzen Abend erstrecken können.

Gestern ging mir also mal wieder alles auf den Sack. Wahrscheinlich liegt der Grund für die Abneigung die man in solchen Momenten gegen Leute entwickelt mit denen man sich eigentlich gerne umgibt darin, dass diese einem nen Spiegel ziemlich nahe vors Gesicht halten. Da stehen Sie nun vor mir und reden über Belanglosigkeiten und mir wird bewusst, wie wenig man in Wahrheit daran interessiert ist, dass sich manche Dinge ändern. Jeder scheint nur mit sich selbst beschäftigt zu sein: Ausbildung, Beziehung, Arbeitsamt... Nimmt man also an, dass jeder nur auf der Suche nach einer gemütlichen Nische in dieser Gesellschaft ist, was macht uns dann besser als den Hornbrillen tragenden BWL-Studenten mit glänzender Zukunft bei BMW? Sind es die geilen Tattoos oder die ach so harte Musik? Ihr könntet jetzt was von Grundeinstellung und Werten und so Sachen einwenden und hättet damit wahrscheinlich sogar recht. Denn jedes Mal wenn ich von dieser Szene noch so angekotzt bin stelle ich auf irgendwelchen Ämtern oder in der U-Bahn fest, dass der Durchschnittsmensch mit noch weniger Gehirnzellen ausgestattet zu sein scheint. Aber sind wir wirklich bessere Menschen nur weil wir mehr Interesse an der neuen STRIKE ANYWHERE als an dem neuen Dieter Bohlen-Skandal haben? Bei mir bleiben da einige Zweifel. Aber da wir unsere ignorante Umgebung nun mal nicht einfach so nach unserem Gutdünken umkrempeln können sollten wir wenigstens bei uns anfangen. Am wenigsten möchte ich da mich ausnehmen, denn ich stehe sicher auch nicht in der ersten Reihe, wenn es darum geht sich an der eigenen Nase zu packen und seinen Prinzipien endlich mal mehr als nur ein wenig treu zu bleiben. Das erinnert mich an einen Denkanstoß von E.E. Cummings, den ich zum ersten Mal auf der Rückseite einer alten BANE-CD lesen durfte: "To be nobody but yourself, in a world which is doing it's best, night and day, to make you everybody else, means to fight the hardest battle which any human being can fight; and never stop fighting." Da bleibt mir nichts mehr zu sagen!

Rykert: cyco-r@web.de



Dieses Interview mit INFECT-Schlagzeugerin Estela ist schon etwas älter - vom November 2002, um genau zu sein. Ich habe es damals für das mexikanische "Decisión Personal"-Zine geführt und in diesem ist es auch schon erschienen. Die 7" Estrépito der Brasilianerinnen war gerade auf dem holländischen Straight Edge-Label Commitment erschienen - die erste einer südamerikanischen Band überhaupt - und hatte mich einfach nur weggeblasen. IINFECT spielen energischen, schnellen Hardcore - ungefähr so als würde eine Youth Crew-Band, versuchen Einflüsse von NEGAZIONE und LOS CRUDOS zu verarbeiten. Der Hammer! Die Texte richten sich direkt gegen die beschissene Realität der sie umgebenen kapitalistischen und patriachalen Gesellschaft. INFECT zeigen eindrucksvoll, dass Hardcore nicht nur von und für Jungs gemacht ist! Don't forget the struggle!

Please tell us first who's in the band.
Infect are: Estela, on drums, Tatiana on bass, Bianca and Juliana, guitars and Indayara on vocals.

What inspired you to start with a band, to start with Infect?
We formed the band in mid 1998. We all kind of knew each other already, I had just returned from the UK and wanted to play fast music badly. The other girls were all into doing some strong and fast music as well, so we got together. Of course, at first we were not so fast, some of the girls were still learning how to play their instruments but I guess, they managed to improve a lot since we began.

You are an all-girl-band. But hardcore/punk in general is a very men-dominated scene. How it's in Brazil? Machismo and racism are a problem?
There are some all-girl bands around here or bands with some girls playing with guys. We've never really aimed to be an all girl band. Girls playing energy Music is great, awesome! But I think it's kinda stupid to hail this fact so much, this attitude would be really macho: "oh they're girls and they play in a band. Just like the boys, how cute!" We, boys and girls, all have aspirations, wishes, ideals and goals that we can reach. Our genre shouldn't matter so much. Of course we talk about women and their problems in our songs, but that's because we live this situation everyday. I don't like to be treated as something curious. I just want to speak up my mind and be respected, but yeah, it's great to see girls finally picking the instruments and putting up bands. The issues you mentioned are definitely a problem, especially racism which tends to be disguised, hidden. Machismo seems to be something cultural: If a woman is being abused hits him, stabs him or even kills him she goes to jail, but the man who had been abusing her for years (assaulting her, hitting her or even killing)

How are the reactions of the crowd? What are your experiences with sexism in hardcore/punk-scene (but also en general)?
Nowadays the crowd are more friendly and due the fact that young boys are growing up, forming bands with/playing with girls, that makes things easier for us. But still when we travel to small towns we hear a few jokes here and there, however, when we start playing they shut up instantly. As for personal/hardcore experiences, there are too many to mention, but one example of sexist experience within the



Hardcore "Scene" is when people gossip about our personal lives which is solely our business, and of course they do that because we're girls...most of the time people gossip about bullshit as our sex life or some other silly thing like that.

What are your influences? Which bands do you like at the moment?

I'll try to answer this for the whole band (which is something really hard to do) We like listening to the classic ones..Circle Jerks, Cro Mags, Black Flag, Angry Samoans, DKs. But we also like Voorhees, Heresy, Napalm Death, Discarga, I Shot Cyrus...I'm sure we'd all agree with the bands I named...still, our musical taste is too varied.

How you've got in contact with Commitment-Records? Any releases before?

We've got 3 demos, 6 songs on a 12" vynyl comp 'Thrashmaster' Volume 1, a Brazilian 7" named 'Infect', that Dutch 7" 'Estrépito', with songs from our first 7" + some other songs, a split CD with Discarga(from São Paulo), another split CD with Wrecker(from the U.S) and now, we're on the verge of recording our first full length. Juliana was the one who got in touch with Commitment records; I don't know how she started this connection.

How are the reactions to the record?

So far, they've been really good. People has been writing from everywhere around the globe, but it is a fact that there were some negative reactions as well, that happened when people found out that the band isn't entirely Straight Edge. I've never been str8 edge, since before the beginning of this band. I've always had Str8 Edge friends and I've never had a problem with them for that and vice-versa. Infect has got a strong Str8 Edge vein because three of the girls are, and I've never had problems with their lyrics, actually I do agree with most of them. I totally believe in animal rights, personally I don't smoke nor take drugs but I just don't feel it the way they feel. I'm different and they have no problems with that as I have no problems with their lyrics. They've always seen me for who I am. They are not like some people who think that only because a person is Str8 Edge, this person is worthy of trust, like: "Oh, he killed his dad and raped his mom, but he is Str8 Edge you know, so, he must be a nice person". We're friends, we agree in a lot of subjects and we all have fun with the band. Indayara isn't Str8 Edge either, but talking about that, is up to her, I can't. Tati, Ju and Bianca also have their reasons for being Str8 Edge but I can't voice them now, since it's just me alone who's answering this questionnaire.

Do you think that you are part of any scene? What's your opinion about the brazilian or your local scene? Which kind of people come to your shows?

I don't know if we're part of a scene...this scene stuff is talked to exhaustion. I think we all have our views on things and situations... I prefer to see people as people, not as a scene. There are positive aspects of having a lot of people doing things together but there are tons of negative ones too. Now, I don't think we are inside a specific "scene" because we're all different inside our own band. The people who shows up at the gigs are really varied: punks, SxErs, skateboarders, and people who like fast and aggressive music in general.

You're a straight edge band? Why? What do you think about the straight edge movement in your country?





I guess much of this was already answered somewhere on the top.

Any shows you like to remember?

Many!!!! Especially the funny ones. WE played literally everywhere: in a ranch, a gas station, at public squares, simple places, posh places, a few festivals. We had strong arguments with some rude audiences and we had a great time playing in far away places for people who don't usually have bands playing for them.

I'm always asking the bands if they understand themselves as a political band. In your case I think it's no question. Who's writing the lyrics?

Yeah, the band's got a strong political side and everyone but Juliana, writes lyrics. The overwhelming political ones are definitely written by Tatiana.

What are your songs about?

We all build the songs together at the rehearsal place. Someone comes up with an idea and we try to play a bit, then we debate, make suggestions, sing melodies, try out beats and ta-daaa, a song is born.

You're are involved in any social or political movement or organization? You will participate in World Social Forum in Porto Alegre next january? What do you think about this so-called "anti-globalization"-movement?

Tati is definitely directly involved with political groups, in some way, but again, it is up to her to talk about that. It's hard putting a tag or labeling someone, it is up to them to define themselves if they wish. In a way, we all think similarly, but that's a long-long debate to go. Concerning the Forum, I haven't checked if anyone is going, but we are all so broke that I doubt about it, and also, we're all working, which is reason enough to stay in here...it's just hard surviving down here, if someone tells you the contrary, they're lying! I think it's interesting having people protesting against globalization, it sounds like a cliché, but what benefit is it bringing to all of us? I guess it only benefits few ones, and worse than that, grinds most of the Earth's population.

What's about the elections held up in Brasil a month ago? Many social movements, NGOs, the left-wing press here in México have big expectations to new president Lula da Silva. But after the political change there will also be a change of politics? What do you think about it?

It's too early to tell anything; something's gonna change, but I don't think this change will be drastic, besides, it's hard to think about a great change through usual means in the next 4 years. Sounds vague, I know, but that's the way it is at the moment: a question mark.

Last words: tour-dates, upcoming releases, future-plans, greetings, contact...

I'd like to thank you for the interview and say thanx to everyone who took their time to read this. As I said earlier, we will be recording in January and expect a new album soon. See you!

www.xinfectx.cjb.net
Kontakt: infect@antisocial.com

Interview by Andreas.

Sombreros, Tequila und Hardcore!

Erlebnisbericht aus Mexiko

Etwas älter ist auch schon dieser Artikel. Ursprünglich war er mal für Daniels Zerfletter-Zine gedacht, das er ja, nachdem alle Dateien futsch gegangen sind, leider eingestellt hat. Es geht also um Mexiko und die dortige HC/Punk-Szene. Nun ja, ursprünglich hatte ich vor, so was wie einen Szene-Report Mexiko zu schreiben, aber das ist natürlich gar nicht so einfach nach - zum Zeitpunkt als ich diesen Text verfasst habe - gerade einmal etwas mehr als vier Monaten im Land, davon auch noch die meiste Zeit in Mexiko-Stadt (oder Distrito Federal D.F.), von einem Kurzabstecher ans Meer, sowie nach Monterrey und Guadelajara mal abgesehen. So ist dies denn auch mehr ein persönlicher Erlebnisbericht der ersten Wochen und Monate geworden...

Stell dir vor, du bist gerade der Tristes in Berlin entkommen und kommst nach Mexiko mit der Erwartung, dass hier in Sachen Punk/Hardcore doch einiges gehen müsste. Und die erste Show, die du besuchst, hat zwar sieben Bands aufzubieten aber nur drei Zuschauer - und einer davon bist du... Meine Erwartungen jedenfalls waren groß, um nicht zu sagen gewaltig, als es Mitte September letzten Jahres zum Studieren nach Mexiko ging. Irgendwie hat Mexiko in Sachen Punk/Hardcore ja auch gar keinen so schlechten Ruf - ein paar geile Konzerte, viele fitte und vor allem politisierte Leute würden ja wohl drin sein. Und mal eine Pause von dem ganzen Gepose in Berlin würde wohl auch eher gut tun als schaden. Na ja, nicht nur das mit dem Studieren hat nicht so geklappt wie es sollte. Schließlich bin ich bei Sin Fronteras gelandet, einer mexikanischen NGO, die Flüchtlinge und Migranten betreut, und mache dort ein Praktikum. Aber das ist eine andere Geschichte. Auch die Ernüchterung was Punk/Hardcore in Mexiko anging folgte auf dem Fuße. Bands wie ESPECIMEN, REBEL D'PUNK, SEDICIÓN sind recht kommerziell geworden und ihre Platten stehen mittlerweile in Läden wie Mixup oder Tower Records (vergleichbar mit dem WOM hier), während andere wegweisende und großartige Kapellen wie MASSACRE 68 oder ATOXXXICO (die erste Straight Edge-Band Zentralamerikas) ihre Instrumente in die Ecke gestellt haben. Gerade was D.F. angeht ist vom großen Punk-Boom Ende der 80er, Anfang der 90er nicht viel übrig geblieben, die Szene recht tot und zersplittert. Klar gibt's den Chopo, den (angeblich - wer weiß, was bei der Info an Lokalpatriotismus mitschwingt?) größten Straßenmarkt Lateinamerikas in Sachen Punk, Hardcore, Metal, Gothic, Ska und allem was dazu gehört, aber letztlich ist der auch nur eine alternative Konsummeile, wo sich jeden Samstag vor allem Skate-Kids, Nu Metal-Opfer und andere Style-Punks drängeln, um Nietenarmbänder und dazu passende Gürtel, T-Shirts, Schuhe, gebrannte CDs und ähnlichen Klimbim zu erstehen. Dazu bieten ein paar versprengte Gothic-Freaks ihren Kram feil: schwarze Plastik-Rosen und so'n Zeugs; und ein paar Anarchos halten den espacio punk hoch, wo man immerhin auch mal politische Fanzines oder ein paar interessante Bücher findet, dazu die geliebten Patches, Sticker und Tapes. Andererseits ist der Chopo natürlich ein Ort, um Leute zu treffen, Kontakte zu knüpfen oder einfach abzuhängen.

Mit coolen Konzerten war aber dagegen jedenfalls erst mal nix. Meine erste HC-Show führte mich in eine Bar am Arsch der Welt nach Itzapalapa. Da waren dann die schon angesprochenen sieben Bands und ganze zwei Typen, die auch noch einen auf Kickboxing machten. Der Rest der anwesenden Leute spielte in den diversen Bands, füllte aber immerhin den Raum. Was soll man sagen? Sehr, sehr trostlose Veranstaltung. Es ist auch so, dass irgendwo immer dieselben sieben, acht Bands spielen, selten mal weniger - von den vielleicht zehn HC-Bands die es gibt. Nur die Reihenfolge ändert sich mal. Oft geht es auch erst um zehn, elf Uhr los (am Wochenende auch schon mal am frühen Nachmittag) und meist bis in den frühen Morgen. Die Metro fährt aber nur bis Mitternacht und die Mikrobusse auch nur bis drei. Danach ist Taxi angesagt. Klar, dass alle Bands in der Mitte spielen wol-

len, da der Großteil der Leute eben früher abhaut, um noch einigermaßen bequem und billig nach Hause zu kommen. Und nur die echten Freaks oder die, die ohnehin nix mehr raffen, bleiben bis zum Ende da. Ich habe auf die Art jedenfalls einige ganz bitterböse Abende erlebt.

Das Wochenende drauf der nächste Versuch. Mit ein paar Anarcho-Punks, die ich auf der Demo vom 2. Oktober zum Gedenken an das Studentenmassaker auf dem Plaza de las Tres Culturas 1968 in Tlatelolco kennen gelernt hatte, ging's nach Nezahualcoyotl, einen ehemaligen Slum mit mehr als einer Million Einwohner, der aber mittlerweile durch die in den Jahren gestiegenen Einkommen der Bewohner ans Verkehrsnetz, Strom und Wasser angeschlossen und ein ganz "normaler" Stadtbezirk geworden ist. Rundherum entstehen allerdings neue Elendssiedlungen mit Hütten aus Blech, Holz und ähnlichen improvisierten Materialien. Beim Bauen wird aber schon Platz für eventuell einmal später zu errichtende administrative Gebäude wie Feuerwehr oder Krankenhäuser gelassen, was ob der Lücken zum Teil sehr lustig aussieht, aber natürlich nicht ist. Das Konzert fand erneut in einer Bar statt und ich kam mir etwas strange und beobachtet vor. Nicht nur dass ich der einzige Nicht-Mexikaner war, auch hatte ich als einziger weder bunte Haare, noch konnte ich eine nietenbeschlagene Lederjacke mein eigen nennen, war mit Patchen übersäht oder trug 'nen Iro aufm Kopf. Eintritt waren 25 Pesos (2,50 Euro), doch Omar, der selbst gar kein Geld dabei hatte, organisierte 17 Leute und wir kamen schließlich für zusammen 120 Pesos rein. Allerdings erst nach langen und schwierigen Verhandlungen mit dem Veranstalter, der aber wahrscheinlich froh war, dass überhaupt jemand da war. Immerhin war der kleine Laden nun voll: eine kleine abgewrackte Bar, in der das Bier 20 Pesos kostete, was zwar murrend, aber erstaunlicherweise hingenommen wurde, ohne dass es zu Randalen kam und das Teil auseinandergenommen wurde. Die Bands waren grottig - derbes 08/15-Geknüppel - aber das schien auch niemanden wirklich zu interessieren. Wenn schon das Bier teuer, dann wenigstens Pogo und so fand sich ein kleiner Mob an Leuten, deren Ziel darin zu bestehen schien, alle anderen so oft und schmerzhaft wie möglich mit den Füßen zu traktieren. Der mit den Chucks hatte natürlich die Arschkarte gezogen und gab auch relativ schnell auf. Derweil bevorzugte die große Mehrheit die chillige Alternative und dröhnte sich mit Klebstoff weg... Na ja ging mal wieder nicht wirklich viel, halt zum Großteil Stylepunkopfer: Hauptsache bunte Haare, nen Iro und so viele Patches wie nur geht auf der Jacke, und sich am besten noch zu machen, wahlweise mit Alk oder härteren Sachen. Völlig unpolitisch die Kunden und echt nur wenige dabei, die was auf Tasche haben und den Arsch hochkriegen. Aber was soll's, ich werd mal den verwöhnten Wohlstandsjüngling in mir wieder einpacken, sind ja auch nur ein Teil der Leute, und wenn ich mir die Scheiße anschaue in der sie hier Tag für Tag leben, vielleicht ja auch verständlich...Bloß die pseudorevolutionäre Haltung dazu nervt halt. Als wir zwischendurch kurz auf die Straße rausguckten, fuhr gerade ein Bullenwagen vor, zwei Jungs in Blau sprangen raus, schnappten sich zwei besoffene Punks und prügelten und trateten sie ins Auto. Der eine war zu zugedröhnt, um Widerstand zu leisten, der andere allerdings wehrte sich nach Leibeskräften, krallte sich an der Tür fest, bis sie schließlich von ihm abließen und mit dem anderen allein davonbrausten. Wir versuchten dazwischen zu gehen, Omar bekam dabei einen mit dem Knüppel übergezogen..., aber es ging alles viel zu schnell, als dass wir wirklich was hätten ausrichten können. Krasse Sache auf alle Fälle und passiert vor allem öfter... - Drei Stunden später dann war ich der einzige Nüchterne, auch die Kollegen, mit denen ich zusammen gekommen war, peilten nun nicht mehr allzu viel und hatten beschlossen, sich nicht weiter auf die Standfestigkeit ihrer Beine verlassen zu wollen. Völlig verdreht lagen sie in irgendeiner Ecke. Also haute ich rein, fuhr bei José



und Lucio vorbei, die in der Nähe wohnten, und mit denen zusammen zu nem Reggae-Konzert. Wurde auf die Art sogar noch ein einigermaßen cooler Abend. Aber wenn man beim Reggae schon mehr Spaß hat als bei nem Punkkonzert. Da stimmt doch etwas nicht?
Aber es sollte bergauf gehen und nach den Tiefschlägen zu Beginn folgten sogar ein paar richtige Highlights - eines davon war die Tour nach Monterrey und Guadelajara. Valmiki hatte nen Bus besorgt, der entgegen den Erwartungen sogar einigen Komfort zu bieten hatte, also relativ bequem war, und so ging's an nem Freitagabend Ende November mit selbigem nach Monterrey - zusammen mit ungefähr 40 Leuten und vier Bands aus D.F., die da waren: D.E.A., DESPUES DEL ODIO, NO APARTHEID und ENDOR (alles so Metalcore-Kapellen, wie sie ja auch in Deutschland im Moment groß in Mode sind, aber was soll's: wer wusste schon, wann ich noch mal so günstig nach Monterrey und Guadelajara kommen würde). Bocho hatte Sushi besorgt und im TV liefen einige Videos von HC-Shows in Amiland und Kolumbien - alles sehr geil also. Nur mit dem Schlafen war das so eine Sache: viel zu unbequem, zumal es auch noch anfing durchzuregnen. Mein harterkämpfter Fensterplatz erwies sich unter diesen Umständen als doch eher ungünstig. Nach 14 Stunden Fahrt waren wir Samstagmittag dann aber endlich in Monterrey und wurden auch schon von einigen Leuten erwartet. Vom Hunger getrieben stürmten wir erst mal die nächstbeste Taco-Bar, ohne uns allerdings vorher nach den Preisen zu erkundigen, was dazu führte, dass wir für 4 Tacos mit Frijoles jeder 20 Pesos löhnen mussten. Ein Umstand, der fast dazu angetan war, Bocho das gesamte Wochenende zu vermiesen. Dann ging's erst mal mit zu Neto, dem Sänger von PASAN LOS DIAS, diesmal richtig essen: lecker Tortillas, Quesadillas und Nopales. Der Hammer!
Dann ein bisschen in der Stadt rumgelaufen, wieder essen und schließlich zur Show: Monterrey Hardcore Superbowl II mit 16 Bands, zwei aus Texas (UNDERBOSS, THIS FIGHT), die schon erwähnten vier aus D.F., und der Rest aus Monterrey (FIGHT-BACK, POR VIDA, PASAN LOS DIAS, INVICTUS MANEO, SEMPER FI, BRAVE ACTITUD, CROSSFIRE, EBOLA, FORTIFY, FURENS). Vor lauter Essen kamen wir leider etwas zu spät und verpassten NO APARTHEID und THIS FIGHT aus Texas, was ich schon etwas schade fand. Vor allem letztere hätte ich ganz gern gesehen. Aber es waren ja auch noch eine ganze Menge Bands übrig... Die HC-Szene in Monterrey ist im Gegensatz zu der in D.F. recht groß, es spielen auch öfter Bands aus Amiland und den Einfluss spürt man auch. Allerdings sind die Leute recht lokalpatriotisch, was sich darin äußerte, dass, wenn Bands gespielt haben, die nicht aus Monterrey kamen, sich der Saal schlagartig leerte. Fand ich halt ein bisschen respektlos. Die Bands müssen dir ja nicht gefallen, aber deine Aufmerksamkeit kannst du ihnen schon schenken, vor allem wenn sie sich den Arsch aufreißen, um hierher zu kommen und auch noch ohne Gage spielen, noch nicht mal Spritgeld verlangen... Aber na ja. Mensch muss sich ja davon nicht den Abend verderben lassen. Ansonsten halt wie in Berlin: mexikanische Mittelstands-Kids mit ihren Xen auf den Händen; großer Style-Faktor und scheiß SxE-Attitude; dazu viel Kickboxing und Frauen nur am Rand und von hinten am Zuschauen... Erst gegen Ende trauten sich einige und bildeten ihren eigenen Moshpit. Aber ansonsten war es einfach ein grandioser Abend, erinnerte mich von der Location und Abgehgrad an gute Saalfeld-Shows. Ich hatte jedenfalls lange nicht mehr so viel Spaß. Obwohl die meisten Bands eher Tough-Guy-Metal-Kacke produzierten, störte mich das an diesem Abend nicht so sehr wie normal, vielleicht auch weil die Tough-Guy-Attitude nicht allzu sehr ausgeprägt war. Typen, die einem gerade mal bis zum Kinn reichen und die auch noch schmächtiger sind als einer selbst (in hiesigen Breitengraden in dieser Kombination nicht allzu oft anzutreffen), aber meinen, einen auf harte Jungs machen zu müssen, fällt es halt schwer, wirklich ernst zu nehmen. Das Highlight waren ohne Zweifel PASAN LOS DIAS: feinster Youth Crew mit haufenweise Sing-a-longs, positiver Botschaft und die Leute (einschließlich mir) am Austicken, einfach der Hammer! Als Zugabe dann Can We Start Again-Cover von BANE. Was soll ich sagen...? Genial!!! War also auf jeden Fall ein Hammerabend. Endlich mal wieder ne richtig geile HC-Show und dazu wieder jede Menge netter Leute kennen gelernt. Schließlich versuchten wir noch mit unserem schlechten Englisch, die Leute von THIS FIGHT zu überreden, doch mal nach D.F. zu kommen. Doch die riesige Stadt schien ihnen irgendwie Respekt einzuflößen:

ob man da nachts überhaupt auf die Straße könne, wegen Gewalt und so? Aber den Tough Guy raushängen lassen...
Nach der Show ging's gleich wieder in den Bus und direkt weiter nach Guadelajara, also wieder zehn, elf Stunden Fahrt und der erneute Versuch, auf einem schmalen Sitz eine einigermaßen bequeme Schlafposition zu finden - fast unmöglich. Als wir gegen Mittag in Guadelajara ankamen taten mir jedenfalls wieder sämtliche Knochen und Gelenke weh. Wir stellten das ganze Zeug im Proberaum der Bands ab und gingen erst mal wieder was Essen und ein bisschen die Stadt angucken. Bocho erkannte seine Berufung darin, die ganze Zeit die vielen hübschen Frauen, die uns über den Weg liefen, zu filmen und am Ende hatte er keinen Platz mehr auf der Kassette, um noch das Konzert aufzunehmen. Pinche Bocho! Als wir zurückkamen erfuhren wir, dass der Ort, wo das Konzert ursprünglich stattfinden sollte gecancelt wurde und die Show nun in dem kleinen Proberaum steigen würde - na super! Zum Glück war die Szene in Guadelajara ähnlich klein wie in D.F. (allerdings weniger metallastig, mehr old-schoolig), so dass sich zwar knapp 70 Leute in dem winzigen Raum drängelten, aber eben auch nicht mehr. Was dann jedoch folgte war die beste HC-Show seit langer, langer Zeit. Ewig nicht mehr ein solch geiles Konzert erlebt, was weniger an den Bands lag (neben denen aus D.F. noch NUNCA MÁS, EN MI SANGRE und eine weitere, deren Namen ich leider vergessen hab, tja Siebhirn), als vielmehr an den Leuten. Nach drei, vier Songs kannte man alle im Raum und jede der sieben Bands wurde dermaßen abgefeiert, wie ich es selten erlebt habe. Alle Leute am Feiern, zum Teil mehr Leute in der Luft als am Boden, dabei aber rücksichtsvoll und auch die Frauen mit am Moshen... Keine Ahnung wie ich beschreiben soll, wie es abging. Zum Teil haben wir die Leute von den Bands aus dem Raum getragen und erst am Ende des Ganges vorm Klo wieder abgesetzt, so dass sie sich durch die Massen zurück kämpfen mussten. Vier Stunden nur am Austicken! Ich war danach so was von fix und alle! Aber so muss Hardcore einfach sein, dann ist auch scheißegal, ob da ne Amiband spielt oder eine aus Europa oder aus Mexiko. Noch danach im Bus waren alle so aufgedreht, dass niemand schlafen wollte. Erst wurde der Busfahrer, so ein strenger Typ mit Schnauzer, niedergebrüllt bis er endlich aufgab, uns Anweisungen erteilen zu wollen, dann wurde er hochleben lassen, und dass Diven über die Sitzreihen begann. Richtig cool!
Am nächsten Morgen waren wir dann wieder in D.F.. Ich bin gleich nach Hause und ins Bett - endlich mal wieder ein richtiges Bett. Das Vergnügen währte allerdings nicht lange, da kaum war ich


ENDOR

eingeschlafen, mich Demian, mein früherer Mitbewohner aus der Schweiz, aus dem Bett klingelte. Ich packte mich zwar wieder hin, konnte aber nicht mehr pennen. Also stand ich wohl oder übel auf, ging was essen und traf mich dann mit Demian am Zocalo. Die Freude, sich wiederzusehen war beiderseitig, nachdem wir uns die letzten beiden Jahre in Berlin immer verpasst hatten. Wir beschlossen ganz spontan, da Demian mit seiner Studiengruppe schon eine Woche Mexiko Stadt hinter sich hatte, bis Samstag, wenn er zurückfliegen würde, nach Oaxaca an den Strand zu fahren. Der Bus ging am selben Abend kurz nach zehn - die vierte Nacht in Folge im Bus... Und die, die mich schließlich killen sollte - vielmehr die Klimaanlage im Bus, so dass ich ziemlich verschnupft und mit Kopfschmerzen in Puerto Escondido ankam. Aber dafür waren wir im Paradies gelandet: 35 Grad, keine Wolke am Himmel, Sonne, Palmen, vier Kilometer langer breiter, weißer Bilderbuchsandstrand, trotz Windstille zwei bis drei Meter hohe Wellen und das Beste: keine Touris (außer uns beiden), da Nebensaison. Dazu eine Hütte direkt am Strand mit Hängematte und Blick aufs Meer. Nach dem morgendlichen Bad



ENDOR

im Pazifik den ganzen Tag am Strand abhängen: lesen, faulenzen, bodyboarden, Schach spielen... Was will man mehr? Insgesamt der krasse Kontrast zur Hektik in D.F. und der erhoffte entspannende Urlaub. Freitagabend ging's dann aber schon wieder zurück, da Demian seinen Flug kriegen musste und ich unbedingt TRAGEDY sehen wollte - weil so viele Bands verirrten sich ja auch nicht hier runter. Mal abgesehen davon, dass TRAGEDY einfach Gott sind.

Um neun Uhr morgens waren wir wieder in der Stadt, fuhren kurz bei mir vorbei und dann auf ausgedehnte Shoppingtour, da Demian noch einige Geschenke besorgen wollte. Am Chopo trafen wir die Leute von ABSOLUCIÓN aus San Luis Potosí, die kurzfristig ins Konzertprogramm für den Abend gerutscht waren. Ich hatte die vor ein paar Wochen auf dem Cervantino (großes, dreiwöchiges Kulturfestival) in Guanajuato kennen gelernt: super witzige, durchgeknallte Typen. Natürlich beiderseitige Wiedersehensfreude und erst mal eine Weile zusammen abhängen, bevor Demian und ich wieder aufbrachen. Der verabschiedete sich schließlich irgendwann schwerbeladen in Richtung Flughaufen, während ich zum Konzert fuhr, das kurioserweise in einem Hare-Krishna-Zentrum stattfand: ein Crustpunk-Konzert ohne Alkohol und sonstige Drogen. Nicht schlecht! Insgesamt spielten sieben Bands, wovon mir vor allem LILITH (All-Girl-Crust-Band), ABSOLUCIÓN (klar!) und RASH (sehr geiler Grindcrust, haben zwei Tapes und eine Split-7" mit APATIA NO! draußen) am besten gefielen. Was danach aber TRAGEDY abzogen sprengte alles. Die Leute gingen dermaßen ab - dagegen sind Konzerte im Köpi Kindergeburtstag. Hammerkonzert, ganz großer Sport! TRAGEDY sind aber auch einfach nur großartig. Nach dem Konzert war noch eine Weile abhängen mit den Jungs von ABSOLUCIÓN angesagt und ich verpasste fast die letzte Metro. Aber auch nur fast. Noch mal Glück gehabt, weil kein Bock auf Taxi fahren.

Ende Dezember gab sich dann eine weitere Ami-Kapelle, XOOL aus Arizona, als indigener Crust angekündigt, ein Stelldichein in D.F. Alles Mitnehmen, da sonst nicht viel geht... Sie spielten zusammen mit C.A.R.N.E. und CACOPHONIA, die ich auch schon immer mal sehen wollte, in der Bar La Hija de la Bohemia, keine fünf Minuten von meiner Wohnung entfernt. Trotz der recht kurzen Anreise kam ich



recht spät und war auch noch gar nicht richtig drin, als zwei besoffene Punks, die das Konzert augenscheinlich mitorganisierten, auf mich zugestürmt kamen und mich überschwänglich begrüßten. Mir war das etwas unangenehm und ich musste ganz schön kämpfen, dass der eine meine Hand wieder losließ. Sie würden schon lange auf mich warten und ich müsste bald auf die Bühne... Häh? Hatte ich da was nicht mitgeschnitten? Ich versuchte ihnen klarzumachen, dass ich erstens kein Gringo wäre und zweitens schon gar nicht von der Band. Das Problem war nur: sie glaubten mir nicht. Ich setzte mich erst mal zu ein paar Freunden nach hinten und zog mir die letzten Songs von C.A.R.N.E. rein, die aber auch nur das übliche Gebolze ablieferten und getrost zu Hause hätten bleiben können, als die beiden Verpeilten schon wieder ankamen und mich erneut belaberten. Nach einigem Hin und Her checkten sie dann aber irgendwann, dass ich nicht der war, für den sie mich hielten, und waren auch zufrieden. Aber wer glaubte, dass sie mich nun in Ruhe lassen würden, sah sich getäuscht. Denn nun laberten sie mich erst recht dicht, denn Amis würden sie ohnehin nicht so mögen; dazu noch was von Arbeiterklasse und sozialen Kämpfen - ich verschwieg wohlweislich meine kleinbürgerliche Herkunft - und schließlich stießen wir sogar noch mit Bier und Mineralwasser zusammen an. Aber ich glaube das peilten die in dem Moment auch gar nicht mehr. Mittlerweile spielten dann auch schon XOOL, aber richtig überzeugen konnten auch sie nicht. Das lag aber vielleicht auch ein bisschen am Ambiente: halt Baratmosphäre, alle Leute an Tischen sitzend und mehr mit sich selbst und allem anderen beschäftigt, dazu ne Scheißanlage... Hätte genauso gut eine Mariachi-Band auftreten können. Wäre wahrscheinlich aufs Selbe hinaus gelaufen. Das Demo, das XOOL mir danach in die Hand drükkten, ist aber ganz geil. CACOPHONIA, die den Abend beschlossen, waren dagegen richtig Scheiße. Keine Ahnung, warum die so nen guten Namen haben? Ganz grottig, aber immerhin ein Anlass, mal etwas früher reinzuhauen.

Was soll ich sagen? Ganz so schlimm wie nach den ersten Wochen befürchtet war es dann doch nicht, halt wie überall: Es gibt eine Reihe wirklich fitter und aktiver Leute, die sich für den großen Rest, der nur sein Image pflegt, den Arsch aufreißen, Konzerte veranstalten, Platten rausbringen, Fanzines schreiben oder Demos auf die Beine stellen... Ich kann eigentlich auch nur von D.F. sprechen. Die Hardcore-SxE-Szene hier ist recht klein und hat sich vor allem diesem Metalcore-Ding verschrieben. Etwas besser steht's um Crust und Punk, aber auch nicht wirklich. Halt alles sehr zersplittert, was vielleicht auch an der riesigen Stadt liegt, aber es fehlen auch wirklich gute Bands und Locations. Es sind vor allem ausländische Bands wie MUERTOS DE CRISTO aus Spanien oder TRAGEDY, die ein paar Leute dazu bringen, ihren Arsch mal wieder auf ein Konzert zu bewegen. Im Moment sind halt eher Metal und vor allem Ska recht groß. Ein paar Bands seien euch trotzdem ans Herz gelegt: NUNCA MÁS (Old-School aus Guadelajara), EN MI SANGRE (Thrashcore ebenfalls aus Guadelajara), ENDOR (Metalcore mit Sängerin aus D.F.), AK 47 (Thrashcore aus D.F.), ABSOLUCIÓN (Grindcrust aus San Luis Potosi) sowie die Sachen von MASSACRE 68, ATOXXXICO, VANTROI u.a. Klar fehlen da einige Bands, sind auch eher persönliche Favoriten. Die wirklich großartigen PASAN LOS DIAS (einzige Youth Crew-Band Mexikos) und RASH (Grindcrust aus Monterrey) haben sich leider mittlerweile aufgelöst.

Wer mehr über die mexikanische Szene oder einzelne Bands wissen will schreibe einfach an:
Luis V. Cruz (Cryptas Records), Apdo. Postal #16-052, C.P. 02011, México D.F., México / Email : cons_internacion@hotmail.com
Valmiki Das (Decisión Personal-Zine), Email : decisionpersonal@yahoo.com.mx
oder mich:
Andreas, Email: thrashbastard@freenet.de

Und hier noch ein paar interessante Internetseiten (in der Regel allerdings auf Spanisch):
www.geocities.com/cblba/index.html - sehr gute Seite mit Überblick über die Geschichte des Punk in Mexiko, die mexikanische Skinheadbewegung, Anarchismus in Mexiko, eine Untersuchung über die Rechte in Mexiko, Feminismus und ein paar Links
www.rocknacionalmx.cjb.net - viele, viele Links mexikanischer Punk-, Hardcore-, Ska- und Alternativebands
www.angelfire.com/punk/libertarios - Punk Libertarios
www.nlhc.cjb.com - Nueva Leon Hardcore
www.xnuevaesperanzax.tk - SxE-HC-Crew aus D.F., Fotos, Interviews, Links
www.firmconviction.8m.net - E-Zine aus Queretaro mit gutem Überblick über die Szene dort und einigen Links
www.angelfire.com/ak3/dfhcak47 - AK 47 (Trashcore aus México D.F.)
www.angelfire.com/music/dfhcdea - D.E.A. (Metalcore aus México D.F.)
www.rizoma.com.mx/ddo.html - Despues Del Odio (einige mp3s der Metalcore-Band aus México D.F.)
www.noapartheid.cjb.net - No Apartheid (Old School aus México D.F.)
www.endor666.tk - Endor (Metalcore aus México D.F.)
www.conviccion.cjb.net - Convicción (HC/Punk-Band aus Tampico, sehr guter Überblick über die dortige Szene)





Interview with Stefano - February 2003

Auch dieses Interview ist schon im "Decisión Personal"-Zine meines Freundes Valmiki erschienen. Einige kennen RECEIPT aus Rom vielleicht von ihrer Europa-Tour im Herbst letzten Jahres. Wer nicht, dem sei die EP The Time Is Now (auf Equality Records) hiermit wärmstens ans Herz gelegt: wirklich geiler straight forward Old School... Stefano meinte nach diesem Interview, das wäre das beste, das er bisher gegeben hätte, und fragte mich, ob er das bei sich auf die Webseite packen könne. Na klar. Und damit sei Euch auch die empfohlen.

Okay, first standard introduction: please introduce yourself and your band.

Hi everybody! I'm Stefano and i'm the Receipt singer, we come from Rome (Italy) and play a fast old school HC with spiritual/political intentions. We're born in '98 with a different line up, we changed line ups a lot though these years and only with the last one we found the right balance to start doing for real! The band is formed by me, Tommi on bass guitar, Ugo on guitar and Jai on drums. With the current line up we started also for our first european tour at the beginning of October '02.

What inspired you to start with a band, to start with Receipt?

I think you know, you always have different motivations in your life. When you are 16/17 you feel like a rebel who wanna "scream" your opinion to the wholewide world and often for this reason a kid starts a band, he wanna rule the world, play everytime and everywhere, he feels himself like a real "punk"! But when the time is passing,you're growing up and you are 22/23 years old, some part of your motivations changes, you try to feel already like a rebel but you also start to see a lot of things in a different way. You try to focus on the basement of life and most of all you understand that you are not the center but only part of this world, with your rights but also sometimes with your duties. I think the simple desire to make something different from the large part of people around us and to express a different state of mind was the first step for everyone of us to form a band like RECEIPT.

What are your influences? Which bands do you like at the moment?

Of course everyone of us has personal musical taste and personal influences. Musically we focus on some basic points such as the '88 NY sound and the typical euro/italian old school HC sound. Lyrically we consider ourselves as an HC band with a positive, reactive and political/spiritual message (i mean political/spiritual because a part of us is religious and we don't deny the chance to view the political contest with a spiritual perspective).

Just some weeks ago you've released "The Time Is Now" on Equality records? How have you got in contact? Any releases before?

Very strange for me answering to this question! You have to know that behind Equality Records there are me and Tommi, we started this label some months ago. It was a basic step for us because we were involved before in a small "edge" distribution called xOut Of Stepx. This project gave us the chance to let know about us and Equality is nothing else that an evolution of xOut Of Stepx. Our first release was the xNo Way Outx debut 7 " (June '02), it went "sold out" in few months and we're very happy about this. 500 7" copies of a quite unknown band from South Of Italy were not easy to sell or trade! But we used to be in it at...maybe not 110% because it isn't a job (...not for the moment) but surely at something like 80/90% and that's probably the reason of this positive reaction.

The Receipt mcd is a great production, both were conscious that it was a great release and we liked to be "part of the DIY family" making something that could be true expression of us at 100%. We took care of production, lay out, distribution; i have to say that we can't absolutely consider "The Time Is Now" as a self production because Tommi and i completely took care of all the expenses.
About previous releases, we've got just a debut 7 " on Where It Lies Communications (the DIY label ran by Alexxx, the "multi-hands" man behind Strength Approach, one of the best HC bands in Rome). Lots of copies went around but we still have it available through the Equality Mailorder, so don't hesitate to ask for it!

How are the reactions for the record?

Positive, absolutely positive. You know, we're not American Nightmare and our label isn't called Bridge9 but we are happy.On tour we've sold copies in a quantity maybe unusual for a band which is making its first tour and also on distribution we had positive answers, the best is when who bought or traded copies asks again for others, i think it can be considered pretty good! Until now we had positive reviews everywhere, what to say, fantastic! Even if it doesn't mean that we don't accept some bad reviews or right critics.

Do you think that you are part of any scene? What's your opinion about the italian or your local scene? Which kind of people come to your shows?

Being in a scene is necessary, people that cooperate together to build something strong is a nice thinking. I consider our local scene at the moment a little bit confused. I sincerely can't explain what happens sometimes at the shows; sometimes we have shows with more than 200 people and sometimes shows with 40/50 people. You know, it depends from the quality of the bands or the period but at least who strongly follow what HC really means are really few people. Being on tour was for us a good thing also for this reason, we saw often how in other countries such as Belgium the kids live up the HC thing in a very different way, there's more spirit, absolutely. There's no particular target of kids to our shows, basically xxx or simple HC kids...

Are you a straight edge band? Why? What do you think about the straight edge movement in your country?

If considering us a sxe band,mmm...lots of time i have answered to this question explaining how we feel like a straight edge band but at least we don't consider RECEIPT totally in this way. Everyone of us follows the drug free path and some of us used to play often with an X on our hands but we consider RECEIPT as a band with not exclusively a sxe message. We often focused the situation and everytime we jumped to the conclusion that having only a straight edge message was not the right point for this band. Every kids must feel free to sing our songs and to point the finger with or without an X on their hands.

Are you just back from your first Europe tour? In which countries have you been? How were the reactions?

Yes, we're back from an euro tour of two weeks, we played in Switzerland, Germany, Belgium and The Netherlands. The reactions were pretty good, it was our first tour and yes, we're satisfied. At least we could be so much pretencious for the reactions of the kids but there's no doubt that in every places we played we found people that liked what we're doing and that's just enough for us!

Some special impressions or stories? Any shows you like to remember?

Mmm...talking about favourite impressions i can say that playing in Belgium (Kortrijk/The Pit's) was so exciting. It's so much different there, how people live the whole so called "HC thing" is so cool. More involved, more respect, more cooperation. A shiver ran on my back when i saw that i played in a place where some years before Gorilla Biscuits and YOT shared the stage! So exciting as our show, we arrived very late! Coming from the Danish border (!!!) we arrived there at almost 9 pm o'clock when the show had to finish at 10 pm! I can't stop to say "thanks" to Kenzy and Martin (who organized our show there) for their patience. At least we started at 9'30 pm and we played one of the best show of the tour!
Talking about strange (worst?) things. I can talk about the show we played the day before in Flensburg as support act for Children Of Fall, someone adviced us about the fact that there was no "old school audience"; we started with the first song and at the end of the show one of the worst clapping adviced us about maybe the worst show ever! We felt a little bit scared, you know sometimes happens,

we're playing in a typical "crust-style" squat, some of us with X on our hands...

We're prepared to not have so many appreciations! But sometimes you have wrong impressions, we played many less songs than other shows and at the end our roadie Leo came to tell us that someone asked for more songs! Anyway thanks a lot to Timo for his help and dedication, we appreciated it a lot.

Me like german I'm especially interested in your impressions of german shows. How was it there?

We played in Germany large part of our shows (five), i remember one in Offenburg (South Of Germany) and another one in Leipzig (Eastern Germany) as the best ones. The first was pretty amazing! Nice club, nice people and David, a great promoter and guy! I liked the show in Offenburg for a particular reason, there were not so much people involved in the old school contest, anyway we started, played a great show (it was important because we came from a not so much good gig in Geneve) and songs by songs people started to be involved, hear what i had to say about lyrics and most of all enjoy the show with us!

Leipzig was a totally crazy fuckin' show! The guy who helped us with the show (Thanx Haschek!) setted up a show with no support bands! We played one of our longest show ever, almost one hour! So cool!

About your country i have to say that i've appreciated lots of nice places, Germany is so big! But beside this i found some things that i couldn't imagine; i always think about Germany as a rich country (and at the end it's true!) but i found also some strange situation as in Leipzig where it seems there are more poverty, unemployment, less industry's development . I think Germany is united politically but maybe already not economically! The difference between Eastern and Western Germany is still present. But that's only my simple opinion...

What are your songs about? Who's writing the lyrics?

Most of the lyrics are written by me but there's no doubt that they reflect the point of view of every members in the band. Maybe everyone of us has some different visions and expectations, i think it's natural, but topic values as drug free attitude, political thinkings, humility and be active in the scene make the members of this band as one united fami-



ly. Our lyrics often talk about different aspects of life. I don't want to focus on one or two things that i have to speak about. I use to write personal lyrics (related to my experiences in life but with complete connection with Jai, Ugo, Tommi experiences) and lyrics completely involved in activism, in fact taking care of social/political problems is something we need for this band. HARDCORE is all about social/political contest! Also for this reason our mcd on Equality has inside the book 20 website addresses of no profit organizations involved in humanitarian, ecologic and animalist contest. We know is not so much but if we can help in a way or in another we try our best!

Do you understand yourself as a political band?

It's not easy to answer to this question, i'm gonna tell why: we consider ourselves as a political band, absolutely, but if "political" means "forced to be part of a specific political wing or party", no! We don't stand as a political hc band! This band first of all must be free to express itself and there's no doubt we consider ourselves as antifascist people but it doesn't mean all of us are communist or members of the communist italian party even if everyone of us stands on left wing.

Are you involved in any social or political movement or organization? Have you participated to European Social Forum in Florence or last year in Genua? What do you think about this so-called "anti-globalization"-movement?

Eh,eh...in part i answered you in a previous question....some of us were volunteers for Transfair, one of the no profit organizations we strongly support as band. At the moment for lack of time i cannot be Transfair's volunteer anymore, so many things to do and not so much time! A band, a label, studying , working and Krishna Consciousness... wow! But i try to do what i can as the rest of the band to support organizations as INTERSOS (Humanitarian Aid Organization) or EMERGENCY (Life support for civilian war victims)...

For working problems i couldn't partipate in meeting in Florence and Genova, some of us went to Genova last year and other friends in Florence. Florence (as you probably know) was so different in the positive way but the days in Genova were horrible! I remember the days after the protest, i took part of the big meeting anti-global organizations made in Rome to protest fot the Carlo Giuliani's death. It was terrible, there was so much anger in the air and i cannot describe you the eyes of some police men, hate...pure hate! People (kids, families...all!) were angry a lot by our side and you can understand why! I'll probably remember those days for the rest of my life...

"Anti-Globalization" Movement is something that it's growing up day by day and that's positive! It's not a pretencious "movement", it doesn't ask money, it's opened to all democratic minds who stand for an alternative way of life. Beside this the fact that everybody can join the Anti-Globalization Movement it becomes a problem, here in Italy (for respect of Truth i'm not gonna talk about black blocks because it's better talking about "real things") as probably in other nations there's a part of the movement fully convinced in taking part of the collective protest with a peaceful attitude (and i think that's awesome!) but unfortunately there are also some shitty stupid people convinced that violence can be a way to change something, i ask them why! What's the meaning to destroy some Mc Donald's??? Maybe they think to damage Mr. Mc Donald but at least kids or family's men and women have to pay for this! Yes, working to Mc Donald's is not the best thing in this world but maybe as some people like to work in MC others are forced to do it! Destroying a MC surely cannot be a problem for Mr. MC (another will open the week after!) but it can become for the workers! So i ask how can be right making these things? It can be the right answer? I don't think so...

What's about the political situation in Italy? All these things going on in Italy have an influence on you as band?

Now the italian political situation is so confused. The problem is for the young pepple, most of them don't want to hear almost anything about political discussions and i think this is the result of our left wing parties to can not talk with the young italian people. They have to represent the basic value of this population instead they speak as right wing politicians and i sincerely don't know why! Because our premier Berlusconi seems a winner!? I don't think he's a winner and most of all i don't think is a sincere person! He was able to concern the actual situation and to make joke of everything with promises like more work, less taxes...now we have: our most famous car industry (FIAT) full of debts (it means for Italy lots of men/women without work!), lots of higher prices and a political value in Europe like "zero"! We can just see our position related to the upcoming war against IRAQ.

Of course all these things influence ourselves first of all as simple citizens and after also as members of an HC band who has as topic values equal rights and refuse for unconditioned violence.

Last words: tour-dates, upcoming releases, future-plans, greetings, contact...

Thanxxx a lot Andreas for this interview, your patience and your dedication! We're planning a new tour on Southern France, Spain and Portugal for the April-May '03 period and maybe again on the road on September! At the moment our release ("The Time Is Now" Mcd) is still hot but i think we're going to release new stuff quite soon. We love to get in touch with everyone wanna talk with us, recently we have changed snail mail so contact us to:

RECEIPT
c/o Stefano Bottioni
Via Cerenzia, 39/Int.15
000178 Rome
Italy
or through our website www.receipt.it ,email us to info@receipt.it or xstefx@receipt.it

Ok, that's all, thanxxx again Andreas! Keep the faith XXX!

Kritik am modernen Arbeitsbegriff

1. Einleitung

Mit der Äußerung von Bundeskanzler Gerhard Schröder, dass es in diesem Land kein "Recht auf Faulheit" gebe, war die Arbeitsmarktdebatte damals neu entfacht worden. Die deutliche Reduzierung der Arbeitslosenzahl - zum Teil war sogar von Halbierung derselben die Rede - als eine der großen Zielsetzungen vor dem Machtantritt ausgegeben, ist es auch der rot-grünen Koalition aus SPD und Grünen in fast fünf Jahren an der Regierung nicht gelungen, eine Wende auf dem Arbeitsmarkt herbeizuführen und die Zahl von offiziell nun schon über 4 Millionen Arbeitslosen entscheidend zu senken. Und auch für die Zukunft ist dies nicht zu erwarten. Was wird da nicht alles diskutiert und nun auch durchgeführt: Verlängerung der Lebensarbeitszeit; Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe auf Sozialhilfeniveau; der Umbau der Bundesanstalt für Arbeit zur Bundesagentur für Arbeit, von der behäbigen Behörde zum modernen Dienstleistungsunternehmen; wo Lohnnebenkosten sind, soll "Eigenverantwortung" werden. Der Abbau des Sozialstaats ist in vollem Gange. "Sozial ist, was Arbeit schafft." Das Ziel ist und bleibt, Vollbeschäftigung wieder herzustellen. Vor allem der Druck auf Arbeitslose und SozialhilfeempfängerInnen nimmt deutlich zu. Aber alle arbeitsmarktpolitischen Instrumente müssen scheitern, denn die Debatte greift viel zu kurz und berührt den eigentlichen Kern des Problems nur am Rande. Vollbeschäftigung (bei 30 bis 35 Stunden Wochenarbeitszeit) ist zur Utopie geworden. Unserer Gesellschaft geht die Arbeit aus. Nichtsdestotrotz wird behauptet, die gegenwärtige Krise sei nur durch mehr Arbeit zu überwinden, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit müsse mehr und nicht weniger gearbeitet werden. Das aber ist falsch. Es kann nicht darum gehen, die Arbeitsgesellschaft in ihrer jetzigen Form zu erhalten. Die mikroelektronische Revolution, die Automatisierung und Computerisierung der Produktion, deren Wirkung und Zweck schnell wachsende Arbeitsersparnis ist, hat dafür gesorgt, dass sich das Wirtschaftswachstum von der Arbeitskraft zunehmend entkoppelt. Die von der Arbeit beherrschte Gesellschaft stößt an ihre Grenze. Auch ökologisch lässt sich ein Wirtschaftswachstum, das nötig wäre, um Vollbeschäftigung wieder herzustellen, nicht verantworten.
Zwischen Anspruch (Anzahl der verfügbaren Arbeitsplätze) und Wirklichkeit (Zahl der Arbeitssuchenden) klafft eine gewaltige Lücke. Es ist also zunächst eine Organisationsfrage, Arbeit so zu verteilen, dass jeder arbeitet - eine Aufgabe, die dieses System aus welchen Gründen auch immer, nicht leisten kann oder will. Damit aber sind wir bei der Frage: Welchen Stellenwert hat Arbeit überhaupt in unserer Gesellschaft? Auf welchem Begriff von Arbeit konstituiert sich die kapitalistische Gesellschaft? Gerade diese Fragen aber spielen in der öffentlichen Debatte kaum, und wenn, dann eine untergeordnete Rolle. Der moderne kapitalistische Arbeitsbegriff, durch mehrfache Entfremdung gekennzeichnet, wie zu sehen sein wird, steht nicht zur Disposition, erscheint fast als Naturgesetz. Dieser Arbeitsbegriff aber ist ein konstruierter, mit der Durchkapitalisierung der Gesellschaft, der kapitalistischen Vergesellschaftung entstanden.
Arbeit ist keine überhistorische Kategorie, zumindest als formell freie, entlohnte Erwerbsarbeit keine Bedingung für die menschliche Existenz, auch wenn der Grundsatz "Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen!" noch immer gilt. Arbeit gilt als moralische Pflicht, als gesellschaftliche Verpflichtung und als der Weg zum persönlichen Erfolg (Gorz 1994: 307). Arbeit ist eine gesellschaftliche Tätigkeit unter den Verhältnissen moderner Warenproduktion - eine Tätigkeit, die heute zunehmend obsolet wird. Allerdings kann es nicht nur darum gehen, für das Recht auf Faulheit zu streiten. Denn nur Entlastung kann es auch nicht sein, eher Umlastung bzw. Umverteilung, das Recht auf Nichtlangeweile.
In diesem Essay geht es mir darum, den modernen kapitalistischen Arbeitsbegriff zu dekonstruieren, zu kritisieren, einen Arbeitsbegriff, der Folge der ökonomischen Rationalisierung aller Lebenssphären ist und diese gleichzeitig bedingt. Die schließt zugleich eine Kritik der kapitalistischen Gesellschaft ein, die sich

auf diesem Arbeitsbegriff konstituiert. Zunächst werde ich untersuchen, wie sich der Arbeitsbegriff, den wir als modernen kapitalistischen bezeichnen, herausgebildet hat und zum bestimmenden Moment der Gesellschaft wurde, welche Wesensmerkmale ihn "auszeichnen" und welche Auswirkungen auf Mensch, Gesellschaft und Kultur er hat, um schließlich aus der Kritik eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. Wird die Arbeit wirklich zum ersten Lebensbedürfnis des Menschen [1] oder ist der Kampf nicht eher gegen die Arbeit zu führen?

2. Der vormoderne Arbeitsbegriff

Das Leitmotiv präkapitalistischer wirtschaftlicher Arbeit war vor allem Bedarfsdeckung im Sinne des traditionellen Bedarfs (Weber 2000a: 54). "(D)er Mensch will ‚von Natur' nicht Geld und mehr Geld verdienen, sondern einfach leben, so leben, wie er zu leben gewohnt ist, und soviel erwerben, wie dazu erforderlich ist." (ebd.: 50)
Vormoderne, präkapitalistische Arbeit ist die tagtägliche Notwendigkeit für den Lebensunterhalt und die Reproduktion eines jeden; sie ist Mühsal, das das Individuum zur Erfüllung einer Aufgabe vollbringt, deren Nutznießer es selbst oder seine Angehörigen sind; eine Tätigkeit, die aus eigenem Antrieb zu eigenem Zweck unternommen wird, ohne dabei Zeit noch Mühe zu beachten. In der Antike war Arbeit in erster Linie Subsistenzarbeit, um den eigenen Lebensunterhalt zu produzieren, zugleich aber gesellschaftlicher Ausschlussfaktor. Es waren vor allem Frauen, Sklaven usw., also Unfreie, die arbeiteten. Zu Arbeiten bedeutete, "der Notwendigkeit untertan zu sein". Auch der Freie arbeitete, aber nur, "um nicht von Unbeherrschtem abzuhängen, d.h.: um seine Unabhängigkeit zu bewahren oder zu erweitern." (Gorz 1994: 29) Dem liegt die Vorstellung zu Grunde, dass Freiheit jenseits der Notwendigkeit beginnt. "Das Reich der Freiheit beginnt in der Tat erst da, wo das Arbeiten, das durch Not und äußere Zweckmäßigkeit bestimmt ist, aufhört; es liegt also der Natur der Sache nach jenseits der Sphäre der eigentlichen materiellen Produktion." (Marx: 828) "‚Arbeit' ist also ursprünglich keine neutrale und vernünftige, sondern eine soziale Abstraktion: Es ist die Tätigkeit derjenigen, die ihre Freiheit verloren haben. Egal, ob sie nun im Bergwerk oder auf der Plantage schwitzen, ob sie als Domestiken im Haus Essen auftragen, die Kinder zur Schule bringen oder der Herrin Luft zufächeln: es ist immer die Tätigkeit eines als Knecht definierten Menschen. Das Dasein als Knecht ist der Inhalt der Abstraktion ‚Arbeit'. In diesem Sinne, als sozial eingegrenzte Abstraktion, konnte der Arbeitsbegriff natürlich keinesfalls den Charakter einer gesellschaftlich allgemeinen Tätigkeitsform haben und schon gar nicht positiv bestimmt sein." (Kurz 1999: 12) Der tiefgreifende Unterschied zwischen der Arbeit in der kapitalistischen Gesellschaft und der Arbeit in der Antike besteht darin, dass Arbeit in der Antike größtenteils auf das Private, die Privatsphäre, beschränkt blieb und keinerlei soziale Identität vermittelte; Arbeit im Kapitalismus dagegen ist gesellschaftlicher Integrationsfaktor und wichtigster Sozialisationsfaktor. Sie findet nun in der öffentlichen Sphäre statt; soziale Existenz und Identität werden hier vor allem und in erster Linie durch Arbeit vermittelt (Gorz 1994: 27f).
Auch in der Ständegesellschaft des Mittelalters wurde Arbeit vor allem als Mühsal, das allen Menschen auferlegt ist, aus kirchlicher Perspektive auch als Buße verstanden. Arbeit diente der Herstellung von Konsumgütern oder war die Verrichtung lebensnotwendiger Dienste. Sie wurde vor allem von Knechten, Tagelöhnern usw. ausgeführt, ohne, dass dabei ein dauerhaftes Resultat entstand. Von der Gilde oder Zunft wurden feste Sätze für die Handwerker festgelegt, ebenso die Löhne der Lehrlinge und Tagelöhner fest bestimmt. Es handelte sich also um mehr oder weniger geschlossene Systeme; jede Form von Konkurrenz und Innovation war geächtet (Gorz 1994: 31).
Eine Wende im Verständnis von Arbeit brachte die Reformation. Luther verwendete in seiner Bibelübersetzung für zwei unterschiedliche Begriffe das Wort Beruf. Einmal im Sinne von Berufung zum eigenen Heil durch Gott, also als religiösen, durch Gott vermittelten Begriff. Hier klingt die religiöse

Vorstellung von Arbeit als einer von Gott gestellten Aufgabe mit: Beruf sozusagen als Selbstzweck. Erstmals verwendete er aber Arbeit auch im weltlichen Sinne, als (vom Schicksal) zugewiesene Arbeit (Weber 2000a: 66). In der außerkirchlichen Literatur hat sich das Wort Beruf in seiner heutigen Bedeutung im 16. Jh. eingebürgert: Arbeit als von Gott gewollt, als unentbehrliche Naturgrundlage des Glaubenslebens (ebd.: 67). Es gibt zwar durchaus schon Arbeitsteilung; das Streben nach materiellem Gewinn, der den persönlichen Bedarf übersteigt, gilt aber, da nur auf Kosten anderer möglich, weiter als unsittlich oder verwerflich (ebd.: 71).
Die vormoderne, präkapitalistische Arbeit ist Kennzeichen menschlicher Existenz und nicht auf eine Bedeutung zu reduzieren, sie ist mehrfach, mühevoll, existenziell, aber auch hierarchisch.

3. Entwicklung und Kennzeichen des modernen Arbeitsbegriffs

Mit der Entwicklung des Kapitalismus änderte sich auch der der wirtschaftlichen Produktion zu Grunde liegende Arbeitsbegriff. "(D)er Mensch ist auf das Erwerben als Zweck seines Lebens, nicht mehr das Erwerben auf den Menschen als Mittel zum Zweck der Befriedigung seiner materiellen Lebensbedürfnisse bezogen." (ebd. 44) Der Gedanke der Verpflichtung des Einzelnen gegenüber dem als Selbstzweck vorausgesetzten Interesse an der Vergrößerung des Kapitals wird zum Ideal, Erwerb statt Bedarfsdeckung zum Leitmotiv des Kapitalismus.
Diese Verschiebung der Präferenz, diese neue Art der Lebensführung und Berufsauffassung muss aber, so Max Weber (2000a: 46), entstanden sein, und zwar nicht in einzelnen isolierten Individuen, sondern als eine Anschauungsweise, die von Menschengruppen getragen wurde. Nur der Erwerbstrieb allein kann aber nicht Motor dieser Entwicklung gewesen sein, denn den hat es immer und in allen Gesellschaften gegeben. Das Zerbröckeln der Tradition und das Eindringen des freien Erwerbs auch in das Innere der sozialen Verbände führte also noch nicht zur Bejahung oder Tolerierung des Neuen. Die Arbeit - der Form nach durchaus schon kapitalistisch organisiert - blieb in ihrer Verfasstheit zunächst präkapitalistisch. Präkapitalistisch in dem Sinne, dass die rationale betriebsmäßige Kapitalverwertung und die rationale kapitalistische Arbeitsorganisation noch nicht beherrschende Mächte für die Orientierung des wirtschaftlichen Handelns geworden waren (ebd.: 46ff).
Wie also ist der moderne kapitalistische Arbeitsbegriff, der Geist des Kapitalismus entstanden? Nach Sombart sind die Leitmotive der ökonomischen Geschichte "Bedarfsdeckung" und "Erwerb", je nachdem, ob "das Ausmaß des persönlichen Bedarfs oder das von den Schranken des letzteren unabhängige Streben nach Gewinn und die Möglichkeit der Gewinnerzielung für die Art und Richtung der wirtschaftlichen Tätigkeit maßgebend werden." (ebd.: 53f) Der Geist des Kapitalismus, verstanden als Gesinnung, die berufsmäßig systematisch und rational legitimen Gewinn erstrebt, aber hat in der modernen kapitalistischen Unternehmung seine adäquateste Form, die kapitalistische Unternehmung andererseits in ihm die adäquateste Triebfeder gefunden (ebd.: 54).
Die ökonomische Rationalisierung wurde zum Grundmotiv der modernen Wirtschaft; der Geist des modernen Kapitalismus hielt Einzug. Rationalisierung ist jedoch unter verschiedenen Gesichtspunkten und nach unterschiedlichen Richtungen möglich; die Betonung hier liegt auf ökonomischer Rationalisierung (ebd.: 55ff). "Die Neuheit, die der ‚Geist des Kapitalismus' einführt, liegt in der engen und gegenüber allen anderen als rechnerischen Überlegungen gleichgültigen Eindimensionalität, mit der der kapitalistische Unternehmer die ökonomische Rationalität bis zu ihren äußersten Konsequenzen treibt..." (Gorz 1994: 35) Für die Vertreter des Geistes des Kapitalismus wird die Arbeit im Dienste einer rationalen Gestaltung der materiellen Güterversorgung der Menschheit zu einem der richtungsweisenden Zwecke ihrer Lebensarbeit (Weber 2000a: 64).
Nach Max Weber (2000b: 358f) sind weder Bevölkerungsvermehrung noch Edelmetallzufluss primäre Ursachen für die Entfaltung des Kapitalismus und der kapitalistischen Gesinnung. Äußere Bedingung ist

die geographische Natur Europas mit seinen Binnenmeeren (vor allem Mittelmeer, aber auch Ostsee) und vielen großen Flüssen, also guten Verkehrsmöglichkeiten, die den Handel begünstigen, aber allein noch keinen Kapitalismus entstehen lassen. Die Revolutionierung findet vor allem im Detailhandel statt. Es sind die rationale Dauerunternehmung, rationale Buchführung, rationale Technik, das rationale Recht sowie die rationale Gesinnung, die Rationalisierung der Lebensführung, das rationale Wirtschaftsethos, kurz: die Rationalisierung aller Lebenssphären, die den Kapitalismus erschaffen haben (ebd.: 360). Begünstigt wird diese rationale Entwicklung, die Rationalisierung der Wirtschaft durch die "Magiefeindlichkeit" des Christentums, was den Siegeszug des Kapitalismus vor allem in Europa und Nordamerika erklärt (ebd.: 366).

Gorz (1994: 35f) konstatiert: "Der industrielle Kapitalismus konnte erst ab dem Zeitpunkt seinen Aufschwung nehmen, als sich die ökonomische Rationalität von allen anderen Rationalitätsprinzipien emanzipierte, um diese ihrerseits seiner Diktatur zu unterwerfen." Mit dem Sieg der ökonomischen Rationalität über alle anderen Rationalitätstypen wurden die persönlichen Herrschaftsverhältnisse des Feudalismus zerrissen, institutionalisiert und durch Ordnungsstrukturen abgelöst. Dadurch kommt es zur Freisetzung des Individuums und der Arbeitskraft. Deren Integration in die Gesellschaft erfolgt durch Tauschbeziehungen, wobei diese Integration totalitären Charakter hat und alle Lebensbereiche umfasst. Die dem Kapitalismus immanente Reduzierung aller sozialen Beziehungen auf die ökonomische Rationalität hat emanzipatorische Tragweite. Alle irrationalen Werte und Zwecke werden beseitigt, übrig bleibt das Kräfteverhältnis zwischen den Klassen und eine instrumentelle Beziehung zwischen Mensch und Natur (ebd.: 36f).

Nach Marx ist es ein- und derselbe Rationalisierungsprozess, der die Beziehung von Mensch zur Natur verändert und andererseits die "Macht der Produktivkräfte auf eine Arbeitsorganisation gründet, die Arbeit und Arbeiter jeder menschlichen Qualität beraubt." Die Arbeiter werden "abgestumpft durch die Arbeit, unterdrückt durch die Hierarchie, beherrscht durch die Maschine, die sie bedienen." (ebd.: 37) Eben dieser Widerspruch wird zum Sinn und Motor der Geschichte: "Zum einen hört die Arbeit dank der kapitalistischen Rationalisierung auf, private Tätigkeit und Unterwerfung unter Naturnotwendigkeiten zu sein; zum anderen entmenschlicht sie diejenigen, die sie ausführen..." (ebd.: 37f)

Wie versucht darzustellen war die ökonomische Rationalisierung der Arbeit Voraussetzung für den Siegeszug des Kapitalismus. Es war unumgänglich, die Arbeitskosten kalkulierbar und vorhersehbar zu machen, denn nur so konnten Menge und Preis der produzierten Waren und der voraussichtliche Profit berechnet werden, was wiederum Voraussetzung für Investitionen war. Um die Kosten der Arbeit zu kalkulieren aber musste Arbeitsleistung berechenbar werden, d.h. Arbeitsleistung sich als unabhängige Größe darstellen lassen - abgelöst von Individualität und Motivation des Arbeiters. Dies wiederum implizierte, dass der Arbeiter nur seiner Persönlichkeit und Eigenart, seiner Ziele und Bedürfnisse beraubt in den Produktionsprozess eintreten durfte: als bloße Arbeitskraft, austauschbar und vergleichbar und Zwecken dienend, die ihm fremd und gleichgültig sind (ebd.: 38).

Die ökonomische Rationalisierung machte aber nicht nur bereits existierende Produktionsmethoden methodischer und zweckmäßiger, sondern revolutionierte das gesamte soziale Leben, sorgte für eine Umwälzung der Lebensweise, der Werte, der sozialen Beziehungen und der Beziehung zur Natur. Die produktive Tätigkeit - von ihrem Sinn, ihren Motivationen und ihrem Gegenstand abgeschnitten - wurde bloßes Mittel zum Geldverdienen. Sie hörte auf, Teil des Lebens zu sein. Arbeitszeit und Lebenszeit wurden voneinander getrennt (ebd.: 40). Vor allem aber hört Arbeit durch die zunehmende Arbeitsteilung (in immer kleinere Einheiten zerlegte, tendenziell entqualifizierte Arbeitsprozesse) auf, ein gesellschaftliches Verhältnis zu sein, ein kooperativer Prozess, etwas gemeinsam zu schaffen. Was die Entfremdung noch mal verstärkt. Durch die Ablösung der personalen Herrschaftsbeziehungen durch institutionelle wurde der Mensch zwar als selbstdenkendes Individuum freigesetzt, gleichzeitig aber auch der soziale Zusammenhang auseinandergerissen. "Die ökonomische Rationalisierung der Arbeit wird somit die antike Idee der Freiheit und der existenziellen Autonomie zu Grabe tragen. Sie lässt ein Individuum entstehen, das - bereits in seiner Arbeit entfremdet - auch in seinem Konsum und schließlich in seinen

Bedürfnissen entfremdet sein muss." (ebd.: 41)
"Das, was Gesellschaft eigentlich zu einem Gesellschaftlichen macht, wodurch sie im spezifischen Sinn sowohl begrifflich konstituiert wird, wie auch real konstituiert wird, das ist das Tauschverhältnis, das virtuell alle Menschen, die an diesem Begriff von Gesellschaft teilhaben, zusammenschließt..." (Adorno 1968: 57) Die Waren- und Tauschgesellschaft ist das Integrationsprinzip aller Individuen. Nicht alleiniges Merkmal von Gesellschaft aber zentrale Kategorie ist das Tauschprinzip. "Der totale Zusammenhang hat die Gestalt, dass alle dem Tauschgesetz sich unterwerfen müssen, wenn sie nicht zugrunde gehen wollen..." (ebd.: 61) Es gibt keinerlei isolierte Bereiche mehr, die nicht mit dem Tauschprinzip konfrontiert sind. Die Vergesellschaftung und Sozialisation sind durch das Strukturgesetz des Tausches im Innersten geprägt. Jeder Gegenstand wird zur Ware, zum Objekt. So auch die Arbeitskraft.
Genötigt, seine Arbeitskraft, die physisch an ihn gekoppelt ist, zu verkaufen, wird der Mensch - wie dargestellt, von seiner Arbeit ohnehin entfremdet - ebenfalls zur Ware, zum Objekt. "Die Quantifizierung der Gegenstände, ihr Bestimmtsein von abstrakten Reflexionskategorien kommt im Leben des Arbeiters unmittelbar als ein Abstraktionsprozess zum Vorschein, der an ihm selbst vollzogen wird, der seine Arbeitskraft von ihm abtrennt und ihn dazu nötigt, diese als eine ihm gehörende Ware zu verkaufen. Und indem er diese seine einzige Ware verkauft, fügt er sie (und da seine Ware von seiner Person untrennbar verbunden ist: sich selbst) in einen mechanisch-rationell gemachten Teilprozess ein, den er unmittelbar fertig, abgeschlossen und auch ohne ihn funktionierend vorfindet, worin er als eine rein auf abstrakte Quantität reduzierte Nummer, als ein mechanisiertes und rationalisiertes Detailwerkzeug eingefügt ist." (Lukasz 1969: 291) Er entäußert sich, seine Wesenskräfte in den Gegenstand, in die Arbeit und bildet darüber Selbstbewusstsein aus, individualisiert sich. Im Kapitalismus aber ist das durch die Arbeitsteilung nicht mehr möglich, da er kein Ganzes mehr schafft, vom Produkt seiner Tätigkeit entfremdet ist. Der Arbeiter empfindet weder Spaß bei der Arbeit, noch kann er sich in ihr selbst verwirklichen. Hinzu kommen die prinzipielle Unverantwortlichkeit und fehlende Eigenverantwortung. Auf einfachste, eintönigste und leicht erlernbare Handgriffe reduziert, verkommt der Arbeiter zum bloßen Zubehör der Maschine, die überdies seine Arbeitszeit und seinen Arbeitsrhythmus bestimmt. Die aufgezwungene andauernde Beschleunigung bedeutete zunächst mehr Freiheit, da größere Mobilität; zunehmende Flexibilität und Mobilität verstärkten schließlich aber die Unterordnung der Arbeit unter die Maschine noch weiter.
Arbeit, Arbeitskraft und - wie gezeigt - schließlich der Arbeiter selbst werden zur Ware, zum bloßen Ding. Auf dieser Objektwerdung aber konstituieren sich Ausbeutung und Herrschaft. Oder wie Adorno (1968: 61) sagt: "In der Reduktion der Menschen auf Agenten und Träger des Warenaustauschs versteckt sich die Herrschaft von Menschen über Menschen."
Durch die kapitalistische Ökonomie wird Arbeit vor allem als Fetischcharakter gesehen: Wie viel Lohn bekomme ich? Der Arbeiter empfindet sich auch selbst nur noch als Ding, "er erscheint sich unmittelbar als Gegenstand und nicht als Aktor des gesellschaftlichen Arbeitsprozesses." (Lukasz 1969: 294) Dagegen erscheinen Dinge als Subjekte, vergegenständlichen sich in unserem Bewusstsein. Nicht der Gebrauchswert sondern der Tauschwert, die in der Ware vergegenständlichte Arbeit, wird zum Bestimmenden innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft.

4. Auswirkungen auf Mensch, Kultur und Gesellschaft

Diese Arbeit tritt in der kapitalistischen Gesellschaft als entlohnte, formell frei Erwerbsarbeit auf. Formell frei deshalb, weil es scheinbar die freie Entscheidung eines jeden Einzelnen ist, einen Arbeitsvertrag einzugehen oder nicht. Aber diese Freiheit ist eine aufgeherrschte, eher Einordnung und Unterordnung als selbstbestimmtes Handeln. Schon Max Weber (2000a: 45) hat festgestellt: "Die heutige kapitalistische Wirtschaftsordnung ist ein ungeheurer Kosmos, in den der Einzelne hineingeboren wird und der für ihn, wenigstens als Einzelnen, als faktisch unabänderliches Gehäuse gegeben ist, in dem er zu leben hat. Er

zwingt dem Einzelnen, soweit er in den Zusammenhang des Marktes verflochten ist, die Normen seines wirtschaftlichen Handelns auf. Der Fabrikant, welcher diesen Normen dauernd entgegenhandelt, wird ökonomisch ebenso unfehlbar eliminiert, wie der Arbeiter, der sich ihnen nicht anpassen kann oder will, als Arbeitsloser auf die Straße gesetzt wird." Nicht nur der Arbeiter, auch der Bürgerliche [2] ist in allen sein Lebensäußerungen verdinglicht. "Die besitzende Klasse und die Klasse des Proletariats stellen dieselbe Selbstentfremdung dar. Aber die erste Klasse fühlt sich in dieser Selbstentfremdung wohl und bestätigt, weiß die Entfremdung als ihre eigene Macht, und besitzt in ihr den Schein einer menschlichen Existenz; die Zweite fühlt sich in der Entfremdung vernichtet, erblickt in ihr ihre Ohnmacht und die Wirklichkeit einer unmenschlichen Existenz." (Marx, zit. nach Lukasz 1969: 268) Der Bürgerliche ist also ebenfalls Objekt, glaubt aber noch Subjekt zu sein, da er scheinbar selbständig ist. Aber die Selbständigkeit ist eben nur scheinbar, denn auch er hat nicht den Spielraum, groß etwas zu verändern, Herrschaftsverhältnisse aufzulösen oder sich in Beziehung zu den Bedürfnissen aller anderen zu setzen, ist also im System ebenso gefangen wie der abhängig Beschäftigte.

Die formell freie Erwerbsarbeit wurde zum bestimmenden Arbeitsbegriff auf der ganzen Welt und beseitigte dabei alle anderen Berufs- und Arbeitsformen. Eine Entwicklung, die in Europa mehrere Jahrhunderte dauerte, holte sich in der Dritten Welt innerhalb kurzer Zeit nach. Durch Imperialismus eingeführt, veränderte sie die jeweiligen Kulturen nachhaltig. Die formell freie Erwerbsarbeit wurde so zum Zentrum der kapitalistischen Gesellschaft, zu ihrem konstituierenden Moment. Aber genau hierin liegt die Schwierigkeit, einen anderen Arbeitsbegriff zu entwickeln, überhaupt einen anderen Arbeitsbegriff zu denken.

Die totalitäre Tendenz der gesellschaftlichen Ordnung, die totale Vergesellschaftung führt zur nahezu perfekten Durchkapitalisierung aller Lebensbereiche, sei es Landwirtschaft, Sport, Kultur, Freizeit usw. Aber auch Gegenbewegungen und -kulturen werden verkommerzialisiert oder auf anderem Wege ins System integriert. So bedeutete bspw. die Modifikation der Sozialgesetze durch Bismarck Ende des 19. Jahrhunderts den Tod der Arbeiterbewegung. Diese änderte ihre gegenkapitalistische Ausrichtung in eine reformistische. Ein weiteres Beispiel auf politischer Ebene sind die Grünen und mit ihnen die Integration weiter Teile der ehemals außerparlamentarischen Opposition in das parlamentarische System, eine Integration, die soweit geht, dass die Grünen, die ihre Wurzeln in der Anti-Atom- und Friedensbewegung haben, in Regierungsverantwortung erstmals seit Ende des Zweiten Weltkrieges Deutschland wieder in einen Krieg führten [3], einen völkerrechtswidrigen noch dazu, insofern man überhaupt eine Legitimationskategorie für Kriegsführung aufmachen will. Auf kultureller Ebene können die Technobewegung der 1990er Jahre (Stichwort: Loveparade) oder die des Rock'n'Roll der 1960er/1970er für erfolgte Verkommerzialisierung und Integration von Protestbewegungen angeführt werden. Und obwohl dies ein HC/Punk-Zine ist: von weiten Teilen dieser Szene reden wir besser nicht...

Die Politik erscheint unfähig - und unwillig - einen gesellschaftlichen Gegenentwurf, einen auf einem anderen Arbeitsbegriff basierenden, zu entwerfen. Voraussetzung dafür wäre Demokratie, verstanden als Teilhabe nicht Repräsentation. Heute aber haben wir es mit einer durch Wahlen legitimierten Elitenzirkulation zu tun; hauptsächlich aus Bürgerlichen bestehend und eigenen Interessen nachgehend. Private Produktionsräume bestimmen Richtung und Dynamik der Gesellschaft - nicht Politik. Arbeitsmarktpolitik im gestalterischen Sinne scheint angesichts dessen und angesichts der zunehmenden Entgrenzung von Zirkulations- und Produktionsräumen nicht mehr möglich. Nationalstaatlicher Politik fehlt dazu ganz einfach die Macht, von Lösungskompetenz ganz zu schweigen.

Der Arbeiter dagegen wird zum diskriminierten und diskriminierenden Abhängigen. Im Kampf um den Erhalt des eigenen Arbeitsplatzes wird der Arbeitslose zum direkten Konkurrenten. Ausdruck ist die zunehmende Entsolidarisierung innerhalb der Gesellschaft - durch die politische Debatte zum Teil bewusst geschürt. Reflexion über gesellschaftliche Mechanismen findet so gut wie nicht statt. Zu streiten ist nicht in erster Linie für das Recht auf Arbeit, sondern eher für das Recht auf bestimmte Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen. Die Forderung nach Zugang zu Arbeit führt deshalb eher in die Sackgasse, da der kapitalistische Kontext nicht angegriffen wird.

Der moderne kapitalistische Arbeitsbegriff hat - vor allem in Europa, wo er entstanden ist - eine jahrhundertlange Konstruktionsgeschichte. Er ist alldurchdringend und hat eine Entwicklung bewirkt, die den Menschen zu Humankapital macht - mit dem Effekt der Disziplinierung. Sogar Freizeit und Urlaub sind zur Industrie geworden. Freizeit ist an ihren Gegensatz, die nicht freie, von Arbeit ausgefüllte, die fremdbestimmte Zeit gebunden. Doch durch die beispiellose soziale Integration im Zeichen der Funktionalisierung wird Freizeit zum Gegenteil ihres eigenen Begriffs. "In ihr verlängert sich Unfreiheit, den meisten unfreien Menschen so unbewusst wie ihre Unfreiheit selbst." (Adorno 1969: 58) Weder in ihrer Arbeit noch in ihrem Bewusstsein verfügen sie wirklich frei über sich selbst. Es läuft auf "das Paradoxon hinaus, dass jener Zustand, der sich als das Gegenteil von Verdinglichung, als Reservat unmittelbaren Lebens in einem gänzlich vermittelten Gesamtsystem versteht, seinerseits verdinglicht ward gleich der starren Grenze zwischen Arbeit und Freizeit. In dieser setzen sich die Formen des nach dem Profitsystem eingerichteten gesellschaftlichen Lebens fort." (ebd.: 59) Um des Profits willen beschwört die Freizeitindustrie die Funktionalisierung der Bedürfnisse und die Organisation der Freizeit. Die Zwanghaftigkeit von außen, unbedingt eine Freizeitbeschäftigung haben zu müssen, koppelt sich mit der von innen, "den Bedürfnissen der Menschen unter dem funktionalen System." (ebd.: 60) "Der Fetischcharakter der Ware ergreift ... die Menschen selber; sie werden zu Fetischen." (ebd.: 61) Als Beispiel nennt Adorno das Sonnenbräunen der Bräune willen, verbunden mit sozialer Kontrolle durch die Werbeindustrie.

Ein weiteres Moment, dass sich aus dem Arbeitsprozess in die Freizeit fortsetzt ist das der Langeweile als Reaktion auf das Immergleiche, egal, wo man hinkommt. Die Langeweile ist der Reflex auf das objektive Grau, Maloche, ohne nachzudenken oder die Möglichkeit, seine Persönlichkeit zu entwickeln. Sie ist Ausdruck der objektiven Verzweiflung, das Gefühl der Ohnmacht angesichts der Totalität des Warencharakters und der Bedingungen der Fremdbestimmtheit. (ebd.) Sie wird zum Ausdruck der Deformation des Menschen, der Diffamierung und Schrumpfung seiner Phantasie, die notwendig ist als Anpassungsleistung und gleichzeitig die Fähigkeit zur lustvollen Betätigung zerstört. Die Produktivität, die Fähigkeit zum nicht schon da Gewesenen, wird ihnen ausgetrieben und erschöpft sich schließlich in der Anfertigung von Nachahmungen und Überflüssigem. (ebd.: 63) Als Verlängerung oder Vorbereitung der Arbeit dient Freizeit der Regeneration oder Funktionalisierung des Körpers bspw. durch Sport. (ebd.: 64)

"(W)eil die Arbeit a priori ein Verhältnis der Entmündigung ist, musste es auch die Freizeit werden. Die Freizeit ist keine befreite Zeit, sondern ein sekundärer Funktionsraum des Kapitals. Es handelt sich nicht um freie Muße, sondern um eine selber für den permanenten (und höchst anstrengenden) Konsum von Waren funktionalisierte Zeit. Auf diese Weise bilden einerseits die Kultur- und Freizeitindustrie neue Sphären der Arbeit aus, andererseits wird auch die Freizeit als solche der Arbeitszeit angeglichen." (Kurz 1999: 39) Oder: "Auch die verdummende Massenkulturindustrie hat ihre Bedingung nicht in sich selbst, sondern in den demotivierenden Alltagsprozessen der Menschen, vor allem in der Lohnarbeit. In deren Wesen haben geistige Beschränktheit und praktische Angepasstheit ihre Wurzeln. Sie ist der Grund von Abgestumpftheit und Abgeklärtheit der bürgerlichen Individuen... Arbeit stumpft ab. Arbeit macht dumm." (Schandl 1999: 71) Trotzdem stellt Adorno (1969: 67) fest, dass die totale Integration von Bewusstsein und Freizeit, die vollständige Steuerung des "geistigen Konsums" durch die Produktion der Kulturindustrie nicht ganz gelungen ist und wohl auch nicht möglich scheint, um dann festzustellen, "daß darin eine Chance von Mündigkeit sichtbar wird, die schließlich einmal zu ihrem Teil helfen könnte, daß Freizeit in Freiheit umspringt."

5. Perspektive

Die Schwierigkeit liegt darin, andere Vorstellungen für Arbeit und ihren Kontext zu entwickeln. Denn die Katastrophe ist, dass die Arbeit zwar ausgeht, aber es gerade diese Arbeit ist, die die Gesellschaft zusammenhält. "Wie leben eben in einer Totalität, die die Menschen nur vermöge ihrer Entfremdung miteinander zusammenschließt; und ... gerade ... dadurch, daß in den herrschenden Gesellschaftsformen die je einzelnen Menschen ihren je einzelnen Vorteil, den Profit suchen, .. gerade durch dieses Beharren auf dem Individuationsprinzip [erhält sich] das Ganze überhaupt .. stöhnend, ächzend und unter unaussprechlichen Opfern am Leben." (Adorno 1968: 78)

Voraussetzung dafür, einen neuen Arbeitsbegriff zu entwickeln, ist zunächst einmal Erkenntnis, das Bewusstwerden der Strukturen, der Wesensgesetze der Gesellschaft, der Funktionsprinzipien. Dazu zählt auch, überhaupt erst mal eine Vorstellung vom kapitalistischen Arbeitsbegriff zu haben, dem bestimmendem Faktor der kapitalistischen Warenproduktion ist, seiner Wesensmerkmale und Auswirkungen auf die Individuen aber auch die Gesellschaft. "Ist also die Verdinglichung die notwendige unmittelbare Wirklichkeit für einen jeden im Kapitalismus lebenden Menschen, so kann ihre Überwindung keine andere Form annehmen als die ununterbrochene, immer wieder erneute Tendenz, durch konkrete Beziehung auf die konkret zutage tretenden Widersprüche der Gesamtentwicklung, durch Bewusstwerden des immanenten Sinnes dieser Widersprüche für die Gesamtentwicklung die verdinglichte Struktur des Daseins praktisch zu durchbrechen." (Lukasz1969: 338f)

Ein Zurück zur Agrargesellschaft ist weder möglich noch wünschenswert, deshalb kann die historische Analyse nur den Sinn haben, das Missverständnis aufzudecken, dass die ungeheure Entwicklung der Produktivkräfte in der Moderne nur dazu gedient hat, freie Muße nahezu vollständig abzuschaffen. Dem Kapitalismus ist nur der Prozess zu machen, wenn auch der Arbeit der Prozess gemacht wird (Kurz 1999: 40). Gorz äußert sich da vorsichtiger. Er fordert vor allem die Einsparung an Arbeitszeit, was Freisetzung von Zeit bedeuten würde, dank derer sich die Individuen von den, von der ökonomischen Rationalität bestimmten Zwängen emanzipieren sollten. Es gehe dabei nicht darum, die ökonomisch rationale Erwerbsarbeit abzuschaffen, sondern zu begrenzen und ihre Rolle bei der Entwicklung der Gesellschaft zu verringern. Produktionsgewinne müssten gesellschaftlich eingesetzt werden, um die von ökonomischer Rationalität bestimmten Bereiche zu reduzieren und gleichzeitig die soziale und individuelle Wiederaneignung der Arbeitszeit auszudehnen und mit eigenen, vor allem selbstbestimmten und selbstorganisierten Tätigkeiten auszufüllen (Gorz 1994: VIII-IX). Gorz verkennt dabei aber die totalitäre Tendenz der ökonomischen Vergesellschaftung und Rationalisierung, die, wie wir gesehen haben, alle Lebensbereich erfasst und integriert. Des weiteren fordert Gorz, dass andere als ökonomische Werte, andere als funktionale, instrumentelle und entlohnte Tätigkeiten, im Leben des Einzelnen vorherrschend sein sollten (ebd.: 320). Auch fordert er die Befreiung in der Arbeit - und von der Arbeit. Schlagwörter hier sind Humanisierung, inhaltliche Anreicherung der Arbeit, Arbeitszeitverkürzung ohne Einkommensverlust usw. (ebd.: 321f).

Die Arbeitsteilung lässt sich zwar nicht aufheben aber umstrukturieren. Es gilt Organisations- und Gesellschaftsformen zu finden, die Politik und Arbeit, Arbeit und Freizeit miteinander verbinden, und diese Trennung wieder aufheben. Es kann nicht darum gehen, den Status quo zu reproduzieren oder zu verewigen (vor allem geistig), sondern die Tendenz, das Leiden zu überwinden, das Leiden an Unterdrückung und Selbstentfremdung, muss jeder Idee zu Grunde liegen.

Andreas

Anmerkungen:

[1] vgl. Meyers Taschenlexikon, Bd. 1, Leipzig 1970, 41: "Im Kommunismus wird die Arbeit erstes Lebensbedürfnis des Menschen sein."

[2] hier als vereinfachender Oberbegriff für die, die die Produktionsmittel (und den gesellschaftlichen Reichtum) besitzen und verwalten, gebraucht; auch Begriff Arbeiter - weiter oben schon einige Male aufgetaucht - wird da vereinfachend verwendet, jeweils als traditioneller Klassenbegriff. Zentraler Konflikt zwischen beiden (Bourgeois und Arbeiter) bleibt weiterhin der um die Verfügung über die

Produktionsmittel, sie unterscheiden sich durch ihre Stellung im Produktionsprozess und ihr Wesen ist dadurch vermittelt und nicht durch ein eventuelles (subjektives) Klassenbewusstsein, denn der Arbeiter der Dienstleistungsgesellschaft fühlt sich nicht unbedingt als solcher und hat heute eben doch mehr zu verlieren als seine Ketten wie zu Zeiten von Marx und Engels, ist aber im kapitalistischen Verwertungsprozess lohnabhängig Beschäftigter.

[3] die Rede ist natürlich vom Kosovo-Krieg

Literatur:

Adorno, Theodor W. (1968), Einleitung in die Soziologie, in: Ders., Nachgelassene Schriften Bd. 15, Frankfurt/M. 1993, 9-137.

Adorno, Theodor W. (1969), Freizeit, in: Ders., Stichworte. Kritische Modelle 2, Frankfurt/M. 1969, 57-67.

Gorz, André (1994), Kritik der ökonomischen Vernunft, Hamburg 1994.

Kurz, Robert (1999), Die Diktatur der abstrakten Zeit. Arbeit als Verhaltensstörung der Moderne, in: Kurz, R./Lohoff, E./Trenkle, N. (Hg.), Feierabend! Elf Attacken gegen die Arbeit, Hamburg 1999, 9-42.

Lukasz, Georg (1969), Die Verdinglichung und das Bewußtsein des Proletariats, in: Ders., Geschichte und Klassenbewußtsein, Darmstadt 1969, 170-355.

Marx, Karl (1964), Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Bd. III, Berlin 1964.

Meyers (1970), Meyers Taschenlexikon, 4 Bd., Bd. 1, Leipzig 1970.

Schandl, Franz (1999), Vom Verwesen der Arbeit, in: Kurz, R./Lohoff, E./Trenkle, N. (Hg.), Feierabend! Elf Attacken gegen die Arbeit, Hamburg 1999, 57-76.

Weber, Max (2000a), Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, in: Winckelmann, Johannes (Hrsg.), Die protestantische Ethik, Gütersloh 2000, 39-77.

Weber, Max (2000b), Die Entfaltung der kapitalistischen Gesinnung, in: Winckelmann, Johannes (Hg.), Die protestantische Ethik, Gütersloh 2000, 358-374.

Turbonegro

Interview mit Euro Boy - Berlin, 25.05.2003

Das neue TURBONEGRO-Album "Scandinavian Leather" gefällt mir nicht wirklich, und auch ihr Konzert vor ein paar Wochen - Anfang Mai - in Hamburg konnte mich nicht so recht mitreißen. Überhaupt stehe ich der Reunion meiner "Helden" von TURBONEGRO eher mit gemischten Gefühlen gegenüber, vor allem nervt mich der Hype der plötzlich rund um die Band ausgebrochen ist; bin also auch einer von diesen ewigen Meckerköpfen, die finden das früher alles besser war, als die Band noch niemand kannte, sie noch durch kleine Clubs getourt sind und überhaupt... War vor fast genau fünf Jahren in Berlin noch das Tacheles Schauplatz eines großartigen Konzerts, so sollte es diesmal ob des erwarteten Zuschauerandrangs die um ein vielfaches größere Columbiahalle sein. Für Moritz und mich jedenfalls willkommene Gelegenheit mit Gitarrist und Frauenschwarm der Band, Euro Boy, ein paar brennende Fragen zu klären und bestehende Unklarheiten aus dem Weg zu räumen. Wider Erwarten treffen wir einen relaxten und munter aufgelegten Euro Boy, der sich als sehr angenehmer, auskunftsfreudiger Gesprächsgast erweist. Eine knappe Stunde reden wir über die Gründe für den Split vor fünf Jahren, die Reunion, die neue Platte, die aktuelle Tour und andere spannende Sachen...

Stell' Dich bitte kurz vor...!
Ich bin Euro Boy, spiele Lead Gitarre bei Turbonegro. Ich bin hier draußen vor der Columbiahalle in Berlin an einem sehr heißen Sommertag im Mai 2003.
Es gibt verschiedene Versionen, warum Ihr Euch aufgelöst habt. Was waren die wirklichen Gründe?
Gut... ähm, ich denke nicht, dass es verschiedene Gründe für uns gab, uns aufzulösen. Es gab eigentlich nur einen einzigen Grund und das war Hanks Heroinabhängigkeit. Wir waren immer sehr offen darüber und das erzählen wir auch in jedem Interview, das wir geben oder seitdem gegeben haben. Ich weiß nicht, gibt es irgendwelche anderen Gerüchte, warum wir uns aufgelöst haben?
Ja, einige meinen halt, es wäre wegen des Hypes...
...nein, nein. Es war weil Hank in Mailand zusammengebrochen ist während einer ausverkauften Europa-Tour, so das wir auf einmal ohne Sänger dastanden. Wir hatten plötzlich Schulden, wir haben 'ne Menge Geld verloren, weil wir die Tour canceln mussten. Und wir hatten einen wirklich sehr, sehr schlechten Plattenvertrag und wisst Ihr, 1998 sah's um die Zukunft von Rock'n'roll bei weitem nicht so gut aus wie heute. Das war alles noch vor White Stripes, The Hives und sogar Queens Of The Stone Age waren damals noch ne Underground-Band. So, 1998 glaubte noch niemand, dass Rock'n'roll irgendwohin gehen würde, wir erwarteten keinerlei Erfolg. Jeder glaubte, dass elektronische Musik und House, französische House-Musik wie Cassius oder Daft Punk der Sound der Zukunft sein würden.
Was hast Du in den fünf Jahren ohne Turbonegro gemacht?
Also ich war die ganze Zeit irgendwie mit der Musikszene verbunden. Ich hab' mit meiner anderen Band gespielt und mit ein Freunden in Oslo ein Studio aufgemacht und ein paar lokale Bands produziert. Ich sehe, dass Ihr irgendwie mit der Straight Edge Szene zu tun habt...
...mehr oder weniger...
...okay. Ich habe gerade das neue Album von Amulet aufgenommen und diese Typen haben halt eine Straight Edge-Vergangenheit, ich glaube einer von den Typen, Aspen, der auch in Gotch Control spielt... Kennt Ihr die? Und wir haben auch das neue Turbo-Album in meinem Studio aufgenommen. Ich war

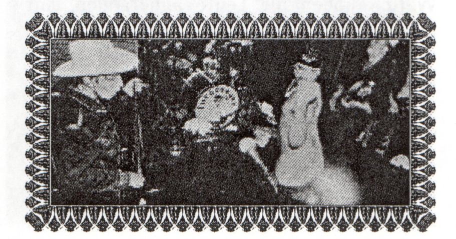
also die ganze Zeit mit der Musikszene in Verbindung.

Und warum dann schließlich die Reunion? Nur wegen des Geldes?

Ich würde nicht sagen wegen des Geldes. Ich meine, wir hätten auch bei einem großen Majorlabel unterschreiben können, wir hatten wirklich gute Angebote von all den großen Majorlabels, aber wir haben uns dann für Burning Heart entschieden, was ein kleines schwedisches Indielabel ist, weil die Typen, die da arbeiten, sind alles Freunde von uns und große Fans. Einige von denen haben sogar Turbonegro-Tattoos. Und weißt du, als Grunge richtig groß war - vor zehn Jahren - wurde jede Indie-Gitarren-Band aus Seattle oder woher auch immer gesignt und sechs Monate später waren sie weg, weil es läuft so: sie signen das gesamte Paket von Bands, weil sie wissen, dass einige von denen groß rauskommen werden und sie dann damit Geld verdienen, und der Rest kann einfach sehen wo er bleibt. Ich meine, lass uns sagen, wir hätten bei einem dieser Majors unterschrieben, und der A'n'R-Typ, der uns gesignt hat, findet sechs Monate später einen neuen Job oder verliert seinen, dann ist da niemand mehr, der sich um uns kümmert. Wir haben also bei Burning Heart unterschrieben, weil wir den Typen vertrauen und ich denke, das ist auch besser... Es geht nicht nur ums Geld. Wenn es vor allem ums Geld gehen würde, hätte wir bei nem großen Majorlabel unterschrieben. So der Hauptgrund ist, ich meine es eigentlich ist Schritt für Schritt passiert, weißt du "Apocalypse Dudes" begann wieder in die Charts einzusteigen... die Leute fingen an, das Album neu zu entdecken, nachdem wir uns aufgelöst hatten und wir wurden in einer Art zu Klassikern, zumindest zu Punkrock-Klassikern. Und dann wisst Ihr entdeckten viele Kids die Band für sich, Teenagers, die nie die Chance gehabt hatten uns live zu sehen, als wir noch gespielt haben. Und dann bekamen wir ein Angebot von einem Festival in Norwegen - ein wirklich geiles Festival im Süden von Norwegen, wir kennen die Leute die dieses Festival veranstalten, wir gehen immer dahin, und sie haben die Band in der Vergangenheit auch immer unterstützt... Sie schlugen uns vor, ne Reunion-Show zu spielen und wir dachten nur: hey, klingt nach ner guten Idee. Es könnte spaßig werden und es wäre cool vor all den Kids zu spielen, die nie die Chance hatten, uns live zu sehen, als wir noch gespielt haben. Und wir waren auch etwas gelangweilt, all diese neuen Hard-Guitar-Punkrock-Bands zu sehen. Wir dachten, Turbonegro ist auf nem höheren Level und that we really could kick ass on anyone. So haben wir also die Band wieder zusammengebracht und zum ersten Mal in unserer Karriere haben wir einige Zeit mit Proben verbracht - in der Vergangenheit haben wir das niemals gemacht - und wir sind nach Stockholm gefahren, um Gitarren zu kaufen und ne wirklich gute Backline. Und es klang einfach großartig! Und nebenbei haben wir auch ein Festival in Schweden gebucht und das Bizarre in Deutschland, einfach, um auch etwas Geld zu machen. Und dann haben wir uns die Radioaufzeichnung unserer ersten Festival-Show angehört und es klang soo viel besser als das 1998er "Darkness Forever"-Album. Oder nicht 1998? Das war sogar später. Ihr kennt dieses Live-Album, das wir rausgebracht haben? Klar. Und diese Radioaufnahme und sogar die Fernsehaufnahme vom Bizarre-Festival klang soviel besser als alles in der Vergangenheit. Und es hat richtig viel Spaß gemacht und dann haben wir halt beschlossen, ein neues Album zu machen. Ich meine, vor 45,000 Leuten zu spielen wie auf dem Bizarre-Festival... und dann war da auch diese riesengroße Nachfrage. Ich hab' irgendwann die Entscheidung getroffen, von meiner Gitarre zu leben, also was hätte ich tun sollen?

Was war das für ein Gefühl, vor 45,000 Leuten aufzutreten oder ist es nicht doch besser in nem kleinem Punkschuppen für ein paar handvoll Leute zu spielen? Die Atmosphäre ist doch auf alle Fälle eine andere, oder? Mehr so ein Rockstar-Ding...

Weißt du, das ist so ein Ding, vor allem hier in Deutschland, wo wir viele alte Fans haben. Die Leute sagen zum Beispiel: wir mögen eure Band wirklich, aber nun sehen wir so viele dumme Typen mit Turbojugend-Jacke rumlaufen, und da waren so



viele komische Leute im Publikum heute Abend. Also das ist schon sehr hart, ich mag euch einfach nicht mehr. Und das ist wirklich sehr typisch, weil, wenn du eine Band liebst, ne kleine Band, denkst du es ist deine, und wenn die Band dann einigen Erfolg hat, fühlst du, dass es nicht mehr nur deine ist, das sie dir aus den Händen gleitet. Ich denke, das ist wirklich ne sehr alte Geschichte. Ich habe das erwartet, wir verlieren vielleicht ne Menge alter Fans, aber wir gewinnen auch ne ganze Reihe neuer, hoffentlich mehr neue. Du kannst es nicht aufhalten, ich meine, wir haben immer noch auf nem Indielabel unterschrieben, und weißt du, viele Songs auf dem neuen Album sind pretty nasty stuff, wie "Ride With Us" oder "Turbonegro Must Be Destroyed", aber es klingt besser als "Ass Cobra". Musikalisch allerdings ist es in sehr vielen Aspekten dasselbe.

Was ist der Unterschied zwischen der "Darkness Forever"-Tour vor fünf Jahren und der aktuellen? Vor allem 'ne andere Atmosphäre, oder? Ich hab' euch vor fünf Jahren hier im Tacheles gesehen und nun vor drei Wochen in Hamburg und das war schon ein riesiger Unterschied. In jeder Hinsicht, damals hattet ihr noch keine, man kam noch auf die Bühne... Irgendwie war das mehr Party.

Okay, das ist vielleicht cool für einige Leute. Aber für uns..., wir brauchen Bodyguards, weil die Leute schmeißen ständig irgendwelchen Scheiß nach uns. Wir haben in New York gespielt und die Leute haben angefangen, Flaschen zu schmeißen. Und eine Flasche hat Hank am Kopf getroffen und hat ihn ausgeknockt. Er hatte eine offene Wunde, das Blut lief über das ganze Gesicht und er musste ins Krankenhaus. Und es musste dann mit sieben Stichen an seinem Kopf genäht werden. Und ich meine da gab es Leute, die von weit her angereist sind, um uns zu sehen in New York. Wir haben zwei Songs gespielt und dann war es vorbei. Und ich denke nicht, dass das sehr cool ist.

Warum haben die Leute angefangen, mit Flaschen auf die Bühne zu schmeißen?

Weil sie nicht mögen, dass wir ne Mainstream-Rockband werden. Die waren nicht wütend oder so, sondern wollten wohl eher diesen alten Punkrock-Vibe wiederbringen, so wie es früher in den "guten alten Zeiten" war als wir noch für zwanzig Leute irgendwo im Dunkeln im Autonomem Jugendzentrum Buchen gespielt haben. Ich meine, wir versuchen nur, die Dinge besser zu machen; wir versuchen nur, so gut wie möglich zu klingen, sogar früher schon, als wir dieses "Never Is Forever"-Album aufgenommen haben. Das Album klingt pretty cheesy, aber ich denke - okay, ich spiele nicht auf diesem Album - aber was ich gehört habe ist, dass sie versucht haben, einen Sound wie 70er Acid-Rock wie Blue Oyster Cult oder in Richtung Fleetwood Mac zu machen. Weil damals war jeder Lo-Fi, wie die frühen Jon Spencer Blues Explosion. Wir haben unser Album nur mit zwei Mikrophonen in nur zwei Tagen aufgenommen. Wir bekamen Millionen an Dollars von der Plattenfirma, aber haben nur hundert ausgegeben, um die Platte aufzunehmen. Wir sind so for real, man. Wir haben versucht größer und besser zu klingen, und auszusehen... das ist es, warum wir Make-up tragen. Wir glauben nicht daran, groß zu sein; wir glauben daran, auf die Bühne zu gehen und eine Maske zu tragen. Ich meine, realer kannst Du nicht sein. Ich meine wenn Turbonegro is posing as hell vor der Kamera, dann ist das nicht weniger Posing als bei Bruce Springsteen mit seinen Cowboyjeans und dem Flanellhemd, während er die Straßen von Philadelphia runterläuft. Das ist dasselbe, das ist nicht dein reales Leben vor der Kamera, du post wie die Hölle. Wir haben also eine Menge Licht, eine Menge Sound, eine Menge Flashs und eine Menge Show, und vielleicht ist es, wenn du 16 Jahre alt bist und heute Abend zum Turbonegro-Konzert gehst, so, als würdest du die großen Metal-Bands in den 80ern sehen, wie Iron Maiden oder Judas Priest.

Wie unterscheidet sich "Scandinavian Leather" - Euer aktuelles Album - von früheren Veröffentlichungen?

Okay..., ich denke vier Jahre Abstand von der Band haben uns eine klarere Sicht auf die Qualitäten von Turbonegro gegeben. Du hörst die Band, wenn du in irgendeiner Rock-Bar sitzt, siehst einigen Kram im Fernsehen und wenn du eine gewisse Distanz dazu hast, kannst du sehen, was gut ist und was nicht. Auf dem neuen Album haben wir uns wirklich sehr auf das fokussiert, wovon wir dachten, es wäre das Interessanteste an der Band. Und für mich war das musikalisch immer, dass Turbonegro melodischen Punkrock wie Ramones mit einigen klassischen Heavy Metal-Rockelementen wie Alice Cooper oder so kombiniert haben. Das ist es, was wir ein bisschen auf "Apocalypse Dudes" gemacht

haben und wir machen es jetzt noch viel mehr.

Was für Musik, welche Bands hört Ihr im Moment? Und hatte das irgendeinen Einfluss auf Eure neue Platte?

Die Jungs haben im Moment viel 80's US-Hardcore gespielt, Suicidal Tendencies, Black Flag und solche Sachen. Aber wisst Ihr, wir konsumieren 'ne ganze Menge Musik...

Aber man hört vor allem auch alte Metal-Einflüsse. Der Song "Wipe It Till It Bleeds" zum Beispiel beginnt mit einem Scorpions-Gitarrensolo und "Train Of Flash" erinnert ein bisschen an Bon Jovi...

Hehe, also Bon Jovi war schon immer ein großer Einfluss für Turbonegro. Happy Tom zum Beispiel ist in dieser Sache wirklich drin; ich höre eher diesen 70er Kalifornien-Soft-Rock wie Fleetwood Mac und diesen Sound. Aber am ersten Tag der Aufnahmen saßen wir da - kennt Ihr die DVD "Dog Town & The Z-Boys"? - und haben die gesehen. Es geht da um die ersten wirklichen Skateboarder wie Tommy Alva, Jay Adams. Diese Dokumentation ist so gut! Und hat nen wirklich geilen Rock-Soundtrack mit allem, von Metal über Punkrock bis hin zu The Stooges, und hat diesen großartigen California-Vibe. Wir sahen dieses Video und wollten auf unserem Album ein ähnliches Feeling. Ich denke, das ist ne gute Antwort auf die Frage, was wir hören.

Habt Ihr geplant, in der Zukunft noch weitere Platten aufzunehmen?

Also, ich meinte schon, dass wir die Dinge Schritt für Schritt angehen. Hank ist immer noch... Ich meine er hängt gerade drinnen auf der Couch und kommt nur schwer klar. Er schläft den ganzen Tag und dann geht dann abends raus auf die Bühne und versucht, 'ne gute Show hinzulegen. Aber man muss sehen. Es ist potentiell eher gefährlich, das Ganze schon wieder so intensiv zu machen, dass es wieder so groß wird. Wir können eigentlich nicht mehr als drei-, viermal die Woche spielen und müssen dann auch immer wieder eine Pause machen.

Einige Leute bezeichnen Euch als die "Re-Inkarnation" des aktuellen Rock-Revival. Wie steht Ihr dazu?

Ahhh, fucked up. Ist mir egal.

Noch ein paar Fragen zur Vergangenheit. Wie seid Ihr eigentlich Denim Demons geworden?

Wie das mit dem Denim (Jeans)-Image losging? Ihr müsst wissen, ich hab' Turbo gesehen seit ich in der



achten Klasse war. Am Anfang hatten sie kein Image. Sie waren immer sehr schlecht... sie waren nie wirklich gut gekleidet. Ihr erstes Image war dann dieser alte faschistische Style. Habt Ihr das gesehen auf dem ersten Album? Sehr militant, sehr aggressiv. Dann hatten sie eine sehr kurze Phase mit der Schuhcreme im Gesicht und so. Dann hatten sie ein paar Line-up-Wechsel, die Band ging in Stücke, ich weiß nicht so genau, was da passiert ist. Was ich gehört hab' war, dass sie einmal in so einem Möchtegern Autonomen Jugendzentren oder einem besetzten Haus irgendwo spielen sollten, wo die Leute wirklich sehr pc (political correct) waren. Und als Turbonegro aus ihrem Van ausgestiegen sind in ihren Goretex-Jackets, Jeans und Segelschuhen, kamen die Mädels, die in dem besetzten Haus gearbeitet haben, mit ihren Dreadlocks darauf natürlich überhaupt nicht klar: Ähhh, fuck you! Haut ab! Die dachten vielleicht, das wären Undercover-Polizisten. Sie waren also einfach zu straight, um da spielen zu können. Das ist das was Tom sagt, hehe. Dann haben sie sich also zu einem Strategietreffen zusammengesetzt - wisst Ihr, alle Bands setzten sich manchmal zusammen, um zu überlegen, was nun zu tun ist. Sie haben sich also richtig dicht gesoffen und als sie am nächsten Tag aufgewacht sind, stand da auf dem Stück Papier: Denim-Homo. Sie haben dann erst mal sehr martialisch angefangen, sehr schwul, viele Ledercaps und es ging vor allem um Arschficken. Und als ich dann in die Band kam, trug jeder nen Schnauzer. Aber bei mir wuchs keiner, weil ich war einfach zu jung. Ich weiß noch nicht mal, ob jetzt einer wachsen würde. Ich hab' versucht, einen wachsen zu lassen, aber ich sah mehr aus wie diese 12-jährigen pakistanischen Drogendealer-Kids. Also hab' ich gesagt: Hey, ich könnte doch etwas Make-up auftragen, das ist schön schwul. Dann hab' ich also viel Make-up raufgemacht, bis die anderen realisiert haben, dass ich

die meiste Aufmerksamkeit von den Frauen kriege. Dann haben sie also auch ihre Schnauzer abrasiert und ebenfalls angefangen, Make-up zu tragen. Und so langsam sind wir dann zu dem geworden, was wir heute sind.

Aber Schnauzer sind ja gerade wieder mächtig in in der Rockszene. Das habt Ihr doch auch so ein bisschen mit angestoßen? Und bei Euro Boys hattet Ihr doch auch Schnauzer?

Bei Euro Boys? Ja, ja, da hatten wir auch Schnauzer, hehe.

Wir auch. Vor ein paar Wochen hatten wir auch beide Schnauzer, sie dann aber irgendwann wieder abrasiert, weil die Frauen so überhaupt nicht drauf standen...

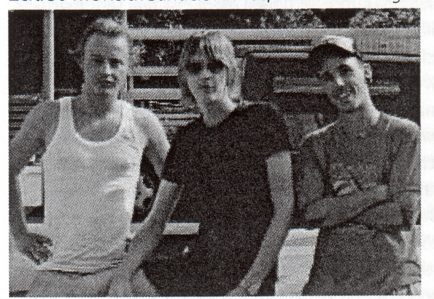
Ja? Hehehe. Ich mag diese 70er Bärte wie von den BeeGees und den Beach Boys. So sehr jung und gutaussehend und dann dieser fette Bart, etwas Gold, offenes Hemd...

Woher kommt diese spezielle Beziehung zu Hamburg bzw. St. Pauli?

Das ist, weil wir im St. Pauli-Clubhaus vor vielen Jahren einmal gespielt haben. Sie haben uns dann halt so ein bisschen umarmt, vereinnahmt und einer der Haupt-Fanclub-Typen von St. Pauli das mit dem Turbonegro-Fanclub aufzuziehen: die Turbojugend. Es gab eigentlich gar keinen Fanclub, das war mehr ein Joke in den Platten. Er hat dann also diesen Fanclub angefangen und nen wirklich guten Job gemacht. Er hat die Band vielleicht auch die vier Jahre am Leben gehalten, ich denke nicht, dass wir ohne ihn wieder zusammengefunden hätten.

Er hat also so ein bisschen die Turbojugend erfunden?

Er hat die nicht direkt erfunden. Er ist vielleicht dafür verantwortlich, dass es sie so gibt, wie es sie gibt. Aber der Name ist von uns - schon vor einiger Zeit. So wie Keith Sanders Armee, so hat Turbonegro 'ne Marine...



Magst Du diese Bewegung?

Natürlich, das ist wirklich cool. Nur manchmal denke ich, dass es uns aus den Händen gleitet. Wenn du auf die Webseite der Turbojugend USA gehst, haben sie da so Banner: Unterstütze die us-amerikanischen Truppen! Klick hier! Das sind halt nicht wir und dann fühlt man sich schon etwas schlecht, wenn man das nicht mehr kontrollieren kann.

Was denkst Du über Arschfinken?

Ich hab' niemals Erfahrungen mit Arschficken gemacht.

Auch nicht mit Frauen?

Ach so, mit Frauen... klar. Analsex. Aber Arschficken nie. Im Moment bin ich der einzige Typ in der Band, der nicht homosexuell ist. All die anderen Typen schon.

Wirklich? Ich dachte, das wäre mehr so ein Image-Ding?

Ich, Tom und Hank wir sind straight, aber Pal und Chris und Rune Rebellion sind schwul.

Aber habt auch schon viele weibliche Fans. Vor allem Du.

Okay, ich bin der Jüngste, ich bin nicht fett und ich bin der beste Gitarrenspieler. Nee, das ist schon cool. Es gab auch mal andere Zeiten, da waren dann vielleicht hundert Leute da, wo wir gespielt haben, davon aber die meisten Männer im mittleren Alter. Ihr wisst schon: die, die ihr Haar verlieren, mit fettem Bierbauch und dann schreien: Oh, Knut du bist do großartig! Komm hier her! Natürlich gefällt es mir besser, ein paar mehr junge Frauen vor der Bühne zu haben.

Irgendwelche letzte Worte, Grüße, Zukunftspläne?

Also ich kann sagen, dass ich wirklich gerne in Deutschland bin und es mag, hier zu spielen. Ich denke, das ist ein schönes Land, ich mag die Leute - mehr als in der Vergangenheit.

Fallen einem schon Veränderungen auf?

Ja, ja. Ich denke ein bisschen das Selbstvertrauen. Das hat sich schon ein bisschen verändert. Ich hab vor zehn Jahren angefangen, in Deutschland zu spielen. Ich habe das Gefühl, dass die Leute damals ein bisschen ärmer waren, nicht soviel Geld, mehr Unsicherheit. Ich weiß nicht...

Okay. Vielen Dank für das Interview.

Vielen Dank an Euch.

Interview von Andreas und Moritz

k-town festival '03

20th - 22nd of June

Die Idee, nach Kopenhagen zu fahren, stammte von Rykert. Ob ich nicht Lust hätte, mit zum K-Town Festival zu kommen, da er Nicole wiedersehen wolle, eine alte Freundin aus Amiland, die da auch hinfahren würde. Warum nicht? Ohne groß zu überlegen, sagte ich erst einmal zu, zumal die angekündigten Bands und auch das sonstige Programm ein sehr cooles Wochenende versprachen.
Unser Plan war, schon etwas früher hoch zu ballern und unsere Traumbodys noch ein paar Tage am Strand der dänischen Sonne auszusetzen. So kam es, dass wir an einem Dienstagmorgen Mitte Juni nur mit einer gratis ADAC-Karte ausgerüstet und ohne konkrete Idee, an welchen Strand es denn genau gehen sollte, an der Autobahnauffahrt Schulzendorf standen. Unser erstes Etappenziel Rostock. Nicht, dass uns niemand mitgenommen hätte - es kam original einfach niemand. Okay, vielleicht drei oder vier Autos, deren Insassen uns zwar jeweils mitleidig anschauten, aber leider nicht auf die Idee kamen, uns ein Stückchen mitzunehmen. Nach anderthalb Stunden hatten wir schließlich genug und machten uns nach Befragung eines Joggers auf den drei Kilometer langen Weg durch den Wald und über einen Truppenübungsplatz zum Rasthof Stolper Heide. Nicht die schlechteste Entscheidung, auch wenn sich unser Glück zunächst noch nicht entscheidend wendete. Aber immerhin hatten wir schon mal das Gefühl, uns bewegt zu haben - ein beim Trampen nicht zu unterschätzender psychologischer Faktor. Und ein paar mehr Autos kamen hier auch vorbei, wenn auch zumeist irgendwelche Handwerker aus der Umgebung, die aus unerfindlichen Gründen alle nach Velten wollten. Irgendwann fanden wir dann auch jemanden, der immerhin schon mal darüber nachdachte, uns eventuell einzuladen, mit Hinweis auf zuviel Gepäck und zu wenig Platz aber schließlich ohne uns abfuhr. Eine halbe Stunde später tauchte er jedoch wieder auf und wir hatten eine Mitfahrgelegenheit...
Während ich es mir hinten zwischen den Rucksäcken bequem machte und bald einschlief, fiel Rykert auf dem Beifahrersitz der konversatorische Part zu. Tja, einer muss beim Trampen halt den Unterhalter spielen... Der Typ, der uns mitgenommen hatte, war zwar etwas labil, aber davon abgesehen schon korrekt. Das zeigte sich daran, dass er uns netterweise bis direkt zum Fährhafen fuhr, obwohl das natürlich überhaupt nicht auf seiner Strecke lag. Er wollte nach Barth. Dadurch bekamen wir gerade noch die 14 Uhr-Fähre nach Gedser und sparten uns zwei Stunden öder Warterei zwischen Schiffscontainer und Abfertigungsschaltern. Gutes Timing nennt man so was wohl. Oder einfach Glück. Die Überfahrt dauerte knapp zwei Stunden und wurde uns durch die Mitfahrt einer schwedischen Frauen-Handballmannschaft versüßt. Alle blond und hübsch, dazu eine kleine Schwarze, in die sich Rykert prompt verknallte. Das Traumschiff war nix dagegen und wir begannen, unsere Reisepläne noch einmal zu überdenken. Leider war deren Bus schon voll, so dass wir uns anderweitig umschauen mussten. Doch die beiden Reisebusse, die deutsche Rentner mit Videokameras und fiesen Fressen durch Europa transportierten, und auch die meisten Autos hatten keinen Platz mehr frei oder wollten einfach nicht. Aber wieder einmal winkte uns die Glücksfee. Im allerletzten Auto saßen zwei Berliner Lehrer, Alt-Hippies, die sich zwar verwundert zeigten, dass in Zeiten von Mitfahrzentralen überhaupt noch Leute trampten, uns aber wohl auch deshalb gerne mitnahmen. Sie wollten zu einer Partnerschule nach Roskilde - die auf unserer ADAC-Karte ausgegukkte Badebucht vor Kopenhagen lag also auf dem Weg. Sehr gut! Die Typen waren zwar etwas

anstrengend, vor allem ihre oberlehrerhafte Art nervte und Zuhören konnten sie auch nicht. Nachdem unsere Jobperspektiven eingehend beleuchtet und analysiert worden waren, ließen sie uns in Solroed raus. Wir waren mehr oder weniger am Ziel - beschlossen aber nach kurzer Besichtigung des Ortes, doch noch mit dem Bus ein paar Kilometer weiter nach Ishoj zu fahren, weil es näher an Kopenhagen lag - genaugenommen schon ein Vorort war - und wir dort die besseren Strände vermuteten. Vorher verliebte sich Rykert aber erst mal noch in eine Supermarkt-Verkäuferin und unsere Weiterfahrt geriet kurzzeitig in Gefahr. Aber die Aussicht auf einen schönen Ostseestrand obsiegte schließlich...

Na ja, was soll ich sagen? Man kann sich auch täuschen. Dabei war das Problem noch nicht mal der Strand, der zwar gegen die Strände am Pazifik und in der Karibik, die sich in diesem Jahr schon meiner Anwesenheit hatten erfreuen dürfen, seltsam lächerlich wirkte, aber eigentlich ganz in Ordnung war. Wir hatten einfach nicht bedacht, dass das Wetter rund 400 Kilometer nördlich von Berlin nicht zwangsläufig dasselbe sein muss wie dort. War es auch nicht. Nur knapp 16 bis 20 Grad, dazu ein von dunklen Wolken bedeckter Himmel und elendiger Wind. Die Idee, Baden zu gehen, hakten wir jedenfalls stillschweigend ab. Wir schlugen also für die Nacht unser Zelt auf und beschlossen angesichts der wider Erwarten vorgefundenen Umstände, doch schon am nächsten Tag nach Kopenhagen zu fahren.

Ein deutscher Camper auf Abreise schenkte uns zum Aufstehen zwei Zugfahrkarten nach Kopenhagen plus Fahrplan und nahm uns damit die Entscheidung Bus oder Bahn schon mal ab. Und nach Kopenhagen zu fahren, war das Beste, was wir hatten machen können. Die Stadt, das Flair, die Frauen... vor allem die Frauen! Wir kriegten den Mund gar nicht mehr zu bei all den blonden Schönheiten. Wir schafften unser Zeugs erst mal ins Ungdomshuset (übersetzt in etwa: Jugendhaus) im Stadtteil Noerrebro, ein ehemals besetztes Theaterhaus, das heute als soziales und kulturelles Zentrum funktioniert, und wo auch das Festival stattfinden sollte. Und dann ging's erst mal in die Innenstadt, um einen Eindruck zu bekommen. Kopenhagen ist wirklich ne sehr, sehr geile Stadt; mich hat sie jedenfalls richtig geflasht. Erinnert irgendwie an Amsterdam und Hamburg: die Architektur, der Hafen, das coole nordische Flair. Schon groß, aber kompakt, so dass man überall leicht mit Fahrrad hinkommt... Die RadfahrerInnendichte ist dementsprechend hoch. Und die vielen Falafelläden in der Noerrebrogade, der Straße, die wir jeden Tag bestimmt ein gutes halbes Dutzend Mal hoch- und runtergelaufen sind, vermittelten dazu einen Hauch von Kreuzberg, wie überhaupt Noerrebro, ein bisschen kreuzberglike ist, so dass wir uns auch gleich wohlfühlten. Hatte ich wirklich schon lange nicht mehr, dass mich eine Stadt derart begeistert hat.

Wir liefen die Fußgängerzone ein paar Mal hoch und runter und neben den hübschen blonden Frauen erregte nur eines noch mehr unsere Aufmerksamkeit: hübsche blonde Frauen mit weißen Uniformmützen auf dem Kopf. Zunächst hakten wir das Ganze noch unter verwirrtem Modegeschmack ab, ohne uns weiter darum zu kümmern. Erst als uns immer mehr Frauen und schließlich sogar Typen mit diesen Teilen auf dem Kopf entgegenkamen, begannen wir uns wirklich zu wundern. Als wir jemanden schließlich darauf anquatschten, erfuhren wir, dass das hier so ne Art Tradition war, nach bestandenem Abi, ne Woche mit den Teilen auf'm Kopf herumzulaufen. Rykert war von nun an Feuer und Flamme: 18-jährige Schülerinnen, die sich eine Woche lang vollaufen ließen und auch noch an so bescheuerten Mützen zu erkennen waren, das versprach viele Partys. Doch bis auf die LkWs - vollgepackt mit besoffenen Teenies - die von Zeit zu Zeit grölend an uns vorbeifuhren bekamen wir vom Feiern nicht viel mit. Statt auf einer dieser Mützenpartys landeten wir am ersten Abend zunächst in einem Pub beim Fußballgucken - das vorentscheidende Spiel um die dänische Meisterschaft zwischen dem FC Kopenhagen und Bröndby hielt die ganze Stadt in Atem - und schließlich in einem Club namens Stengade, der wie uns später und von vielen Seiten bestätigt wurde, eigentlich sehr gut sein sollte. Na ja hatten wir wohl den falschen Abend erwischt. Wir fanden uns jedenfalls plötzlich auf einem Fusion-Konzert wieder: Jämmerliches Rumgeklimper und dabei den großen Musiker raushängen lassen - bevorzugt Gitarrenvirtuosen. Keine Ahnung, was diese Leute antreibt, Musik zu machen. Ich habe jedenfalls selten so was Langweiliges erlebt. Schlaff

in unseren Stühlen hängend gaben wir uns eine knappe Stunde von dem Gemurkse, ehe wir uns glücklicherweise aufrafften, dem Eintritt nicht weiter nachheulten und damit einen fast sicheren Amoklauf mit vielen Opfern vermieden. Puuh, ganz, ganz unten.

Am nächsten Tag stand dann Christiania auf dem Besuchsprogramm. Muss man ja wohl gesehen haben, vor allem als an linker Subkultur Interessierter, dachten wir uns. Wahrscheinlich waren unsere Erwartungen aber einfach zu hoch gewesen, nach alldem, was wir im Vorfeld zu hören bekommen hatten. Der dumpfe Aufprall auf den steinharten Boden der Realität hinterließ einige blaue Flecke und einen großen Klumpen Enttäuschung. Von Subkultur nicht viel zu sehen und von links schon gar nix. Dafür eine kleine Gasse, wo man Drogen aller Art, vor allem aber Marihuana und Haschisch, erstehen konnte und ein peinlicher Flohmarkt, auf dem allerlei Klimbim und Christiania-Devotionalien feilgeboten wurden. Das alles machte doch einen eher ernüchternden Eindruck, so dass wir es auch nicht lange aushielten.

Am Abend checkten wir dann einen Club aus, dessen Flyer wir in irgendeinem Klamottenladen gefunden hatten. Sollte Drum'n'Bass laufen, klang so also erst mal gar nicht schlecht. Doch das Ganze entpuppte sich bei genauerer Betrachtung als übler Schicki-Micki-Laden und wir verzichten aufs Reingucken. Ein weiterer frustrierender Versuch, das Kopenhagener Nachtleben zu erkunden. Und im Ungdomshuset selbst tobte auch nicht gerade der Bär. Schon kurz nach dem Aufstehen sah man die Ersten Bierkästen anschleppen und spätestens am frühen Nachmittag glich die kleine Wiese hinter dem Haus einem feucht-fröhlichen Alkoholikertreffen. Wir lernten Emilie kennen, eine süße rothaarige Schwedin, die sich erst einmal über die Vorzüge freier Liebe ausließ: warum sie nur mit einem zusammen sein solle, es gebe doch so viele wunderbare Menschen. Auch ich sei "so beautiful, such a beautiful person". Ich fühlte mich natürlich geschmeichelt, lehnte aber dankend ab. Ein paar schwedische Punks schlugen uns vor, nach K-Town noch mit nach Roskilde zu kommen. Man könne da über den Zaun klettern. Und wenn nicht: das Geld ließe sich in wenigen Tagen auch durch betteln verdienen. Wir kamen ein bisschen ins Gespräch und landeten schließlich bei der Frage, wo ich den wohne. Ich erklärte, dass ich erst seit ein paar Wochen aus Mexiko zurück wäre und noch keine Wohnung hätte. Also obdachlos? Aber das wäre doch auch eine ganz coole Art zu leben... Na ja, da hatten sie wohl was falsch verstanden.

Wir waren froh, als Freitag endlich das Festival startete. Das Ungdomshuset hatte sich mittlerweile auch ganz gut gefüllt, das Wetter war zwar immer noch beschissen, die Stimmung aber stieg von Tag zu Tag. Los ging's am Nachmittag mit einer von Anarchistischen Föderation Kopenhagen organisierten Demo gegen das Europäische Grenzregime und in Solidarität mit den gleichzeitig in Thessaloniki stattfindenden Protesten gegen den dortigen EU-Gipfel. Startpunkt war der Blaagaardsplads. Es hatten sich knapp 500 Leute versammelt. Die meisten waren auch auf dem Festival, darunter sogar einige Gesichter, die wir aus Berlin kannten. Die Stimmung war gut, die Mucke aus dem Lautiwagen auch - und so ging's Richtung Zentrum. Es wurde ein sehr lustiger Nachmittag und nach den zuletzt zum Teil doch sehr, sehr trostlosen Demos in Berlin mal wieder eine gelungene. Skandierend zogen wir ins Zentrum, ein paar Krusten am Rappen (!!!) - dass ich das noch erleben durfte. Und da ja Demos erst mit Polizei so richtig Spaß machen, trennten wir uns in zwei große Gruppen und begannen, die Bullen ein bisschen zu ärgern: durch plötzliches Abbiegen in kleine Seitenstraßen, diverse Zwischensprints durch Hinterhöfe, Kreuzung blockieren und so weiter. Die Männchen in Blau reagierten dann auch gleich gereizt, legten ihre Kampfmontur an, und zogen den Ring etwas enger. Doch so richtig hatte niemand Bock auf Stress - immerhin gingen die Konzerte bald los -, so dass sich die Stimmung recht schnell wieder abkühlte. Wir wurden noch bis zur Brücke nach Noerrebro begleitet - hier blieb die Polizei dann zurück - und zogen gemeinsam zurück Richtung Ungdomshuset.

Nicole und Greg waren auch endlich da und es gab ein freudiges Wiedersehen mit Rykert. Vor dem Eingang hatte sich dagegen mittlerweile eine beachtliche Schlange gebildet, in die wir uns erst mal einreihten. Hinter uns standen ein paar besoffene Schweden, mit denen wir gleich lustig ins Gespräch kamen. Irgendwie schienen nur Schweden auf dem Festival zu sein. Rykert hatte wieder sei-

nen Edding dabei, mit dem er ungefähr schon halb Kopenhagen mit diversen Xen verziert hatte und auch der eine Schwede hatte ehe er sich versehen konnte schon eines auf der Hand. Sein Freund und ich machten daraus schnell ein politisch unkorrektes Hakenkreuz und packten uns dann vor Lachen über das verdutzt-verzweifelte Gesicht des Angemalten weg, zumal er uns vertrauensselig die schon angemalte Hand immer wieder hingehalten hatte. Krasser Vogel, sein Spitzname für die restlichen Tage: "fuckin' swedish nazi". Wir berappten die 16 Euro für drei Tage und waren endlich im Voküland, denn Vegan Soupkitchen gab's nur drinnen. Wir schlugen uns erst mal die Mägen voll - nach drei Tagen improvisierter Küche mit Sojamilch und Brötchen zum Frühstück und ansonsten Falafel und ähnlicher Schoten. Sehr lecker!
Gut gesättigt konnte es dann auch endlich mit den Bands losgehen. Den Auftakt machten NO HUMANS INVOLVED, fünf Frauen aus Kopenhagen, die schnellen, angepissten, politischen HC/Punk spielten. Das Schlagzeug war etwas langweilig, aber die Band insgesamt ganz geil. Guter Beginn - ich hab' mir auch gleich erst mal das Tape geholt. Dann waren GOO aus Göteborg dran: böser Schwedengrind, auf Dauer etwas stumpf. Blies mich anfangs aber gut weg, bevor ich etwas gelangweilt das Weite suchte. ECHO IS YOUR LOVE spielten danach ruhigen Indie-Noiserock mit Frauengesang. Bestimmt nicht schlecht, konnte ich mir aber einfach nicht lange geben und setzte mich nach zwei Songs raus in den Hof. Kräftesammeln für ASBEST, eine lokale Oldschool-HC-Band, die gut ass kickten und ich ging das erste Mal so richtig ab. War leider ihr letztes Konzert, da sie sich wegen bandinterner Probleme wohl auflösen werden. Schade eigentlich. Dann das Highlight des ersten Tages und die Band auf die ich mich am meisten gefreut hatte, seit ich in Mexiko zufällig ein Tape von ihnen in die Hände bekommen hatte: HERO DISHONEST aus Finnland mit einigen Leuten von ECHO IS YOUR LOVE. Sehr, sehr geiler oldschooliger HC/Punk in Richtung LOS CRUDOS, MINOR THREAT mit Youth Crew-Elementen, zum Teil melodisch, dann wieder schnell, aggressiv, viele Sing-a-longs... Hammerband!!! Rykert und ich gut am Ausrasten. Bin schon lange nicht mehr so abgegangen und hatte auf alle Fälle meinen Spaß. Aber Verschnaufpause danach war nicht, denn es waren noch WHAT HAPPENS NEXT?



an der Reihe, die ebenfalls alles andere als enttäuschten. Der Laden war nun auch knüppelvoll. WHN? hatten sichtlich Spaß und legten ein Feuerwerk an positivem 80er HC-Trash auf die Bühne, dass einem die Spucke wegblieb. Sehr geiler erster Tag. Danach legte DJ Sven-O-Ramone aus Deutschland noch Mucke auf, aber wir verzogen uns erst mal nach draußen an die frische Luft. Rykert packte sich irgendwann hin, während ich mir mit ein paar Däninnen noch die Punkdisco gab. Als ich gegen sechs Uhr morgens den Schlafsaal betrat das krasseste Bild überhaupt: der gesamte riesige Theatersaal war mit Schlafenden zugepackt - vielleicht 200 Leute - und kaum ein Fußbreit mehr frei, so dass ich wie ein Dreispringer zu meinem Schlafplatz jumpen musste. Dazu das tiefe Atmen der ganzen Leute und ab und zu das Röcheln irgendwelcher Besoffener. Wir gehörten noch zu den Privilegierten, die - weil wir mit als erste da waren - einen Platz auf den Matten an der Wand hatten ergattern können. Doch das nützte uns gar nichts, wenn es nicht sogar eher ein Nachteil war, denn es waren natürlich auch die begehrtesten Plätze und wer zuerst da gewesen war interessierte hier auch niemanden. Rykert lag fast Arm in Arm mit nem fetten Schweden als ich kam und auch mein Platz war von einem fetten besoffenen Ungetüm belegt. Ich versuchte, ihn so gut es ging beiseite zu schieben, und mich in die freie Stelle zu quetschen, doch damit hatte das Martyrium erst begonnen... An Schlafen war jedenfalls nicht zu denken: der Typ schnarchte und pfurzte in einer Tour, dass es eine wahre Pracht war, und nach einer knappen Stunde hatte ich dermaßen die Schnauze voll und bin entnervt wieder aufgestanden...

Am nächsten Morgen dann dafür ein Highlight der besonderen Art für uns Crusties: endlich mal wieder Baden. Nach drei Tagen ner Handvoll Wasser ins Gesicht und ohne die Klamotten zu wechseln, verschlug es uns in ein nahe gelegenes Badehaus. Obwohl verschlug vielleicht das falsche Wort ist, vielmehr hatten wir den auf irgendeinem Zettel an die Tür des Schlafsaals getackerten Hinweis auf das nächstgelegene Bad dankbar zur Kenntnis genommen. Richtig Old School das Teil: rotes Backsteingebäude, nach Männern und Frauen getrennte Bereiche mit Sauna, Duschkabinen und Typen, die einem das Handtuch reichen, und der ganze Badespaß unterlegt mit 20er Jahre Swingmucke von alten Schellackplatten. Ich habe glaube ich habe selten ne Dusche so sehr genossen wie an jenem Morgen. Rykert hatte sogar noch ein Erlebnis der besonderen Art, da seine Kabine ohne Vorhang war. Er berichtete, dass nur so "80-jährige Opas mit Riesenschwänzen" vorbeigelaufen wären, die außer uns das Badehaus bevölkerten. Nach dem Kontakt mit Wasser fühlten wir uns jedenfalls wie neugeboren.

Von den angekündigten Workshops (Food not bombs, Radical cheerleaders, DIY screenprinting...) haben wir dagegen nix mitbekommen. Keine Ahnung, ob die überhaupt stattgefunden haben. Stattdessen trafen wir Nicole und Greg in der Stadt und fuhren mit ihnen und zwei Dänen noch einmal nach Christiania, da wir ja sonst nix Besseres zu tun hatten. Waren wir aber auch ganz froh drüber, denn dieser Ausflug revidierte unseren Eindruck des ersten Besuchs, als wir ja nur die Drogenverkaufsmeile gesehen hatten und doch arg enttäuscht gewesen waren. Diesmal sahen wir ein ganzes Stück mehr und landeten schließlich sogar am Stadsgraven (See) und hingen uns hier in die Sonne, die sich aber nur sporadisch zeigte. Alles sehr chillig. Wieder zurück in Ungdomshuset lief auch endlich das Lost Film Festival, nachdem es am Morgen noch so aussah, als würde es ausfallen müssen. Sehr, sehr geile Veranstaltung: eine herumreisende Dokufilm-Crew um Scott Beibin, die ihre Filme in Squats, Clubs, Warenhäusern, Unis und so weiter zeigen und das Ganze so ein bisschen wie Plattenauflegen aufziehen. Scott erzählte zwischen den Filmen immer wieder was zur Entstehungsgeschichte und den Hintergründen der Filme oder einfach amüsante Anekdoten und Witze. DIY filmmaking rules! Coole Veranstaltung, cooler Typ. Leider gab es nur drei, vier kurze Filme zu sehen, da es dann schon wieder Vokütime war und die Konzerte anfingen. Aber am Sonntag gab's dann noch mal nen Nachschlag.

Den undankbaren Job, als erste zu spielen, übernahmen an diesem Abend LACK aus Kopenhagen. Undankbar deshalb, weil die meisten noch draußen im Hof abhingen oder beim Essen waren und es sich erst nach und nach herumsprach, dass LACK schon auf der Bühne standen. Schade, denn diese großartige Band hätte einfach mehr Aufmerksamkeit verdient. Gewohnt powervoller Emo-Hardcore, der mich immer wieder begeistert. Dann MARTYRDÖD,

Metalcrust aus Malmö, heftiges Brett, das die Gehörgänge für den Rest des Abends frei spülte. MIHOEN aus Amsterdam bekamen dann wieder weniger Aufmerksamkeit, als sie eigentlich verdient hätten. Schneller, hektisch-trashiger HC/Punk der alten Schule. Ich fand's geil. Dann eines der Highlights des Festivals: Ex-Burning Kitchen SJU SVARA AAR aus Schweden. Der kleine Konzertraum war das erste Mal übervoll und schwang zu melodischem political Punkrock das Tanzbein. Großartig!!! Den Lokalmatadoren von NO HOPE FOR THE KIDS blieb die undankbare Aufgabe, direkt danach antreten zu müssen, doch sie meisterten ihre Aufgabe recht bravourös. Melodischer Punkrock, wie man ihn aber auch einfach schon zu oft gehört hat. URO, ebenfalls aus Kopenhagen, crusty straight foreward anarchopunk mit Cello, und die großartigen WOLFBRIGADE aus Schweden habe ich dann verpasst - Rykert war von beiden Bands aber sehr angetan, und dass ich WOLFBRIGADE nicht gesehen hab' ärgerte mich dann schon ein bisschen. Ich war dann aber rechtzeitig zurück, um BUTCH MEIER aus Hamburg zu sehen. Als "god of country" angekündigt legten die Typen die beste Show ever hin. Ich hatte schon lange nicht mehr soviel Spaß!!! Erst dachte ich ja, die Typen wären voll schlecht: alle in original Country-Outfit mit 80er Jahre Baumfällerhemden, Jeans, Fönfrisuren, Schnauzer und wahlweise Truckerbasecap oder Cowboyhut - das komplette Programm also - aber was sie dann auf die Bühne zauberten war einfach nur geil. Stellt Euch ungefähr 300 Krusten Country tanzend und IRON MAIDENs "Run To The Hills" auf Country laut mitgrölend vor und ihr habt in etwa eine Vorstellung, was da abging. BUTCH MEIER wurden gar nicht mehr von der Bühne gelassen, mussten ewig viele Zugaben spielen, begannen dann sogar, Autogrammkarten zu verteilen und wurden schließlich noch gezwungen den JOHNNY CASH-Klassiker "Ring Of Fire" zu spielen, ehe gegen vier Uhr morgens endlich Schluss war... Ganz, ganz großer Sport und der perfekte Abschluss eines wiederum großartigen Konzertabends. Zwischenzeitlich hatte auch das k-town bike punk race stattgefunden, wovon wir mal wieder nix mitbekommen haben. Zunächst hatten wir ja vorgehabt, uns zwei Fahrräder in der Stadt zu klauen, um an dem Rennen teilnehmen zu können, aber irgendwie war daraus nix geworden. Dabei hatten wir sogar ein nichtangeschlossenes Rad gefunden und das den halben Tag mit uns rumgeschleppt, es dann aber doch irgendwo stehen lassen. Na ja, vielleicht im nächsten Jahr... Nach BUTCH MEIER hingen Rykert und ich erschöpft aber zufrieden draußen auf der Treppe - ein paar Stufen unter uns sitzend: eine süße Blondine, die schon drinnen die ganze Zeit vor uns getanzt und uns dabei ständig angetanzt und umarmt hatte, obwohl sie nen Typen im Arm hatte. Nun saß sie da hammerdicht und verzweifelt am rumjammern, dass sie nach Hause wolle - und ihr Begleiter weit und breit nicht zu sehen. Rykerts Chance, die er auch nicht gewillt war, sich entgehen zu lassen. Er winkt sie zu uns und mimte sofort den hilfsbereiten Verständnisvollen, eine Art, die anzukommen schien. Was denn los sei, er würde ihr helfen, sie nach Hause bringen... Nach kurzem Hin und Her zogen die beiden schließlich ab und ich blieb allein zurück. Aber zum Glück traf ich Emilie, die kleine Schwedin, die aber mal wieder strunzbesoffen war. Immerhin hatte sie irgendwo Rosinen aufgegabelt, die wir uns zusammen hinterknallten. Dann malten wir, da wir nix besseres zu tun hatten, den um uns herumliegenden besoffenen Punks, mit nem Edding Xe auf die Hände und Hitlerbärtchen ins Gesicht und freuten uns, wie beschissen die damit nun aussahen. Da Rykert nicht wieder auftauchte, haute ich mich schließlich irgendwann aufs Ohr - wieder zwischen die beiden dicken Schweden - und versuchte, irgendwie zu pennen. Die letzen Tage forderten ihren Tribut, so dass es mir tatsächlich gelang und ich ohne große Probleme einratzte. Gut so...

Als ich am nächsten Morgen aufwachte und um mich blickte, waren alle noch am Schlafen, der Boden also wieder überfüllt mit Schlaf- und Rucksäcken, nur ein Pärchen ragte aus dieser Masse heraus: Rykert, der an der blonden Schwedin rumknabberte. Das Bild des Tages: Rykert warf mir ein triumphierenden Grinsen zu und ich musste mich erst mal eine Weile vor Lachen wegpacken. Der Womanizer in action. Er hatte sie die Nacht noch zum Bus gebracht, in dem Glauben, mit einer Kopenhagenerin unterwegs zu sein, um dann festzustellen, dass sie aus Schweden kam und auch dahin wollte. Das ging natürlich nicht - schon wegen der Pläne. Also waren sie wieder zurückgekehrt und heute morgen Arm in Arm aufgewacht. Sehr witzige Aktion jedenfalls. Die beiden also am

Rumknutschen..., doch ich überredete Rykert, von der Kleinen erst einmal abzulassen und mit Frühstücken zu kommen - später würde sie auch noch da sein. Als wir ins nach drei, vier Stunden ins Ungdomshuset zurückkehrten - wir waren auch noch am Hauptbahnhof gewesen, um ein paar Sachen wegen der Rückfahrt abzuchecken - war Rykerts Schwedin natürlich verschwunden. Er war schon etwas frustriert deshalb und suchte sie erst mal überall, aber ohne Erfolg. That's life, Alter. Fußballturnier und k-town bike wars hatten wir durch unseren Stadtbummel auch verpasst, dafür aber sahen wir den zweiten Teil des Lost Film Festivals, mit nem Film über die Demonstrationen damals in Prag und Scotts gefakten Auftritt bei Jerry Springer. Sehr witzig! Schließlich lernten wir sogar noch ein paar BerlinerInnen kennen und hatten nun sogar ne Mitfahrgelegenheit zurück. BUTCH MEIER spielten noch ein vielumjubeltes Akustik-Set auf dem Hinterhof, bevor sie schließlich reinhauten. Was die Konzerte anging, war die Luft dagegen so ein bisschen raus. Es ging diesmal auch schon am Nachmittag los. Und zwar mit VÖMIT FOR BREAKFAST aus Frankreich, die schmutzigen, aber recht geilen Fastcore auf die Bühne legten. Mit ARRIGT ANTRAEK folgte danach wieder eine lokale Band: 15, 16 jährige Typen, die Hardcore im MINOR THREAT-Style fabrizierten. Sehr geil, nur leider bekam das kaum jemand mit. VALS aus Holland und ABANDON aus Schweden habe ich mir dann nicht mehr gegeben, wobei letztere wohl sehr geil waren: langsamer, melodisch-schweres Brett, NEUROSIS-, COUNTERBLAST-Style. Von draußen klangen die auf jeden Fall recht interessant. Zum Abschluss gab es veganes Barbeque, das wie schon die Tage zuvor sehr lecker war. Nach der Essenspause ging's noch konzerttechnisch weiter. Zunächst mit P.A.W.N.S., Anarchopunk aus Amiland mit Frauengesang, hat mir aber nicht allzu gut gefallen. Ebenfalls mit Frontfrau und um einiges geiler: GORILLA ANGREB aus Kopenhagen. Keine Ahnung, warum die bei ihren letzten beiden Shows in Berlin kaum mehr als zehn Leute anlocken konnten. Sehr geiler tanzbarer Punkrock. Etwas rougher dann die letzte Band des Festivals, aber auch punkig, in Anzügen und vermummt: HENRY FIATS OPEN SORE aus Schweden. Am Samstag wären sie vielleicht richtig gefeiert worden, so reichte es gerade mal für nen warmen Applaus... Zum Ausklang gab's dann im Hof Lagefeuer und dazu chillige Gitarrenmucke von den LYNCH BROTHERS aus Irland. Crusties goes Hippie, und Michis Theorie, dass alle Krusten irgendwie auch Emo wären, schien sich ein weiteres Mal zu bestätigen. Rykert dagegen hatte beschlossen, nen Depri zu schieben - und das nicht etwa wegen der kleinen Schwedin, die nicht wieder aufgetaucht war, sondern weil er auf die Lagerfeueratmosphäre überhaupt nicht klarkam. So waren wir schon relativ früh im Bett. Der Schlafsaal hatte sich erfreulich geleert, vor allem die fetten Schweden waren endlich weg, und wir sahen einer geruhsamen Nacht entgegen. Allerdings auch einer kurzen...

Um sieben Uhr morgens waren wir schon wieder auf den Beinen, um die Rückfahrt anzutreten. Die allerdings getrennt, da in beiden Autos jeweils nur noch ein Platz frei war. Das frühe Aufstehen hätten wir uns aber auch sparen können, denn in Gedser verpassten wir die Fähre um ein paar Minuten und mussten zwei Stunden warten. Einige meiner MitfahrerInnen nutzten das zu einem Bad in der Ostsee. Als wir wieder in Berlin ankamen, empfing uns ein heftiges Sommergewitter der Marke Weltuntergang und beim Blick in die Berliner Zeitung stellten wir fest, dass die legendäre Obst- und Gemüseschlacht auf der Warschauer Brücke in diesem Jahr wohl besonders geil gewesen sein muss. Schade, wäre ich auch gerne dabei gewesen... Aber wie heißt es doch so schön: Man kann nicht alles haben. Am Abend trafen wir uns dann beim Thai, um unsere Rückkehr mit einem guten Essen zu feiern. Ich kam mir vor, als wäre ich drei, vier Wochen aus Berlin weggewesen und nicht nur sechs Tage. Michi kam vorbei und eröffnete uns erst mal, dass sie aufgehört habe zu Trinken, nachdem sie und einige Freunde am Wochenende besoffen eine Styloparty gesprengt hätten. Aber das ist eine andere Geschichte... Hat sie auch nur drei Tage durchgehalten.

Andreas



Interview with Mikko and Vellu - August 2003

Die Band, die mir beim K-Town Fest also am besten gefallen hatte, eine meiner absoluten Lieblingsbands im Moment. Was lag also näher, als die Jungs auch zu interviewen? Hier das Ergebnis:

Who's in the band? You know, rank and file.
Mikko: Vellu (aka BoBBy Brown Noise) - throat, Tuukka (aka Der Wolfgan Multikugeln) - lungs, Mikko (aka Mike D:sco) - gts, Jussi (aka JK Destructo) - sticks. The bass player (Tommi) is quitting the band after this summer.

How long have you been together? How did you get the name "Hero Dishonest"?
Mikko: Since early 1999.
Vellu: The name was my suggestion, everyone agreed and since then it's gotten more shapes and meanings...

What inspired you to start with a band, to start with Hero Dishonest? How did you get into the punk/hardcore scene?
Mikko: Good riffs, aggression. When i listen to early Black Flag, I have to keep myself from killing someone. That's the feeling I'm looking for when writing my own music. I don't know if that's the reason for being in the scene, but playing this music (and music in general) is what matters most to me, anyway.
Vellu: First shows I went here were in the middle of sxe vegan explosion in diy underground I think in '95-'96. Chugga Chugga or youth crew, you know. Before that I listenes to Bad Religion and things I found from library. So first it was music, but then i got more and more interested of the whole spectre of diy, animal rights etc. But to me music's always been the most important way of getting through the day.

What bands influenced you the most/do you listen right now?
Mikko: When writing music for HD I'm mostly inspired by the old American punk/hc bands, you know, the usual.. Of newer bands i like the ones that sound like the old stuff, like Los Crudos, Out Cold.. I'm not into "modern" hardcore, except for maybe The Locust or Guyana Punchline or HHIG, but they're the most "in your face" stuff i know, anyway. All the rest just bores me.
Vellu: There's sorrow and pain everywhere in music. Besides punk I listen to alot of traditional music all over the globe, hip hop and jazz. Coltrane, Sole, Q and not U, Lärm, Urna Chahar-Tugchi...

How would you describe your music, your style?
Vellu: Fast and distorted. How about you?
Tell me what Hero Dishonest is all about.
Vellu: Releasing negative thigs in us in a positive way and sharing that moment with others.

Just some weeks ago you've released "Climbing Up On The Way Down"-7" on several labels from Finland, UK and Czech Republic. How are the reactions to the record? Tell me about the releases before.
Mikko: It's till too early to say anything about the reactions because the 7" came out on the same day when we left for the tour and it's been a week at home now. So i actually don't know anything about the reactions. But personally i think it's the best we've done. It's got the best/angriest/fastest songs and the best sound. Maybe because everything was recorded in one day. We've got 2 long plays ("Pleasure/Disgust" cd/lp 2001, "Juggernaut" cd 2002) and a split 7" w/Rebound (2002).

Which importance has DIY ethics to you?
Vellu: I can just speak for myself here. I take it seriously, but at the same time with a lot of humour, just like every other thing in life important. It's a community where I feel I can do the things I want to do exactly how I want or at least more open and free than in places I spend the rest of my time.

I discovered you with a 62-song discography-tape which was released by three russian labels. And in september you're supposed to

do a small Russian tour. Do you have a special relation to Russia? You've been there before? How were your impressions?

Mikko: Finland is close to Russia so you'd expect a lot more bands to go there, but i think it's quite hard for most bands. You need good contacts and dealing with the visas and invitations can be a pain in the ass for some.. But once you get there it's awesome. People are so excited and friendly and pleased about bands coming over to play. Deffinitely recommended.

Tell me a little about the finnish or Helsinki scene right now. How is it politically and musically? Any bands you would like to recommend? Which kind of people come to your shows?

Vellu: It's diverse and not so intolerant than in most of the places I've been, although there's always these dividing factors between the punks and "real hardcore". I don't really like to talk about this thing, sometimes I feel that we're really active, sometimes I fell that everything's sounds the same and that we're really not going anywhere, just making our ears bleed even harder. You better come here and see for yourself. Check out Juggling Jugulars, Manifesto Jukebox, Valse Triste... www.punkinfinland.net

I know you recently did a European tour. In which countries have you been? How were the reactions?



Mikko: We did a 5 week tour and played in Norway, Denmark, Holland, Belgium, France, Germany, Czech, Poland, Lithuania and Latvia. The best shows were (and probably have always been) in Denmark, Czech and Lithuania. Somehow the atmosphere in these countries and among the people is just so exciting. Everyone goes apeshit about the music, nothing less.. I think this was the best tour so far because we could notice that all the hard work is finally paying off, there's more and more people at our shows and it's a lot easier to promote our bands. But at the same time it was deffinitely the hardest due to many reasons (bad luck with the car, shows being cancelled, Tommi leaving the band etc etc).

When I saw you at K-town fest in Copenhagen you had some problems with your car and you had to cancel some shows in Holland and stay longer in Copenhagen. Finally you solved the problem? What's your opinion about K-town fest?

Vellu: It was the first time in K-town fest for me and since the whole engine had to be replaced I had the opportunity to be there the whole weekend. I enjoyed it although I usually don't like too crowded places. I met so many helpful and nice people, saw some good acts and ate exellent food. I think the overall atmosphere was pretty mellow, since there wasn't any major conflicts with the authorities.

Some special impressions or stories? Any shows you like to remember?

Vellu: Most of the memories of the tour are just a big crusty ball of noise, laughter, tiredness and dirt, but along with the weekend in Copenhagen I remember the Paris gig as a really nice surprise. I met guys from France in K-town and they organized a show for us in Paris in 3 days in a really nice squat full of potheads... The lights didn't work in the van and the key had got stuck in the only working keyhole. We had to leave when the sun rose since we had 15 hours drive to Leipzig. Since I'm the only one that doesn't have a driving license I don't have to worry about going to sleep. To avoid highway fee in France we drove only on small roads. All the morning up until noon we kept driving trough these small villages. Village after village after village... For me memories like that are as important than an exellent gig.

I'm especially interested in your impressions of german shows. How was it there?
Mikko: Playing in Germany is always a bit "difficult" and challenging because people see so many good bands every week that it's sometimes hard to get any kind of reaction. People don't dance, they just nod their heads... But that's fine with us, at least the people in Erfurt, Leipzig and Dresden seemed to like us.
You also played some shows in the Baltic states Lithuania, Latvia and Estonia. But there are still just a few western european bands touring there. Tell me about your impressions.
Mikko: That's why everyone goes so crazy when bands who take playing seriously come over and play. And that's been the case with our tours as well, every time.
Some of you are playing in Echo Is Your Love. It's completely different music. What's the connection/relation between Hero Dishonest and Echo Is Your Love?
Mikko: I think the connection is the emotions that are the source of music. The outcome is just a bit different. We try to twist all the bad feelings into something positive, and that's our music. It just may not sound too positive, but the feeling of letting it all out surely is. Some kids rap, some scream and shout and hit their guitars.
Beside playing music you're involved in any political project or movement?
Vellu: I guess the answer is no, but I feel quite differently about the whole subject of activist time/work time/leisure time... I feel that I'm as political as I can be when I bake bread, talk to strangers, ride my bike, laugh with my friends... it's just matter of perspectives. For me it's how you do it not necessarily what you're doing. I'm not putting anybody else down by saying this, it's just my way to make an impact to this mess. Sure I'm quiet a lot of times when I should be screaming, sure I hurt people even if don't want to. Learning to take responsibility of my actions in all fronts possible is my political agenda, but I don't claim to be in control of the future, so who knows where and in which situations we meet next.
Final comments: tour-dates, upcoming releases, future-plans, greetings, contact...
Mikko: Russian tour in early September. Split 7" w/Mukeka Di Rato (Brasil). We need a new bass player to replace the long serving Tommi and we're going to have a few months break anyway due to Tuukka's art studies in Slovenia. As soon as he's back (Jan 2004) we're hopefully ready for some new shows, tours (maybe overseas??!) and releases..! Greetings to mom and dad!

Interview by Andreas

Contact:
If Society
Jyrängöntie 7 as 1
00550 Helsinki
Finland
www.ifsociety.com/herodishonest
info@ifsociety.com



VEGANISMUS

SPEAKING FOR A SPECIES THAT CAN'T SPEAK / I'M TALKING ABOUT THE SLAUGHTER OF THE / INNOCENT AND THE WEAK / I CALL IT A CRIME AND NOW IT'S TIME / TO MAKE A CHANGE / YOU KNOW WE'RE READY TO REARRANGE / I'M ON A MISSION, TO KILL AN OLD TRADITION / MAKE A MEAT-EATER LIKE / A BLACK AN WHITE TELEVISION / IT'S TIME TO TAKE THE DYING OUT OF WHAT WE EAT / SO GET OUT OF YOUR SEAT / CAUSE IT'S TIME TO BEAT THE MEAT

GOODCLEAN FUN

Was, schon wieder ein Artikel über Veganismus?! Wer jetzt aufheult kann ja weiterblättern. Aber ich habe einfach die Schnauze voll, mich ständig und immer wieder vor Verwandten und Bekannten oder auch Freunden erklären, ja fast schon rechtfertigen zu müssen, warum ich kein Fleisch esse, auch keinen Fisch, Milch, Käse, Eier, Honig zu mir nehme und auch über meine Ernährung hinaus versuche, tierische Produkte so gut es geht zu vermeiden, also vegan lebe. Dazu ständig dieselben Vorurteile und Fragen: Ist das nicht ungesund? Fehlen Dir da nicht bestimmte Stoffe? Oder Ansagen wie: "Ich - ohne Fleisch (oder wahlweise: Milch, Käse, Joghurt, setzt ein was ihr wollt...)? Das könnte ich nicht." Oder: "Warum hat dann der Herr im Himmel die Tiere aus Fleisch gemacht?" Oder: "Ich mag einfach den Geschmack von Hühnchenfleisch." Und die ganz Schlauen versuchen einem dann Diskussionen darüber aufzudrücken, dass man dann ja auch auf pflanzliche Nahrung verzichten müsse, da das ja auch Lebewesen wären. Oder glauben, mich in die Schublade zu irgendwelchen esotherischen Spinnern oder militanten Tierbefreiern stecken zu müssen. Oder kommen mit Dingern wie: Veganismus würde die großen Probleme dieser Welt auch nicht lösen... Das glaubt auch niemand. Solange solche Ignoranten aber noch rumrennen, werden wohl auch immer wieder Texte über Veganismus geschrieben, geschrieben werden müssen.

Die Anfänge des Veganismus gehen auf Donald Watson zurück, der 1944 in London zusammen mit sechs anderen die Vegan Society gründete. Die Idee war, sich von jenen Vegetariern zu unterscheiden, die Laktate (Milcheiweiß enthaltende Produkte) und/oder Eier konsumieren (gemeinhin als Ovo-Lacto-Vegetarianer bezeichnet). Der Terminus vegan ist aus dem Wort vegetarian abgeleitet, in dem er die ersten drei und die letzten beiden Buchstaben benutzt. Die ursprüngliche Vegan Society gibt es übrigens noch immer in London.

Veganismus ist ein Lebensstil, der alle Formen von Ausbeutung und Grausamkeit gegenüber Tieren ablehnt und zu beseitigen sucht, sei es zum Zweck von Ernährung, Kleidung, Experimenten, Training oder Sport. Man kann sagen, es handelt sich um pure und ethisch reine Vegetarier. Aber es geht um mehr, als nur keine tierischen Produkte zu essen (Fleisch, Fisch, Vögel, Eier, Milch, Honig oder Subprodukte wie Gelatine, Molke, Fett etc.). Darüber hinaus verzichten Veganer auch auf aus Tierprodukten hergestellte Kleidung (Leder, Wolle, Seide und Pelze) und jegliche an Tieren getestete Produkte (Kosmetika, Medikamente, Reinigungsmittel etc.). Tiere sind weder Werkzeuge noch Objekte für unseren Gebrauch. Auch sie können Schmerz und Leid empfinden, wenigstens haben sie dasselbe Recht, in Freiheit zu leben ohne die Einmischung des Menschen. Mit dem "Nein", Produkte zu konsumieren, die aus der Ausbeutung von Tieren stammen, setzt jeder Mensch gleichzeitig ein Zeichen gegen diese unmenschlichen Praktiken. Auf diese Art entwickelt sich ein ökonomischer Boykott der Industrien, die Tiere verwenden als seien sie unentbehrlich für das menschliche Leben. Die Idee dieses Verhalten ist es, den Tieren ihr Leben zurückzugeben.

Die aktuelle Ausbeutung von Tieren realisiert sich auf intensivste Art und Weise in der industriell betriebenen Landwirtschaft. Dort können die Tiere noch nicht einmal ihre natürlichen Grundinstinkte entwickeln und werden am Leben gehalten durch die Verabreichung großen Mengen von Hormonen und Drogen bis sie das Gewicht erreichen, das der Markt verlangt, und bald darauf ermordet, um ihr Fleisch zu verkaufen.

Leider ist der Versuch, persönlich vollkommen vegan zu leben fast unmöglich. Unsere gesamte Umwelt ist mit dem Leiden von Tieren verbunden. Schauen wir uns einige extreme Beispiele an: Für die Herstellung von Fotografien wird Gelatine verwendet, die mensch aus den Knochen und Knorpeln von Rindern und Schweinen gewinnt. Tierische Fette werden bei der Produktion von Stahl, Gummi, Vinyl und Plaste verwendet. Moschus (in Parfümen und Wohlgerüchen verwendet) wird vom Moschusochsen herausgezogen. Es gibt andere, häufig in Lebensmitteln verwendete Zusatzstoffe wie zum Beispiel Karmin der Schildlaus (bekannt unter dem Namen E120), das ein aus Insekten stammender Farbstoff ist. Oder das Vitamin D3 kann ebenfalls tierischen Ursprungs sein (gewonnen aus Wolle oder von Fischen); Molke wird oft als Zusatzstoff verwendet, unter anderem in Reinigungsmitteln. Tierprodukte werden auch in Ziegelsteinen, Gips, Zement, Klebstoffen, Seifen, Videobändern etc. verwendet, bis hin zu alkoholischen Getränken wie dunklem Wein, der manchmal mit Blut, Milch und Gelatine aufgehellt wird. Es existieren Alternativen zu vielen dieser Produkte, zum Beispiel könnten statt Fotokameras Digitalkameras verwendet werden. Aber natürlich hat nicht jede/r genügend Geld, um sich beispielsweise letztere zuzulegen. Viele der verwendeten tierischen Bestandteile sind nur Subprodukte der Tierindustrie. Würde die Fleischindustrie nicht existieren, würde der Großteil dieser Produkte möglicherweise auf andere Art und Weise als von Tieren gewonnen. Aber derzeit ist es für die Hersteller eben am rentabelsten, diese Abfallprodukte der Tierindustrie zu verwenden.

Eier? Nein danke. Legehennen leiden unter einer miserablen Existenz, eingesperrt in die sogenannten Legebatterien oder -käfige. In diesen stapeln sich 4 oder 5 Hennen, wo der Platz für jede einzelne einen viertel Quadratmeter nicht überschreitet. Es ist bei diesen Dimensionen offenkundig, dass die Hennen weder ihre Flügel noch ihre Füßchen öffnen können und heftige Schmerzen erleiden müssen. Sie werden nur durch die Verabreichung von Drogen am Leben gehalten. Auch sind ihre Schnäbel gestutzt, was ebenfalls immense Qualen bedeutet, und vor allem deshalb gemacht wird, um Kannibalismus zwischen ihnen zu verhindern, der ihrer Zusammenpferchung auf engstem Raum geschuldet ist. Oft können sie nichts fressen und erkranken. Wenn ihr Produktionszyklus an Eiern abnimmt, werden sie gezwungen, sich zu mausern, um mehr Eier zu produzieren. Die natürliche Mauser vollzieht sich in 4 Monaten. Trotzdem erreichen die Produzenten dieses Verfahren in wenigen Tagen. Das Vorgehen ist folgendes: Sie werden bis zu 18 Tagen ohne Wasser noch Fressen in völliger Dunkelheit gehalten. Der extreme Stress lässt sie erkranken oder bringt sie sogar um. Die Überlebenden halten noch etwas durch, bis auch sie nicht mehr rentabel für die Industrie sind. Im Allgemeinen werden sie durchschnittlich im Alter von ungefähr zwei Jahren zum Schlachter geschickt. Ihr Fleisch wird unter der Bezeichnung "2. Grades" klassifiziert und wandert ins Hundefutter..

"Aber die Kuh wird doch nicht umgebracht." Das ist die Auffassung viele Leute, die denken, dass der Konsum von Milchprodukten keine negativen Auswirkungen auf die Kühe hat. Doch das Gegenteil ist der Fall: die Milchkühe erleiden das Doppelte wie die, die "nur" wegen des Fleisches gezüchtet werden. In den Industriefarmen werden sie unter elendigen Konditionen gehalten: zusammengepfercht, im Schmutz, intensives Melken, schlechte Ernährung etc. Die Milch wird auch schon lange nicht mehr manuell gewonnen wie auf Familien-Bauernhöfen, sondern heute existieren Melkmaschinen, die ihre Arbeit dreimal am Tag verrichten. Diese Maschinen verursachen oft Schnitte und Wunden am Euter, genau wie auch die elektrischen Entladungen, die den Kühen Angst machen und Unbehagen - sogar bis zum Tod - hervorrufen. Die kontinuierlichen Schwangerschaften, denen sie unterworfen sind, sind sehr stressig. Im Allgemeinen werden sie durch künstliche Befruchtung verursacht. Durch die Tatsache, dass sie sich ständig im Schwangerschaftszustand gehalten werden geben die Kühe mehr Milch. Damit sie nicht erkranken oder ihre Produktion zurückgeht, wird ihnen eine große Anzahl von Hormonen verabreicht, darunter das umstrittene BGH (Bovine Growth Hormone oder Bovine Wachstumshormon). Dieses kann Mastitis (Entzündung der Euter) hervorzurufen. Müde und zermürbt durch die andauernden Schwangerschaften sind die Kühe bald nicht mehr rentabel für die Milchindustrie und werden ungefähr im Alter von 4 bis 5 Jahren geschlachtet. Ihre natürliche durchschnittliche Lebenserwartung

beträgt dagegen 20 bis 25 Jahre. Genau wie bei den Legehennen wird das Fleisch der Milchkühe als Fleisch "2. Grades" für die Industrie eingestuft. Es wird dann für die Herstellung von Hamburgern, Würstchen und anderen Abfallprodukten wie Hundefutter verwendet.
Können Pflanzen Schmerz fühlen? Im Gegensatz zu Menschen und Tieren besitzen Pflanzen kein Gehirn und auch kein zentrales Nervensystem. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sich das Vorhandensein von Schmerz und Leiden in Pflanzen nicht nachweisen lassen, da sie auch über kein Organ verfügen, um diese Reaktionen zu zeigen. Außerdem können Pflanzen bei gefährlichen Situationen keine Angst bekunden. Auch wenn sich durchaus Argumente hervorbringen lassen, dass Pflanzen die Kapazität hätten, bestimmte Stimulierungen im Laufe von einigen Tagen wahrzunehmen, so lässt sich aber nicht mit Gewissheit feststellen, dass sie die Fähigkeit haben, Schmerz auszudrücken. Die Pflanzen sind Lebewesen, die zur Schönheit unseres Planeten beitragen. Sie verschaffen den Tieren die Fähigkeit zu leben, durch den Sauerstoff und als Nahrungsmittel für die Mehrheit der Welt. Aber wie andere Elemente dieser Erde (Berge, Steine etc.) brauchen auch die Pflanzen kein Bewusstsein oder individuelle Interessen damit wir fühlen, dass sie einzigartig und wichtig sind und ein bestimmtes Niveau an Schutz verlangen.
Aber wenn ich das alles weiß, warum sollte ich dann nicht vegan leben oder zumindest auf Fleischverzehr verzichten? Aus Ignoranz, Bequemlichkeit, Egoismus? Ich bin nun mal in einem der reichsten Länder der Welt geboren und als Mittelstandsjüngling, dessen beide Eltern Beamte sind und mir das Leben nicht unbedingt kompliziert gemacht haben, auch materiell so ausgestattet, dass es kein Problem ist, auf jegliche Tierprodukte zu verzichten... Warum also nicht? Da braucht mir auch niemand mit: "Aber die Nahrungskette..." und "Wir sind doch von Natur aus Fleischfresser..." kommen. Wir leben nun mal nicht mehr im Naturzustand - und das schon eine ganze Weile nicht mehr. Klar ich bin mir meiner privilegierten Position bewusst. Menschen, die jeden Tag zu kämpfen haben, überhaupt was zu essen auf dem Teller zu haben, haben sicherlich drängendere Probleme, als sich über die Frage, "Fleisch oder nicht" Gedanken zu machen. Es geht auch nicht darum, vegan zu leben, um sich dieses Label geben zu können, also so ein Imageding. Schon der reduzierte Konsum von Tierprodukten ist ein Schritt. Ihr wollt doch alle die Welt verändern, also fangt doch bei Euch selbst an! Im Allgemeinen entscheiden sich Personen für Veganismus aus drei hauptsächlichen Gründen: ethischen, gesundheitlichen oder der Umwelt zuliebe. Ich persönlich habe diesen Lebensstil in erster Linie aus ethischen Gründen gewählt. Aber ich bin auch überzeugt, dass eine Ernährung auf der Grundlage von Gemüse, Obst, Hülsenfrüchten, Getreide und Samen gesünder ist. Vegane Ernährung beugt effektiv vielen Erkrankungen vor (Osteoporose, Diabetes, Fettleibigkeit, Herzkrankheiten, Krebs etc.). Dazu beeinflusst sie positiv die Nutzung von Umweltressourcen wie Wasser und Boden. Klar ändert vegane Lebensweise allein noch nicht viel. Veganismus ist immer auch Teil einer umfassenden Kapitalismuskritik - muss es sein - und richtet sich gegen dem Kapitalismus immanente Produktions- und damit Ausbeutungs- und Herrschaftsverhältnisse (von Menschen über Menschen, von Menschen über Tiere). Eine freie Gesellschaft ist vegan, aber sie ist auch und vor allem nicht-kapitalistisch.
(Teile des Textes sind aus dem spanischen Fanzine Ni Dios, Ni Estado, Ni Jamon übersetzt)

Andreas

Hier noch ein paar interessante Links zum Thema:
www.vegan.de - beste deutschsprachige Seite mit diversen Diskussionsforen, Rezepten, Berichten, Buch- und Ernährungstipps und vielen Links
www.peta.de - PeTA (People for the Ethical Treatment of Animals) Deutschland e.V.
www.veganoutreach.org - Vegan Outreach (in englisch)
www.vegansociety.com - The Vegan Society (in englisch)
www.vegan.org - Vegan Action (in englisch)
www.animal-rights.de - Projekt von vegan.de
www.animalliberationfront.com - Animal Liberation Front (in englisch)
www.animalfreedom.org - Animal Freedom (in englisch)
www.veganhardcore.de - Hardcore und Veganismus

REZEPT

Überbackener Braten mit brauner Sauce

Für 6 Portionen

Soundtrack zum Kochen: Black Flag "Damaged"

Für den Braten:

2 EL Margarine oder Wasser
2 kleine Zwiebeln, gewürfelt
½ kleine Sellerieknolle, geschnitten
2 EL gehackte, grüne Paprikaschote
1 zerdrückte Knoblauchzehe
1 große Packung Trockenmasse für vegetarische Frikadellen (z.B. Grünkern)
50 g Pecan-Nüsse, fein gehackt
50 g Cashew-Nüsse, fein gehackt
2 Scheiben trockenes Brot oder Brötchen, zerkrümelt
¼ TL getrockneter Thymian
¼ TL geriebene Muskatnuss

Für die braune Sauce:

2 EL Margarine
1 mittelgroße Zwiebel, gewürfelt
2 EL Mehl
1 TL Knoblauchsalz
2 EL Maisstärke
175 ml Wasser oder Gemüsebrühe
1 TL Hefeextrakt
1-2 EL Sojasauce oder Tamari
Pfeffer zum Abschmecken

Den Ofen auf 190 C vorheizen. Für den Auflauf Margarine oder Wasser in einer Bratpfanne auf mittlerer Flamme erhitzen. Zwiebeln, Sellerie, Paprika und Knoblauch in 5-7 Minuten weich braten. In einer großen Schüssel das Gemüse mit den restlichen Zutaten vermengen. In eine gefettete Auflaufform geben und ca. 40 Minuten backen. Für die Sauce Margarine in einer Bratpfanne auf mittlerer Flamme erhitzen. Die Zwiebel einige Minuten darin gar schwenken, dann Mehl und Knoblauchsalz hinzugeben und weitere 8-9 Minuten schmoren. Die angerührte Maisstärke in die Zwiebelmischung rühren und zum Kochen bringen. 10 Minuten köcheln lassen und Hefeextrakt, Sojasauce und Pfeffer hinzufügen. Wenige Minuten unter ständigem Rühren köcheln und warm mit dem "Braten" servieren. Dazu Klöße und Rotkohl oder whatever. Das perfekte Winteressen...

KILL YOUR IDOLS

Tour-Bericht - Juni/Juli 2003

Puh was ne Tour, mehr als 700 km pro Tag im Schnitt, nur 2 mal ne Hotelübernachtung dafür aber jede Menge gutes Essen und gute Shows...
Los ging es am 25.06 in Berlin, nachdem ich gerade mal einen Tag aus Dänemark zurück war... 5 Uhr morgens aufgestanden, ab 6 Uhr mit dem Zug nach Ulm, den Van abgeholt, ab 13 Uhr nach Dortmund und den Merch bei Trashmark abgeholt. Danach hatten wir beschlossen, uns POISON IDEA in Bochum reinzuziehen. Nach der Show 3 Stunden Schlaf und dann ab nach Amsterdam zum Flughafen, die Band abholen. Zum Glück fahren wir dieses Mal ohne Backline, was uns eine weitere Fahrt erspart...
Nach kurzem Sightseeing ging's weiter nach Dordrecht. Nachdem die Vorband UPPERCUT schon ordentlich abgeräumt hatte machte ich mir schon Sorgen, doch die Jungs konnten gleichziehen und spielten eine der besten Shows der Tour. Nachdem uns ein paar Fans angeboten hatten, bei Ihnen zu schlafen und die Pennplätze des Veranstalters nichts Gutes erhoffen ließen, entschlossen wir uns noch mal loszufahren. Dies wurde am nächsten Morgen reichlich belohnt, selten hatte ich so guten Kaffee zum Frühstück. Außerdem entpuppten sich die Fans als die (gast-)freundlichsten Menschen die ich auf dieser Tour kennen lernen durfte.
Als nächstes ging's nach Berlin wo ich mich drei Stunden schlafen legte, da eine 1400 km Fahrt nach Nantes zum Fury Fest anstand, die schlussendlich mehr als 16 Stunden dauern sollte. Nach der Show enterte noch Tom Royal, ein alter Freund der Band den Van. Jetzt warn wir also vier Leute die nicht in der Band spielen, Atze (Tourmanager), Tom (Biertrinker), Ron (zuständig für den Merch) und meine Wenigkeit (Fahrer). Das einzige Problem war nur dass außer mir niemand ne Fahrerlaubnis besaß... Was ein Ritt....
In Nantes angekommen genossen dann alle das Gefühl dem rollenden Käfig entkommen zu sein (FUCK FORD TRANSIT!!!) und viele erfreuten sich auch mehr an dem selbstgebrauten Bier als an den Bands (wa Tom?). SICK OF IT ALL überraschten mich und überzeugten auf ganzer Linie, da konnte Ray mit seinen reformierten YOT kaum mithalten...
Am nächsten Tag hatten wir ne Show in der Lintfabriek in Kontich (B), dem europäischen Lieblingsclub vieler Bands. Als kleiner Überraschungsact eröffneten heute SICK OF IT ALL, was ne Show, auch bei den IDOLS ging's heute mal wieder so richtig rund. Danach noch Party bis in die Morgenstunden, aus der ich mich irgendwann ausklinkte, da mir die Fahrt nach Nantes noch ziemlich in den Knochen lag...
Wiesbaden - ohne besondere Vorkommnisse, außer dass die Hälfte der Band diesmal auf Luftmatratzen in nem Kinderhort übernachtete die normal Vorschülern als Spielunterlage dienen...
Schon mal in Alfeld gewesen? Liegt irgendwo unterhalb von Hannover jenseits der Autobahn... Die Show fand dem entsprechend in nem zum JuZ umgebauten Bauernhaus statt. Um zu diesem zu gelangen führt der einfachste Weg direkt durch die Fußgängerzone. Also Warnblinker an und nach Omas Ausschau halten. Die Veranstalter warn sehr zuvorkommend und hatten an alles gedacht, was das Catering angeht. Witzig war auch das Schlagzeug von ner Vorband über dass Vinnie heute spielte: Pink mit Tausenden von Becken, haben die Jungs wohl mal von POISON oder so abgekauft...



Relativ ausgeschlafen und frisch geduscht(!!!): Auf nach Oberhausen. SLAPSHOT warn schon vor uns da, immer witzig Bekannte aus Berlin auf Tour zu treffen, Errol kümmerte sich bei den Jungs aus Boston alleine um das, wozu wir zu viert waren. War nicht die beste Show von SLAPSHOT also blieb mehr Zeit um mit den Jungs und Mädels aus Dordrecht und Düsseldorf abzuhängen... Gary wollte unbedingt noch ein neues Tattoo bekommen und so fuhr er noch nachts mit den Jungs von LUCA BRASI nach Aachen wo er dieses auch noch nachts gestochen bekam...

Heute sollte die Show in meiner alten Heimat Wangen (im Allgäu) stattfinden, da konnte es mir natürlich nicht schnell genug gehen, da ich meine Familie und manche Freunde zum Teil ein halbes Jahr nicht gesehen hatte. Erst mal mussten wir aber Gary in Aachen abholen. Dabei gerieten wir schon in den ersten Stau (es sollte nicht der letzte sein). Als wir endlich gegen 14 Uhr Aachen verließen hoffte ich noch auf ein schnelles Weiterkommen. Diese Hoffnung wurde durch diverse Staus mehr und mehr zerstört... Schlussendlich kamen wir kurz vor 21 Uhr an der guten alten Tonne an. Irgendwie hatte sich in den letzten zwei Jahren nichts geändert. Nach nem guten Konzert beschlossen wir noch kurz ins Hotel zu fahren und danach in die einzige Bar der Stadt, um Party zu machen. Dort wurden wir nach ner guten Stunde auf die Strasse gesetzt, Sperrstunde um 2 Uhr!!

Nach üppigem Frühstück mit der Band bei meiner Familie ging's um 8 Uhr wieder los Richtung Kiel. Ich war an diesem Morgen sehr glücklich, diesem Dorf, dass nicht umsonst auch Suck City genannt wird, wieder den Rücken kehren zu dürfen. Good bye Süddeutsche Spießer Hochburg!!! In Kiel verpasste ich sowohl die Show als auch die Party, da ich beschlossen hatte mein Defizit mit einem schönen 12 Stunden Schlaf zu bekämpfen (der Durchschnitt lag wohl so bei vier Stunden).

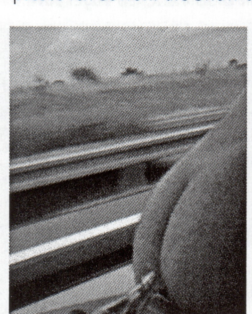
In Hardenberg sprangen KILL YOUR IDOLS als Headliner beim Unity Rally Festival ein, da UNEARTH ihre gesamte Tour canceln mussten. Irgendwie schien sich für dieses Festival außer den ca. 10 anwesenden Bands und den Veranstaltern nicht viele Leute zu interessieren. Die Stimmung war auch entsprechend gedrückt und niemand erwartete für diesen Abend auch nur ne durchschnittliche Show. Doch im Laufe des Sets fing das Zelt an zu kochen. Als dann Ron wie immer drei Songs gemeinsam mit Andy sang gab es kein Halten mehr und die meisten der Anwesenden machten ihrer angestauten Langeweile kräftig Beine ...wow!...

Die letzte Show fand am undankbaren Sonntag auf dem Full Force statt, irgendwie konnte ich mich nicht mehr motivieren die Sets von SICK OF IT ALL, YOUTH OF TODAY oder ANTHRAX ganz anzuschauen, vor SLAYER machte ich's mir dann gleich lieber unter der Rückbank des Vans bequem. Von den Shows auf großen Bühnen spielten die Jungs heute übrigens ihre beste.

Am nächsten Tag ging's ohne Tom weiter nach Frankfurt zum Flughafen und danach nach Ulm wo wir den letzten ICE um 20 Minuten verpassten und deswegen erst am nächsten Morgen in Berlin ankamen.

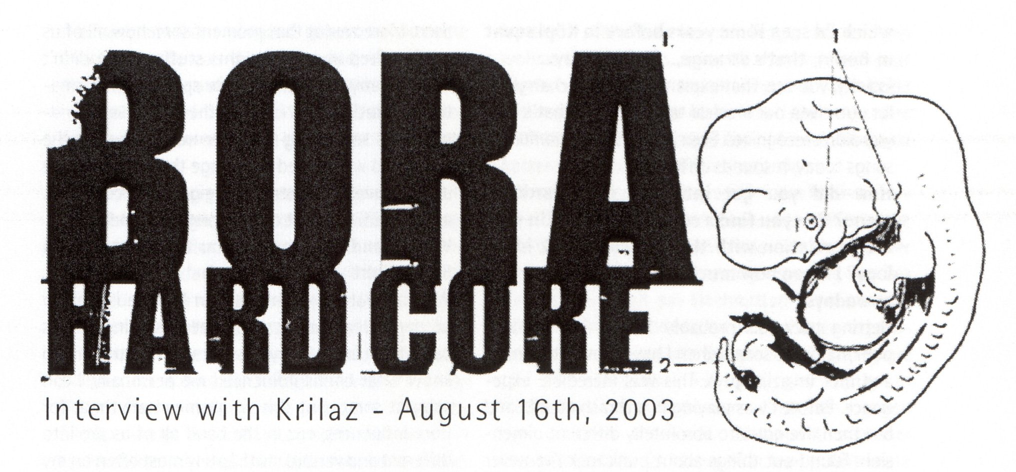
Noch nie war ich mit so vielen Menschen in nem Van unterwegs von denen mich keiner nervte, diese Jungs warn immer relaxt und hatten fast nie irgendwelche unsinnigen Extrawünsche. Schade dass die Tour nur knappe zwei Wochen dauerte, hätte gerne noch ein zwei rangehängt...

Rykert









Interview with Krilaz - August 16th, 2003

BORA hatte ich das erste und bisher einzige Mal im Sommer letzten Jahres in Riga gesehen. Die Show mit DEFDUMP aus Luxemburg war der Hammer gewesen und ihre CD "Battery Cage" hatte danach über Wochen meinen CD-Player nicht verlassen. Leider war ich noch in Mexiko als sie im Frühjahr in Deutschland tourten, aber in dieses Zine mussten sie auf alle Fälle. Zwar war es gar nicht so einfach, Krilaz mal online zu treffen, aber schließlich gelang es doch und obwohl er am nächsten Morgen zum Anitcity Noise Fest irgendwo in Polen aufbrechen wollte, nahm er sich über drei Stunden - bis weit nach 2 Uhr morgens - Zeit, um meine Fragen zu beantworten. Am Ende war die Luft zwar etwas raus, aber trotzdem ist es glaube ich ein sehr geiles Gespräch geworden. Viel Spaß beim Lesen.
P.S. Vor nicht allzu langer Zeit haben BORA nun eine Split mit den ebenfalls großartigen COALITION aus Polen rausgebracht. Lohnt sich, da mal reinzuhören. Kleiner Tipp am Rande.

Okay, first standard introduction: please introduce yourself and tell me me who's in the band and what they do.
Allright. Me, I'm Krilaz, I scream and write lyrics, drive a van and organize everyone. Ugnius is playing guitar, he's also the one to rise tension and always saving to buy expensive stuff. Dalius is playing drums and telling us about life... Well, he's the drummer, you know. Mindas is playing bass, has a family and is playing guitar in his other band Dr. Green.
Bora has been together for a while, right? Can you briefly summarize the band's story.
Well, three of us (me, Dalius and Ugnius) been playing together since 1998 I guess. We have started as Bramborak, then i was playing bass and we had singers changing each half a year. In 2000 we got into situation that I had overtaken singing and we started having changing bass players each half a year. Now it seems we have one to be lasting for over the year, so we have big hopes. With Bramborak we have released 2 records ('Scream' and 'Animal Voice'), then with Bora another 2 ('Battery Cage' and split with amazing polish band Coalition). We went for a tour maybe 5 or 6 times.
But the band Bramborak still exist?
Nope. We have simply changed the name of the band because members were changing so often and at one moment we have noticed that music and us ourselves have changed a lot and we felt like this new line-up is gonna last longer than usual. The main reason was that we felt that people who maybe identify themselfes in one way or another with band Bramborak are not gonna identify or even like what we have recorded for 'Border ban' record and then we have decided it's time to start as a new band... Though the name haven't changed too much if you pay attention to grammatics.
So I've seen Bora without realizing that it was more or less the same band like Bramborak

which i'd seen some years before in Köpi squat in Berlin, that's strange... But anyway...

Exactly, you see, that explains. We have changed a lot ourselves, our musical tastes and all, that`s why you didn't recognize... Even if we play old Bramborak songs today, it sounds different.

How did you get into the punk/hardcore scene? Can you find a certain evolution in your life in relation with the hardcore/punk ideology? I mean how much does it affect your live nowadays?

Getting back to... probably 1996... I've got into punk/hardcore scene when I have moved to Vilnius and met Invazija guys. This was incredible experience. Before I was playing in a thrash metal band but then I've got into absolutelly different dimension. Found out things about punk rock I've never knew before, the ideological side of it. And musical... Guys in Vilnius had bunch of underground records, hundreds of tapes and cd's from all over the world... And this band Invazija was special to me, they were singing in lithuanian and both music and lyrics was something I was looking for my whole life, I guess... So I have started coming to punkrock gigs, hanging out together and got involved gradially into everything. Nowadays I live punkrock, not practice like some kids at the gigs... I don't know anything else I would want to be involved with, I do not know anything I would like to do besides what I do now. And it has changed me so much and I'm so super-happy about changes it brought to my life...

What inspired you to start with a band, to start with Bramborak/Bora?

Well, I was playing in bands since 1990, were doing fanzine and all that stuff since early days, I guess I'm mad about music and when I moved to Vilnius, I just couldn't survive without playing... So I have started searching for nice people to join me and first of all asked Ugnius to try something different in a spare time, then asked Dalius (he was then playing in a progressive metal band called Spellboud), and as we were spending our time together at that moment together. Anyway, we have started playing as well, it was so much and we had no ideas about playing gigs or anything, to just have fun playing together and all. Probably Invazija was the band to inspire me to start playing again, cuz they were giving me a lot of inspiration in everything then. Moreover at that moment somehow all of us got involved in animal-rights stuff and we didn't know of anyone promoting or spreading informations regarding this issue in the scene, vegetariaism was something to rather make fun of in the scene and we wanted to change that, so we've got it as motivation to strive for gigs so we could talk and spread. But that came along the band.

What bands influenced you the most/do you listen right now?

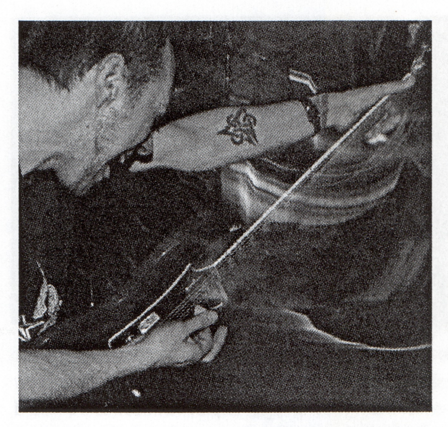
Well, at that very moment Iron Maiden is playing on my stereo. But i haven't been listening to this band for maybe 5-6 years already. If you want to know what bands influenced me personally, I can suggest some, but this won't mean anything for Bora influences, cuz in the band all of us are into different and various stuff. Lately most often on my stereo: Standstill: everything, Defdump: everything, Children Of Fall: Ignition For Poor Hearts, Lack: Blues Moderne: Danois Explosifs, Botch: everything, Invazija: everything, Analena: live, The Beatles: everything... Want more? Coalition: everything, In.Stora: How Come You Don't Get Bored Of All The Happy Ends On Screen, Tragedy / His Hero Is Gone: everything, Catharsis: everything, Newborn: everything, enough, I guess. I like Against Me! too, and Life Itself, of course, the most.

Cool, most bands you listed up I like too, especially Children Of Fall (saw them last week at fluff fest), Lack, Against Me!, and Tragedy (they'll come to europe in September/October, so great!!!), but actually i'm more into this youth crew and trash stuff, but anyway...

Fall Silent are great fellers if you talk about thrash...

How would you describe your music, your style?

I don't know. We do not have a style, you know, we're kind of always changing, not having big ambitions and expectations, so we always just do whatever comes to our minds... You know, like, oh, look, this song sounds like crust song, and this song sounds like death metal song, and that one sounds like emo one and so on... We even have names for songs like this: the emo song, Catharsis song, noise song, metal song, fastest song, slow one, I think we're an all-school band. People describe us superdifferent, I guess everybody can find different things in our music same as in most of our lyrics, and that very thing that we're very different



people in the band gives a lot of variety to songwriting. I think, that's why I cannot describe ourselves, cuz even us ourselves each see it different way than the rest.

What are you guys trying to get across with your music? Do you have any sort of goal?

Nope, I believe the only goal is to satisfy ourselves playing music we love... But many things come along which makes as happy, of course. Like having a possibility to travel and meet different people, share our emotions and moods with them playing gigs, for me personally spreading some of my ideas via my lyrics... The goal is probably to give fun for us ourselves and people who come to spend evening together sometimes, and I believe all of us have goal to change life for a better one, but not only via telling someone how to do it, but rather trying to wake others up, so they can make their own decisions they would be aboslutelly compatible with.

In the last ten years what do you think was your biggest personal change?

Everything. Last ten years seen so many changes I can't really tell, I'm changing every moment, everyday I find out something new, or different... I can't really tell.... Life is so complicated and so easy at the same time that things which happens can't be described by words on the computer screen so easy... It needs eyes to meet and voice to hear to understand things I would like to tell to describe my personal changes and my discoveries in life... And on the other hand it doesn't make much sense either, cuz everybody has different discoveries, different lifes and different roads to choose from.

How do you see yourself within' like 10 years? How do you see the future for yourself and probably even Bora?

I do not see future both for me myself nor Bora. If there's gonna be future - we'll see but I would like to have myself in the same circles I am now.

When I was in Lithuania last year it seemed that there was just a very small hardcore/punk scene. What do you think about the current state of the lithuanian or your local scene in Vilnius? What are some posi sides and some negative things? Any band you would like to recommend?

Scene is small in Lithuania, that's true, but I see only positive sides in that and I would really like it to be even smaller, but more to the point, if you know what I mean, it is growing, but mostly visually... Who cares how many people are comming to the shows? Most important for me is WHAT kind of people are comming there... What for are they coming, and if they have anything to tell or they have wish to hear anything others have to tell... From experiences I have from traveling with my band or other bands, amount of the scene doesn't matter anything when you try to find out the content of the scene. There might be 5 or 500 people in the scene, matter how many is involved and how many have things to say and share and reasons they are doing things for... I would recommend to check out few cool local bands I'm into: Dr. Green, SC, Splitface, Zimbabwe Too, all of them are from Vilnius. Though the negative sides.... The negative sides are that people in general in Lithuania are becoming more of the consumer type. Like the western culture. They get into this really quickly. And this dissapoints me. Cuz even young kids are no more interested and do not even know how to do things on their own, they wanna buy punk rock, not do the punk rock.

Puuh, that sounds really familiar to me, here in Berlin it's more or less like you described it, sometimes a lot of people coming to the shows, but most of them are just consuming... Which kind of people come to your shows?

Various. Alternative youth and punk rock kids. We've been playing Berlin several times. Once fashionable club 'Wild At Heart; when only those came who got free entrance from us or those to just sit and drink beers at the bar. Another one at Köpi with Tragedy when amazing amount of people came to see Tragedy and no one cared about us playing... Or if



so, didn't move a muscle, were standing like iron man with condemning looks on their faces, we were finished pretty quickly.

Yeah, that's Berlin, sad story... In march you did a European tour? In which countries have you been? How were the reactions?

Were playing Poland, Czech, Slovak, Hungary, Croatia, Slovenia, Austria, Switzerland, Germany, Luxembourg and Denmark. Was really cool to play eastern europe, people are always warm and interested there, western part either gave money or possibility to meet friends we didn't see for a long time oh, and Latvia, of course. Though we play there same often as Lithuania, kids likes us there maybe even more than here.

Yeah, I've seen you in Riga too, was really cool... i also like eastern europe, like fluff last week or shows in Poland and it isn't that far from Berlin...or had some special impressions or stories? Any shows you like to remember?

Riga show just before the tour was super-special for me myself 100%. Never felt anything like that, so much power coming from people dancing... And then another gig in Lublin (PL) was amazing, though we were playing for the first time there, people were dancing like we were a beloved Lublin band playing shows there at least few times a year. Luxembourg Liberation festival was amazing experience as well, but we were damn tired and came there without sleep, so were not really able to express ourselves like we would like or fell to, but we so a bunch of cool bands playing there and met amount of nice people we know. I've got to see Defdump playing once again and for the last time with Dirk playing drums, so I'll remember this one forever. The rest was a usual experience. Almost all oher places we were playing before except Switzerland and Austria. And the eastern part, but I've been to almost all of the places before with other bands, so nothing new for me... We didn't get to play with bands we would be really into on this tour which is a pitty, I was so hoping to play Lack rehearsal room in Copenhagen and it turned out that we were playing Ungdomshusset again... And two previous tours had amazing partners to share stages with like Defdump, Catharsis and Tragedy.

But how was Ungdomshuset in Copenhagen. Because Marco from Vitamin X told me that Copenhagen is always a bad place to do a show because nobody cares about touring bands. But when I was there some weeks ago at K-Town fest it was amazing. your impression?

Copenhagen has amazing people who really do not care much about music but are always fun to spend time with. So I'm always satisfied with gigs in Copenhagen, cuz even if people do not dance much or pay attention at all when you're playing, but they're nice to spend time with after the gig. It's much better that Germany or Belgium for me, cuz there nobody cares about you playing and so nobody cares about you after you play.

And the german shows? Business as usual?

Well, so far we didn't have good shows in Germany except maybe Trier... We try to find new places and finally have at least one show people would listen to us, but never succeed. So it always ends up being happy that we at least got paid and got food and drinks. Makes not much sense, but helps when traveling through. And of course we meet nice people, cuz nice people are always coming to empty shows. But almost always nice people we already know, so we would meet them anyways even without having a show. The problem is that Germany is overcrowded with american bands touring, not talking about

hardcore scene, punkrockers are same interested in names they know, not some fucking Bora whatever from Lithuania whatever.

It would been my next question: If it has to do that you're from Lithuania? What's it like being a lithuanian HC/Punk band?

It's like being out of nowhere when we're on tour in western europe and people ask where's the fuck that Lithuania is located? And we say an island near Australia... And we get another question - so how is it to live in Australia? We would need to start telling we're ex-USSR, cuz as far as I know russian bands gets attention, people are curious, cuz know about Russia... Lithuania probably sounds like blablabla-whatever. On the other hand maybe it's good, cuz those who come to see us play are trully interested in scenes like ours, not another american band, you know...

Beside the band you're involved in any political movement or group?

Not really. We do not have any political movements or groups here. There's a bunch of people who gather together time to time and decide if they want to do anything regarding EU-meeting or any other political bullshit happening in Vilnius.

How is the political situation in Lithuania? Hardcore/punk is still a threat over there?

Hardcore/punk is pretty much political over here, as I see it. Most of the bands in hc/punk has members active in taking political actions, all come together and do not categorize into kinds, but rather take participancy judging by each others personal believes... Like if to put it different, punk rock church is pretty much liberal over here.

Lithuania will become member of the European Union. Now there isn't anymore the question if, but when and how. What says the official politics about it? What's the opinion of the people? Which importance has this development in your opinion? It already affects you in any way?

There's no position or opposition in politics regarding this question, so you can imagine how big importance EU money plays in this case. Lower economical class is already realising how fucking bad it is gonna affect their lives, others believe the lies... You had to see the promotional company... Damn it, I wasn't born yet when Lithuania joined Soviet Union, but I believe it was made more 'wise' and more acurate. And in some sense reminds me of the tales of how Soviet Union once could become it already affects, of course cuz as I see it, EU is gonna first of all make a recycling center out of baltic countries, that's why they needed them... How else could you see it? When the first thing they decide is embargo for all the things which might come out of Lithuania to EU, and allow all the waste to come from EU to Lithuania and baltics. I see it non-else than another Soviet Union with maybe different politics, but same strong and same stagnant authority machinery.

So final question: What's about squating in Vilnius or Lithuania en general? Or any alternative houses/clubs?

There were few squats at one moment in Vilnius. At this very moment I know of one which isn't very active, cuz authorities made a big pressure on it at one moment. So you can't tell situation is cool about that. But people who do not have places to live still have it and it makes sense, not only as convergence center as it used to be. I know of another one in province of Lithuania, but they have only started heir activities, so time will show. But in Vilnius authorities are getting serious about things like squating, so it becomes similar to scandinavian or american situation, where the only thing you might have alternative is official and within privity of authorities. Means not much alternative.

Any final comments? Things you want to say? Tour-dates, upcoming releases, future-plans, greetings, contact...?

Hello to everybody @ Kopi and Brunnenstrasse squats. Hello as well to all else any of us knows in Berlin, Nanette @ Fat Wreck and Tomas @ Coretex, people @ Wild At Heart and all the squats we have been to and everybody we know... Check out eastern/northern european things, might be worth if you're looking for somethiing simple and sincere. Get in touch if have any questions: Bora / Krilaz, P.O. Box 3041, 2026 Vilnius, Lithuania / Litauen.

Ok cool, thanx a lot for your patience to answer all these question. Good luck and enjoy Anitcity Noise Fest and shows in Slovakia and Poland. Take care and all the best.

Cool you enjoyed and thanx for spending all this time with me. Was fun. Really. Take good care. Krilaz.

Interview by Andreas.

Russische Exotik Erobert Berlin

oder wie sich Linke vom Faschismus faszinieren lassen

"(Nazideutschland und die Sowjetunion) hätten sich vereinigen müssen und gemeinsam gegen den Westen ziehen sollen. Denn es waren zwei Kulturen, soziale Formationen, die völlig richtig waren." [1] Jegor Letow (Sänger der Band Graschdanskaja Oborona)

Ein Bild zeigt stramme Jugendliche, die unter roten Fahnen marschieren. Die roten Fahnen haben in der Mitte, in Anlehnung an die Hakenkreuzfahne, einen weißen Kreis, in dem sich anstelle des Kreuzes ein Hammer-und-Sichel-Symbol befindet. Ein Bild, welches sich in Russland gleichermaßen auf kommunistischen 1. Mai-Kundgebungen findet, wie bei rechtsextremen Ausschreitungen. Die "strammen Jugendlichen" sind Angehörige der Nationalbolschewistischen Partei - einer Organisation, deren Ideologie in Russland immer mehr an Einfluss gewinnt.

"Wir (Russland) sind wahrscheinlich die einzige Macht in der Welt, dabei mächtig und ernst zu nehmen, die fähig ist zu kämpfen und zu siegen, die dem Drang der westlichen Kultur widersteht - der babylonischen, europäischen und amerikanischen. ... Wenn nötig, werden wir Maschinenpistolen nehmen und mit Maschinenpistolen kämpfen." Jegor Letow [1]

Diese rot-braune Verbindung wurde nach dem gescheiterten Putschversuch der rechten und alt-stalinistischen Junta von 1993 in Russland gegründet, um die Gemeinsamkeiten rechter und linker Ideologie unter einen Hut zu bringen. So wundert es nicht, dass sich auf den kommunistischen Büchertischen in Moskau neben den Werken von Lenin und Stalin auch russische Luxusausgaben von Hitlers Mein Kampf sowie Dutzende weiterer Werke diverser rechtsextremer Ideologen finden. Doch Bücherverkauf und 1. Mai-Demonstrationen sind nicht die einzigen Beschäftigungen der heutigen "Kommunisten" [2]. Viele von ihnen waren in der Vergangenheit Söldner - an der Seite Serbiens im jugoslawischen Bürgerkrieg oder in den vielen regionalen Konflikten auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR.

"Ich wollte nach Tschetschenien fahren, doch man hat mich nicht gelassen. Aber ich wäre dort nicht hingefahren um Lieder zu singen, obwohl ich in den Schützengräben Lieder gesungen hätte. Ich wäre gefahren um zu schießen. ... Im Anschluss an Serbien wollten wir uns nach Tschetschenien begeben, ganz konkret, um Krieg zu führen und zu schießen. Man hat uns nicht gelassen." Jegor Letow [1]

Während diese Art von Chauvinisten gegenwärtig in Russland bei kaum einem Pogrom fehlt, scheint sie in Deutschland für bestimmte Personenkreise einen Hauch des Exotischen zu besitzen - es wird über "romantisch eingestellte junge Männer" [3] gesprochen. Auf diverse Schriftsteller, Ex-Dissidenten, Osteuropa-Studierende, Exilrussen, Angehörige der linken Szene wie auch kleinere Tageszeitungen scheint der neuartige "kritische" Faschismus gleichermaßen faszinierend zu wirken.

In Berlin finden so schon seit 1998 regelmäßig Veranstaltungen mit Vertretern des russischen Rechtsextremismus statt - ohne dass es groß Aufsehen oder gar Ärger erregt. Den Anfang bildete eine Veranstaltung der Herausgeber der kleinen Berliner Zeitschrift Sklaven mit dem Nationalbolschewisten Dmitrij Kostenko. Dieser hielt einen Vortrag über "Die wahren Revolutionäre im heutigen Russland". Kostenko begann seine politische Karriere als "Anarchist" - ehe er zum "wahren Revolutionär", d.h. Nationalbolschewisten wurde.

Nach dieser Veranstaltung kam es im November 2000 und im Sommer 2002 zu Konzerten der nationalbolschewistischen Band Graschdanskaja Oborona. Veranstaltet wurden sie wieder von demselben Herausgeberkreis um Bert Papenfuß [4]. Zum Veranstaltungsort wurde das Kaffee Burger in der Berliner Torstraße erwählt - der Wirkungsstätte von Papenfuß. Bekannt geworden vor allem durch die "Russendisko" des Exilrussen Wladimir Kaminer, gilt das Kaffee Burger als Szenetreff schlechthin. Der renommierte Ruf, der Papenfuß als Lyriker und Ex-DDR-Dissidenten vorauseilt und Kaminers Ausstrahlung des multikulturellen Erfolgsautors, ließen bei den Medien und in Kreisen Kulturschaffender erst gar keine bösen Gedanken

zu. Der Name wog schwerer als das Tun. Und so erschien die "populäre Punklegende aus Sibirien" in Berlin - umjubelt von Exilrussen, Studierenden und berühmten Zeitgeistern. Der Sänger der Band Jegor Letow - ein "guter Freund" von Wladimir Kaminer [5], war 1994 Gründungsmitglied der Nationalbolschewistischen Partei (Mitgliedsausweis Nr. 3).

"Ich meine, daß es im Leben ein Gesetz gibt - das ist der Krieg." Jegor Letow [1]

Zusammen mit Letow waren an der Gründung der rechtsextremen Partei seinerzeit auch weitere Prominente beteiligt - so Alexander Dugin und der faschistische Schriftsteller Eduard Limonow.

Letow, dessen Band Graschdanskaja Oborona (übersetzt: Zivilverteidigung) vor dem "Rechtsruck" genau wie der "wahre Revolutionär" Kostenko, ein anarchistisches Selbstverständnis besaß, war jahrelang Aktivist der NBP gewesen, ehe er aus der Partei austrat. Die NBP erschien ihm mit der Zeit "nicht mehr radikal genug" [6]. Dem faschistoiden Gedankengut blieb er bis heute verbunden - "man kämpft für eine gemeinsame Sache, hält verschiedene Abschnitte einer Front" [7].

Alexander Dugin trat aus der Partei aus ähnlichen Gründen wie Letow aus und widmete sich ganz dem "Eurasismus" - einer Ideologie der Einheit von Europa und Asien - gegen den "Erzfeind" Amerika. Der "russische Sonderweg" in Abgrenzung zu der westlichen Kultur bildet den Ausgangspunkt des Eurasismus, dennoch knüpft er auch an Traditionen des europäischen Faschismus an. Seine gegenwärtige Form entstand unter dem Einfluss diverser rechtsextremer Gruppierungen aus Westeuropa, so u.a. Frankreichs Neuen Rechten. Auch in Deutschland gibt es Sympathisanten des Eurasismus - das Eurasische Magazin von Hans Wagner [8] beispielsweise. Dugin selbst ist mittlerweile zum Berater des russischen Präsidenten Putin aufgestiegen, wo er "das ideologische Vakuum" um Putin auszufüllen versucht [9].

Der dritte Mann im Bunde war der Schriftsteller Eduard Limonow. Zu Sowjetzeiten ein missverstandener Dissident, publizierte er das Buch Fuck off, Amerika - in dem er mit Amerika, wo er einige Zeit im Exil verbrachte, in plump-platter Weise abrechnet. Nach der NBP-Gründung gab er die Zeitung Limonka (übersetzt: Eierhandgranate) heraus, das Organ der Nationalbolschewisten. Dieses war über Jahre das bedeutendste mit obszönen und faschistischen Tiraden gespickte russische Hetzblatt gewesen. Limonow ist immer noch Parteimitglied und sitzt zur Zeit wegen Waffenschmuggel sowie Aufrufen zum "bewaffneten Kampf" im Gefängnis.

"Limonow ist ein echter Mann. Er ist ein Kämpfer, der in die Fänge des Systems geraten ist. Ich halte ihn für einen Kriegsgefangenen." Jegor Letow [7]

Was führt nun dazu, dass dieser Personenkreis in Deutschland derart romantisiert wird, dass jegliche Kritik daran unerwünscht ist?







Die taz veröffentlicht bedenkenlos Wladimir Kaminers Lobwitzeleien über das "heldenhafte Leben" Limonows [3], begleitet den "Schönen" bei seinem Kampf um neue Bestseller im Gefängnis [10] und präsentiert als neuesten Hip das Buch "totalitärer Gedichte" der russischen Rechtsextremistin Alina Wituchnowskaja [11]. Eine vorgetäuschte "Weltoffenheit" - denn kritische Artikel zum Thema sucht man in der taz vergebens [12]. Die Junge Welt publiziert (mit seltenen Ausnahmen [13]) nur Artikel in denen Nationalbolschewisten als "Kommunisten" dargestellt werden, oder in denen die rechtsextremen Hintergründe ihrer Ideologie kleingeredet werden. Kritische Leserbriefe zum Nationalbolschewismus werden gar nicht erst veröffentlicht. Es sei "gegen gute Geister" [14]. Sogar an den Berliner Lesebühnen werden Personen eingeschüchtert und mit dem Rausschmiss bedroht, die den Nationalbolschewismus kritisch thematisieren [15]. Personen, die hierzulande den Nationalbolschewismus hofieren, hingegen, lassen sich seit einiger Zeit mit Vorliebe als "Anarchisten" darstellen [16]. Vielleicht weil von anarcho-syndikalistischer Seite lange Zeit die einzige ernstzunehmende Kritik am rot-braunen Zusammenschluss zu hören war. Mit einer verworrenen Gedankenwelt erobert so diese merkwürdige russische Exotik Berlin.
"Wenn es sich darum handelt, geistige Klarheit zu schaffen, die uns vor allem nötig ist, um ein neues Beginnen zu ermöglichen, so müssen wir mit alten Schlagwörtern aufräumen. Rechts und links sind heute hohle Worte, die keine Meinung mehr besitzen und die nur dazu dienen, gewesene Begriffe zu verhüllen."
Rudolf Rocker, 1947 [17]

[Valentin Tschepego, den 22. Februar 2003]

Anmerkungen:

[1] Jegor Letow, Wojewatj my budem tschudowischtschno (Krieg führen werden wir schrecklich), www.grob-records.go.ru

[2] Wladimir Krotkow, Auf zu alten Ufern? Was sich in anderen Ländern erst anbahnt, ist in Russland längst Realität: Rot und Braun verschmelzen zur gemeinsamen Ideologie, Direkte Aktion Nr.134, Juli/August 1999

[3] Wladimir Kaminer, Ein heldenhaftes Leben, Über Leben und Werk des nationalbolschewistischen Arbeiterdichters Eduard Limonow, taz Nr. 6802 vom 17.7.2002

[4] Markus Mathyl, Grenzenloses Eurasien, Der neurechte Nationalbolschewismus in Russland, Internationale Dimension, Jungle World Nr. 45 vom 30.10.2002

[5] Bei dem Konzert von Jegor Letow am 5.08.2002 im Kaffee Burger verteidigte Wladimir Kaminer den Rechtsextremisten mit dem Argument,

dieser wäre "sein guter Freund" - was ihn anscheinend von allen Übeln befreien muss (vt).

[6] Jegor Letow, Ja nje werju w anarchiju (Ich glaube nicht an die Anarchie), Vom Nationalbolschewismus zum Sjuganow-Kommunismus, S. 206, Moskau 1997

[7] Jegor Letow, Interview in der Limonka Nr. 195, Mai 2002

[8] www.eurasischesmagazin.de

[9] Markus Mathyl, Grenzenloses Eurasien, Der neurechte Nationalbolschewismus in Russland, Dugins politischer Aufstieg, Jungle World Nr. 45 vom 30. Oktober 2002

[10] Wladimir Kaminer, Der Schöne und das Biest, Eine Partei wie eine Rockband: Eduard Limonow, russischer Schriftsteller, kämpft im Gefängnis weiter für eine nationalbolschewistische Revolution. Sein neues Werk "Das Buch des Wassers" liest sich wie seine Memoiren, taz Nr. 6984 vom 19.2.2003

[11] Sebastian Handke, Die Schwarze Ikone, Die Welt ist falsch, sie muss zerstört werden, taz Nr. 6896 vom 5.11.2002

[12] selbstkritische Leserbriefe kommen nicht zur Veröffentlichung.

[13] Markus M. Liske, Europa erobern, Junge Welt Nr. 184, 10./11.8.2002

[14] Bert Papenfuß, Gegen gute Geister, Junge Welt vom 16.8.2002 (Der Artikel ist eine Entgegnung auf den Bericht "Europa erobern" (Fußnote 18) Papenfuß behauptet in ihm u.a., dass Jegor Letow sich in dem Buch "Ja nje werju w anarchiju" (siehe Fußnote 9) von den Nationalbolschewisten distanziert. Dieser meint in dem Buch allerdings die NBP wäre ihm nicht mehr faschistisch genug.)

[15] Dies wurde z.B. dem Kabarettisten Dr. Seltsam angedroht, der auf der Lesebühne einen Text vorlas, in dem der Nationalbolschewismus kritisiert wurde.

[16] Mirko Heinemann und Falko Müller, Der Anarchist, Wladimir Kaminer ... Zitty S. 22-.23, Nr. 4/2003; Seltsamkeiten um die Berliner Lesebühnen, gs, Scheinschlag Ausgabe 9 / 2002; Widerstand muss man jeden Tag neu ergründen, Florian Neuner, Scheinschlag Ausgabe 10 / 2002; Peter Stirner, Scheinschlag Ausgabe 11 / 2002

[17] Rudolf Rocker, Die Möglichkeit einer anarchistischen und syndikalistischen Bewegung, Eine Einschätzung der Lage in Deutschland, Verlag Freie Gesellschaft, Frankfurt 1978

Literatur:

Direkte Aktion, anarcho-syndikalistische Zeitung, Das rot-braune Bündnis, Spezialausgabe September 1994

Handke, Sebastian: Die Schwarze Ikone, Die Welt ist falsch, sie muss zerstört werden, taz Nr. 6896 vom 5.11.2002

Heinemann, Mirko und Müller, Falko, Der Anarchist, Wladimir Kaminer ist mit seinen Alltagsgeschichten berühmt geworden. Nun engagiert er sich für Amnesty International und spricht über seine politischen Ansichten, Zitty S. 22-.23, Nr. 4/2003

Kaminer, Wladimir: Der Schöne und das Biest, Eine Partei wie eine Rockband: Eduard Limonow, russischer Schriftsteller, kämpft im Gefängnis weiter für eine nationalbolschewistische Revolution, taz Nr. 6984 vom 19.2.2003

Kaminer, Wladimir: Ein heldenhaftes Leben, Über Leben und Werk des nationalbolschewistischen Arbeiterdichters Eduard Limonow, taz Nr. 6802 vom 17.7.2002

Krotkow, Wladimir: Auf zu alten Ufern? Was sich in anderen Ländern erst anbahnt, ist in Russland längst Realität: Rot und Braun verschmelzen zur gemeinsamen Ideologie, Direkte Aktion Nr.134, Juli/August 1999

Letow, Jegor: Interview in der Limonka Nr. 195, Mai 2002

Letow, Jegor: Ja nje werju w anarchiju (Ich glaube nicht an die Anarchie), Moskau 1997

Liske, Markus M.: Europa erobern, Russische Exotik: Wer im Berliner Kaffee Burger so alles Konzerte gibt, Junge Welt Nr. 184, 10./11. August 2002

Mathyl, Markus: Grenzenloses Eurasien, Der neurechte Nationalbolschewismus in Russland, Jungle World Nr. 45 vom 30. Oktober 2002

Papenfuß, Bert: Gegen gute Geister, Anmerkung zur Zivilverteidigung: Eine Entgegnung auf den Artikel "Europa erobern" in der JW vom Wochenende, Junge Welt, 16.08.2002

Rocker, Rudolf: Die Möglichkeit einer anarchistischen und syndikalistischen Bewegung, Eine Einschätzung der Lage in Deutschland (1947), Verlag Freie Gesellschaft, Frankfurt 1978

Scheinschlag, Berliner Stadtzeitung, Ausgaben 9, 10 und 11 / 2002

www.grob-records.go.ru

>>>>konzerte

Poison Idea, Kill Your Idols
27.06.03, SO36, Berlin
Um 21 Uhr bin ich mit Michi vorm SO verabredet. Ein herrlicher Sommertag, es ist - na klar - noch hell und die Oranienstraße noch recht bevölkert. Wirkliche Konzertstimmung will sich da noch nicht einstellen. Zumal ich wahrscheinlich gar nicht hingegangen wäre, hätte Rykert, der KILL YOUR IDOLS auf ihrer Tour rumfährt, uns nicht auf die Gästeliste gesetzt. Ja, ja, immer schön Schmarotzen. Aber KILL YOUR IDOLS hab' ich einfach schon zu oft gesehen und bei POISON IDEA hab' ich mich eher gewundert, dass es die überhaupt noch gibt. Da draußen das Gerücht die Runde macht, es würde früh losgehen, finden wir uns schon wenig später im doch enttäuschend spärlich gefüllten, um nicht zu sagen leeren SO wieder. Mit so wenig Leuten hätte ich nun wirklich nicht gerechnet, zumal es im Laufe des Abends auch nicht wirklich voller werden sollte. Vielleicht zwei-, dreihundert Leute? Nur wenige bekannte Gesichter und der Großteil irgendwelche Atzen, was mir die kaum vorhandene Vorfreude auf dieses Konzert endgültig vertrieb. Michi ging es wohl ähnlich. Immerhin treffen wir Olli und Katja, die uns gleich erst mal eröffnen, dass sie nächste Woche nach Amsterdam ziehen werden, da sie da beide 'nen Job bekommen haben. Nicht schlecht. Freue ich mich natürlich, sie vorher noch mal gesehen zu haben.
Kurze Zeit später stehen dann auch schon KILL YOUR IDOLS auf der Bühne, aber es stellt sich schnell heraus, dass sie eher in einen kleinen Club wie's Wild At Heart gehören, als auf eine solch große Bühne. Trotz aller Bemühungen will der Funke nicht so recht überspringen und außer zum wohlwollenden Kopfmitnicken sind die meisten nicht zu bewegen. Und fett sind sie geworden..., aber das ist ein anderes Thema. Na ja, sie spielen routiniert ihr Programm runter, was wir aber auch nur noch von hinten mitbekommen, wo wir uns hingesetzt haben, etwas frustriert ob dieses ernüchternden Abends. Wir wollen auch schon reinhauen, bleiben dann aber doch noch bis POISON IDEA die Bühne betreten, aber da hätte schon was Außergewöhnliches passieren müssen, um uns zum Bleiben zu bewegen. Der unwahrscheinliche Fall tritt aber nicht ein, auch POISON IDEA geben sich zwar Mühe, aber das allein reicht nun mal nicht, so dass wir abhauen und noch mal bei Rykert vorbeischauen, um seinen Wohnungsschlüssel abzuholen, da ich ab Sonntag bei ihm einziehe, solange er auf Tour ist. Der hat sich zu Hause aufs Ohr gehauen, da er noch die Nacht 1200 km bis nach Nantes in Frankreich durchballern muss, und es ist ne ganz schöne Aktion, ihn irgendwie aus dem Bett zu klingeln. Wir gehen noch gemeinsam Sushi essen und Rykert singt uns Lobeshymnen auf die netten, pflegeleichten Typen von KYI, bevor wir zu Felix' Diplomparty aufbrechen, die dann den bis dahin verkorksten Abend doch noch rettet...
Fazit dieses Abends: Ich werde in Zukunft wohl auf noch weniger Konzerte gehen, KYI gehören in einen kleinen Club und POISON IDEA aufs Altenteil... [Andreas]

Smash Fascism Open Air III
Wolfbrigade, What Happens Next?, Molotov Cocktail, Familia Miranda
28.06.03, Casa de la Clara, Potsdam
Sehr geiles Wetter, fast schon zu heiß - dementsprechend lethargisch machen sich Judith und ich irgendwann nachmittags mit dem Zug auf Richtung Potsdam. Das augenscheinlich schon zum dritten Mal veranstaltete Smash Fascism Open Air findet draußen im Hof des Casa de la Clara statt und ähnelt so ein bisschen einem Trödelmarkt. Man kämpft sich durch eine schmale Gasse mit Platten-, Bücher- und Essensständen auf beiden Seiten, und landet schließlich vor der kleinen Bühne am Ende des Schlauchs. Als wir gegen halb sechs ankommen sind WOLFBRIGADE gerade noch am Sound chekken, also erst mal Zeit, ein paar Bekannte zu begrüßen und was zu essen. Es gibt lecker Falafel mit veganer Sesam-, Joghurt- und pikanter Sauce. Schon lange her, dass ich mal alle Saucen ordern konnte. Irgendwann legen dann FAMILIA MIRANDA aus Chile los. Keine Ahnung, was die auf dem Festival verloren hatten, vielleicht war's ja der Südamerika-Bonus? Langweiliges, auf Dauer nur noch nervtötendes Geschrummel, dem anfangs noch einige Leute vor der Bühne stehend Aufmerksamkeit schenken. Doch irgendwann steht niemand mehr da - das Zeichen aufzuhören, das glücklicherweise auch verstanden wird. Dann sind

MOLOTOV COCKTAIL aus New York mit ihrem 08/15-Hardcore/Punk an der Reihe, der zum Teil ganz ordentlich klingt, aber auch noch kaum jemanden zum Sich Bewegen animiert. Am lustigsten sind noch ein paar besoffene Punks, die gut abgehen und sich dabei sogar im Staub wälzen. Der eine versucht immer wieder zu stagediven, springt aber jeweils ins Leere, was ihn aber keineswegs stört oder gar zum Aufgeben bewegen kann. Ein anderer lässt schließlich die Hosen fallen, ruft damit jedoch nur ablehnendes Gemurmel hervor, was ihn immerhin veranlasst die grausige Darbietung schnell wieder zu beenden. Und dann ist da noch Schnauzer-Sven aus was-weiß-ich-woher, der einfach nur seinen wirklich sehr geilen Oberlippenbart mit einem Grinsen durch die Gegend dreht und ab und zu ein bisschen mitschubst. Da es die letzte Show auf ihrer Tour ist, spielen MOLOTOV COCKTAIL ewig lange, und erreichen damit denselben Effekt wie FAMILIA MIRANDA schon nach ein paar Akkorden: sie nerven irgendwann einfach nur noch. Dabei wären sie mit einem etwas begeisterungsfähigerem Publikum glaube ich gar nicht so schlecht. Nachdem sie dann endlich von der Bühne sind - nicht ohne vorher noch ihre Instrumente zu zerkloppen - haben endlich WHAT HAPPENS NEXT? das Vergnügen. Ich hatte sie ja schon die Woche zuvor in Kopenhagen gesehen und war begeistert gewesen - und so auch diesmal: ein leider kurzes, aber sehr intensives Set; politischer HC-Trash der alten Schule. Sänger Devon mimt mal wieder das krass positive Energiebündel und geht ab wie ein Flitzebogen. Sehr, sehr geil! Und auch wenn noch niemand wirklich tanzt, so schaut man doch in viele zufriedene Gesichter. Den Abschluss bilden dann WOLFBRIGADE, die tags zuvor schon mit PACK aus der Schweiz im Mehringhof gezockt hatten, was wohl sehr geil gewesen sein muss. Aber leider war ich ja bei KILL YOUR IDOLS und POISON IDEA. Auch diesmal wissen WOLFBRIGADE wieder zu überzeugen und bringen nun endlich etwas Bewegung in das ansonsten recht müde Publikum. Ja, ja die Sonne...! Auf alle Fälle fette Show, sehr geile Band. Ich ärgere mich schon ein bisschen, dass ich die in Kopenhagen verpasst habe. Sie spielen noch ein paar Zugaben, die ebenfalls begeistert aufgenommen werden. Im Anschluss gibt's noch die Feuershow, die auch schon auf dem Kulturschock zu sehen war, schenken wir uns aber, da wir ja auch noch im Zug nach Hause müssen...

Alles in allem ein sehr cooles Festival, fast schon zu gutes Wetter, lecker Essen und mit WHAT HAPPENS NEXT? und WOLFBRIGADE zwei wirklich sehr geile Bands am Start. Hat sich auf alle Fälle gelohnt. [Andreas]

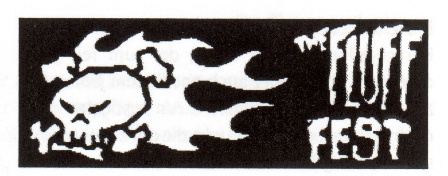
Youth Of Today, Battle Royale
16.07.03, Kato, Berlin

Eigentlich war der Plan folgender: Etwas früher, so um 19 Uhr vor dem Kato treffen und mit der befreundeten Berliner Band BATTLE ROYALE zum Soundcheck ins Kato reingehen. Natürlich war der Hauptgrund nicht der langweilige Soundcheck, sondern der Eintritt, der mir mit 12 Euro zu teuer war. Aber der Plan ging nicht auf; der Organisator der Show hatte uns enttarnt und uns doch gebeten rauszugehen oder den Eintritt zu zahlen. So jetzt die große Frage: 12 Euro oder pennen gehen...? Oder... Ach, da war doch noch der alte Trick mit dem Stempel und der Kartoffel, der bei einem Simplen X als Zeichen, leicht nachzumachen war. Ende gut alles gut. Wir waren endlich im Kato, wobei mir schon etwas mulmig zumute war, als ich den Stempel vorzeigen sollte.

Die Vorband BATTLE ROYALE haben mir mal wieder die Gedärme aus dem Leib gehauen, einfach geile Schrei-HC-Band mit zwei Sängern, die an diesem Abend mal wieder ihr letzte Stimme geopfert haben. Danach irgendeine Band, etwas Emo etwas HC, na ja, hab den Namen auch schon wieder vergessen. Und dann endlich so um 22.30 Uhr kommt Ray Cappo, nach Einspielermucke von MARILYN MANSON, endlich mit YOUTH OF TODAY auf die Bühne, die Straight Edge Band der 80er Jahre, die als erste HC-Musik mit der Tierrechtsbewegung in Verbindung gebracht hat und so die prägende Band für alle HC-Bands war, die sich für Tierrechte einsetzen und den Vegetarischen Lebensstil bevorzugen. Natürlich war YOUTH OF TODAY nicht meine Zeit, aber die Platten besitzt man automatisch, wenn man die Musik mag, und so war der Abend natürlich eine Pflichtveranstaltung für mich und ich hätte auch 12 Euro bezahlt, ehrlich. Was ich richtig angenehm fand war, dass nicht so viel Metalcore-Kids auf der Show waren, die alles kurz und klein geschlagen haben, sondern mehr ein älteres Publikum das gewusst hat, wie man zu geilem Youth Crew-Hardcore abfeiert, ohne sich gegenseitig die

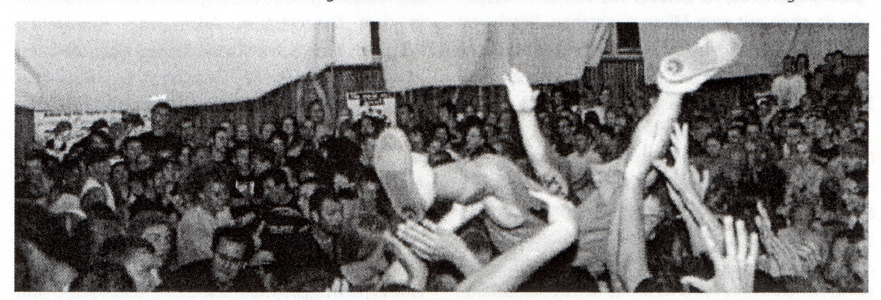
Schädel einzuschlagen. Ray Cappo kam mir vor, als wenn er immer noch 20 wäre, da er einfach alles gegeben hat und wie wild auf der Bühne, auf den Fans, mit den Fans getobt hat. Er hat die Ausstrahlung die ein Frontmann braucht, die das Publikum mit in seinen Bann zieht, die ich bei vielen anderen Bands vermisse. Es war schon ein Augenschmaus zu sehen wie Ray Cappo im ersten Song in die Menge gesprungen ist und so das Kato zum Kochen gebracht hat. Danach war eh alles zu spät, da YOT alle Hits gespielt haben und man gar nicht mehr aus dem Mitsingen und Tanzen herausgekommen ist. Nach dem dritten Song war ich und bestimmt auch der Rest der Tanzenden von oben bis unten durchnässt und somit war ein herrlicher Konzertabend, der wirklich alles hatte, was dazugehört (geile Band, geiles Publikum, viel Schweiß, billige Abendkasse, und viele Sing-a-longs) eingeläutet und endete auch mit viel Beifall, den die Band wirklich verdient hat.
Ich hab selten eine Band erlebt, die ihre Musik und ihre Texte so überzeugend rübergebracht haben wie YOT. Möchte mal wissen wie es '88 in den Staaten bei Konzerten abgegangen ist. Echt schade das Youth Crew-Hardcore hier in Deutschland und besonders in Berlin tot ist. (Nur so nebenbei: es geht ja das Gerücht um, dass sich YOT nur für die Reunion-Tour wieder Xse auf die Handrückengemalt haben!) [Moritz]

Fluff Fest
01-03.08.2003, Plzen
Donnerstag, 31.07.2003 Nach knapp neun Stunden auf der Autobahn und vier Mitfahrgelegenheiten sind Moritz und ich kurz vor 20 Uhr endlich in Plzen. Keine schlechte Quote. Wir fahren mit der Straßenbahn ins Stadtzentrum. Das ist herausgeputzt, ansonsten aber wirkt Plzen schon noch sehr ostig: alles grau und viel Verfall. Osteuropäische Industriestadt eben. Hat sich nicht viel verändert in den letzten beiden Jahren. Ich freue mich, dass ich doch noch viel wiedererkenne. Überall sind kleine Gruppen mit Schlafsack und Isomatte unterwegs, die augenscheinlich auch zum Fluff wollen. Ansonsten ist niemand auf den Straßen, wirkt ganz schön ausgestorben die Stadt. Und das an einem Donnerstagabend. Wir suchen erst mal was zu essen, rennen ein paar Mal hin und her, ehe wir uns

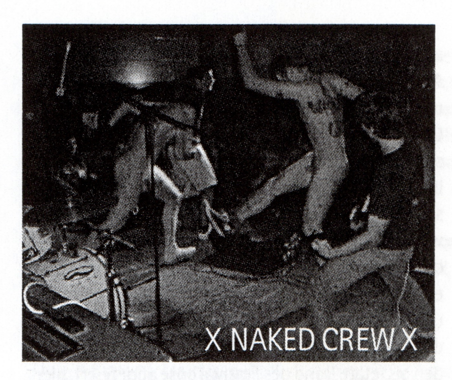


für ein Restaurant entscheiden: böhmische Küche, sehr rustikal. Ich bestelle Knödel mit Sauerkraut - ich hatte mich schon die ganze Fahrt auf böhmische Knödel mit veganem Gulasch gefreut (von dem Flo vorher geschwärmt hatte) - und einen gemischten Salat, aber der Kellner weigert sich zunächst, meine Bestellung aufzunehmen. Als Moritz dasselbe ordert, meint er, das gehe nicht, das könne er uns nicht bringen, das schmecke voll beschissen. Aber was sollen wir sonst essen? Wir beharren auf unserer Bestellung und er zieht kopfschüttelnd ab. "Was für Idioten" wird er sich gedacht haben. Das Essen schmeckt aber schließlich doch ganz lecker. Vor allem das Sauerkraut ist der Hammer. Nur schade, dass wir keine Soße für die Knödel haben. Aber egal, wenigstens haben wir was im Magen.
Derart gestärkt, fahren wir mit der Tram zum Festivalgelände. Das ist nicht mehr - wie noch vor zwei Jahren - im Zentrum, sondern etwas außerhalb, direkt am Fluss und viel größer als das alte. Wir bauen unser Zelt auf und genehmigen uns dann eine große Limo nach den Anstrengungen des Tages. Eigentlich kostet sie 15 Kronen, doch der Preis wird kurzerhand auf 20 raufgesetzt. Was willste da machen? In dem Konzertgebäude - einer ehemaligen Turnhalle - springen ein paar junge TschechInnen zu schlechter Techno- und Popmucke durch die Gegend. Alles sehr lustig anzusehen. Neben uns campen ein Gruppe ÖsterreicherInnen, die die ganze Nacht Lärm machen, bis ein Tscheche austickt, weil er schlafen will... Ist mir aber egal, ich bin ohnehin todmüde.
Freitag, 01.08.2003 Wir haben gut geschlafen - trotz der lärmenden KollegInnen aus Österreich. Um halb zehn weckt uns die Sonne. Moritz trifft auf dem Weg zum Dixie-Klo erst mal Rainer und ein paar andere Leute aus Berlin. Die sind mit zwei Autos da, gestern Nacht losgefahren und gerade erst angekommen. Haben acht Stunden gebraucht, waren also auch nicht viel schneller als wir. Wir machen uns erst mal auf den Weg in die Stadt, ins Schwimmbad duschen und dann Einkaufen. Auf dem Weg zurück zum Festivalgelände treffen wir

noch mehr Leute aus Berlin bzw. Cottbus. Auf dem Gelände ist es nun richtig voll geworden, es ist weiterhin superheiß. Rainer & Co. hängen kaputt und mit glasigen Augen im Schatten, ein paar Tschechen sind lustig am Baden und lassen sich nicht davon stören, dass der Fluss wahrscheinlich radioaktiv verseucht ist, zumindest ist er krass dreckig - man kann keine fünf Zentimeter weit gucken. Am Ticketverkauf hat sich derweil eine fette Schlange gebildet. Aber zum Glück treffen wir André, der fast dran ist, so dass wir unser Bändchen ohne großes Anstehen keine fünf Minuten später schon haben. Kostet uns 400 Kronen, was in etwas 13 Euro sind. Sehr preiswert also. Dann noch einen Burger verschlungen, ehe die Konzerte endlich losgehen.
Den Anfang machen ÚL aus Tschechien. Die spielen New School, aber ich schaue sie mir nur kurz an. Nicht so mein Fall. Danach ist gleich erst mal eine längere Pause. Stromausfall? Irgendwann geht's dann weiter mit HIS ANOTHER FALL und EASTERN STAR, beide ebenfalls aus Tschechien. Erstere spielen 08/15-Metalcore, letztere Old School, aber auch von den beiden Bands bekomme ich nicht viel mit. Dann schon das erste Highlight des Festivals und eine der Bands, weshalb ich überhaupt den weiten Weg nach Plzen auf mich genommen habe: DAY OF THE DEAD aus Portugal - BANE goes Crust würde ich mal sagen. Sehr, sehr geil und das erste Mal geht die Post so richtig ab: Circle Pit Party! Ich komme gut zerschrammt raus, aber zufrieden ob der geilen Show. Welche Band spielt heute schon noch LOS CRUDOS-Cover? Die nächsten, L'POINT aus keine-Ahnung-woher höre ich wieder nur von draußen. Spielen aber Emokram, was mich ohnehin nicht sonderlich interessiert. Dann schon eher die Lokalhelden von BALACLAVA, die in unserem Nachbarland so was wie Old School-Legenden sind und die Hütte gewaltig rocken. Vor allem die Tschechen sind ordentlich am Austicken und Mitgrölen und eine ganze Menge Leute lassen sich davon mitreißen. Hammerkonzert mit Gänsehautfeeling beim letzten Song "Animal Liberation", den der ganze Saal mitsingt und abfeiert. Bei I SHOT CYRUS aus Brasilien im Anschluss haben sich die Wogen leider wieder etwas geglättet. Feinster Grindtrash mit Leuten von RATOS DE PORAO, POINT OF NO RETURN und Tanja von INFECT. Sind der Hammer und ich gehe voll ab. Ich liebe diese Band! HC-Thrash rules! Dann NARZISS, die ich das erste Mal mit Rayk als Frontmann erlebe. Der Saal hat sich wieder richtig gut gefüllt und es wird deutlich, dass der Großteil des Publikums wegen Metalcore-Bands hier ist. Im Moshpit geht es auch ordentlich zur Sache. Ich halte mich allerdings eher im Hintergrund. Vor zwei Jahren hätten NARZISS mir sogar ganz gut gefallen, aber irgendwie ist dieses ganze Metalcore-Ding mittlerweile abgegessen. Halt belanglos. Belanglos, das ist auch das richtige Wort für DEADLOCK, die den ersten Abend beschließen. Voll die Nazis die Typen, vor allem der Bassist. Zum Reinschlagen das Gepose, gehen mir voll auf den Sack, doch den meisten anderen gefällt's. Kann ich mir echt nicht lange geben.
Gegen Mitternacht sind die Konzerte vorbei und wir voll zufrieden. War aber auch voll der geile Tag. Zwar superheiß, aber immer mal wieder ne Limo oder ein veganer Burger und es lässt sich schon aushalten. Nur den Sprung in den dreckigen Fluss schenken wir uns (noch). Rainer, André, Mario und Co. haben sich den ganzen Tag die volle Bierkante gegeben, sehen dafür aber auch dementsprechend fertig aus. Neben unserem Zelt unterhalten sich irgendwelche Sachsen über den Sinn des Lebens und ähnliche Schoten und nerven mit ihrem Dummgebrabbel



ganz gewaltig. Zum Glück bin ich hundemüde und schlafe ich bald ein. Muss ich mir den Scheiß wenigstens nicht länger anhören.
Samstag, 02.08.2003 Wieder früh raus, da es in der Sonne in dem Zelt kaum auszuhalten ist. Es ist erneut so megaheiß. Hatte Moritz nicht irgendwas erzählt, dass es dieses Wochenende abkühlen würde? Sieht jedenfalls nicht danach aus. Wir hängen uns erst mal eine ganze Weile in den Schatten: Rainer, André, Mario und Co. beginnen den Tag schon mit Bier und halten bis spät in die Nacht durch. Schon sehr heftig! Viele Leute sind im Fluss am Baden. Wir können es uns gerade noch verkneifen, trotz des immensen Schweißflusses allein schon vom Rumstehen. Ist echt nicht normal wie warm das ist. Die Argentinien-Videos, die gezeigt werden, sind nicht so der Hammer. Hatte ich mir auf alle Fälle mehr von versprochen. Dazu steht der Fernseher noch gegen das Licht, so dass man kaum was erkennt. Die Videos sind halt Amateur-Dokumentationen der Proteste vom 19./20. Dezember 2001, vermitteln einen Eindruck von den Ereignissen, der Stimmung, sind aber ansonsten ohne großen Gehalt. Aber zum Zeit-Totschlagen sind sie okay.
Irgendwann gehen dann wieder die Konzerte los, aber wie schon gestern verpassen wir die ersten Bands. Von der aller ersten habe ich den Namen vergessen, die zweite heißt MORE BAD NEWS, kommt aus Tschechien, aber das war's auch schon, was ich zu der sagen kann. Dann spielen I ADAPT aus Island, so was wie der Geheimtipp. Aus Island kommen ja in letzter Zeit einige ganz geile Bands. Und diese hier ist einfach der Hammer, die beste des Festivals bis dahin: positiver straight foreward Old School mit einem locker aufgelegten Sänger, der die ein oder andere witzige Ansage bringt. Kein so steifes und gezwungenes 08/15-Gelaber wie von den meisten, die da oben mit nem Mikro rumstehen. Beschwert sich - na klar, als Isländer - über die unerträgliche Hitze, ruft die Leute auf, seinen Arschhaarpunk zu bewundern, disst STRIFE, um dann ein Cover von ihnen zu spielen... Großartige Show! Die Leute haben anfangs Probleme, in die Gänge zu kommen, doch gegen Ende hat sich ein ansehnlicher Moshpit zusammengefunden. Vor ihrem letzten Song - einem IN MY EYES-Cover - wird der Stecker gezogen. So kann man ne Show natürlich auch beenden. Scheißaktion. JETPILOT aus Schweden schaue ich mir danach nicht an. Spielen aber, wie es sich von draußen anhört, Emo Richtung ALKALINE TRIO, wobei der Vergleich natürlich etwas hinkt. Dann DAYLIGHT aus Deutschland - eine Art BOY SETS FIRE-Verschnitt mit zwei Sängern: der eine singt die melodiösen Parts, während der andere schreit. Sind nicht schlecht, aber auch nicht umwerfend, aber vielen gefällt's. Mir nur die straighten Parts, die sind ganz geil, die Gesangsparts dafür weniger. Auf NUEVA ETICA aus Buenos Aires habe ich mich richtig gefreut. Militanter Vegan Straight Edge Metal a la PATH OF RESISTANCE, von denen sie auch ein Cover spielen. Los geht's aber mit einem DJ BOBO-Intro. Sehr geile Idee und es formiert sich auch gleich ein etwa zehnköpfiger Windmill-Circle-Pit. Sehr, sehr lustig anzusehen. Klingen live auf alle Fälle viel geiler als auf Platte, kommt auch sehr cool mit drei Sängern. Zum ersten Mal geht es auch so richtig derbe ab, der ganze Saal ist am Moshen. HATEBREED, nur viel geiler. Die Gauchos können die Resonanz kaum fassen, sind selbst wie es aussieht am meisten überrascht und schwer begeistert wie die Leute abgehen. Lachen sich die ganze Zeit immer wieder an, pushen sich selbst auf und bedanken sich immer wieder bei den Leuten. Ganz großer Sport! Für WITH LOVE aus Italien ist es natürlich schwer, direkt nach NUEVA ETICA zu spielen. Ist auch gar nicht so einfach, deren Musik einzuordnen oder zu beschreiben: Destructo-Screamo-Core? Sehr strange und nicht so mein Fall, zum Teil sehr noisig. Ich kann mir auch nicht das ganze Set geben. Schaue mir zwei, drei Songs an und gehe dann wieder raus. Bei einem Song gackern sie die ganze Zeit rum wie Hühner und der Gitarrist hat sich einen Schnabel aufgesetzt. Halt Geschmackssache. Im Anschluss sind WOJCZECH aus Rostock dran. Habe die erst vor kurzem im Köpi gesehen, weshalb ich mir nicht ihr gesamtes Set gebe. Ist einfach zu heiß in dem Konzertraum. Allein vom Rumstehen bekommt man Schweißausbrüche... Aber die Band ist natürlich großartig - Grindcrust! Bei DISCARGA aus Brasilien brennt dann wieder die Hütte. Spielen feinsten Thrashcore und es formiert sich wieder ein Mega Circle Pit und eine Wall Of Death nach der anderen. Böses Gemetzel, aber sehr, sehr geil! Bin leider schon viel zu fertig, um die ganze Zeit mit abzugehen, stürze mich aber immer wieder mal ins Getümmel. Großartige Show! Den Schlusspunkt eines erneut geilen Tages setzen CALIBAN. Die sind



X NAKED CREW X

mittlerweile ja richtig groß, sogar auf Viva laufen schon Videos von ihnen, und entsprechend ist die Resonanz - es ist megavoll. Der ganze Saal ist am Moshen, Moritz macht Fotos, während ich mir den ersten Teil von hinten angucke und schließlich hoch ins zweite Stockwerk gehe und mir den Schluss des Konzertes aus der Vogelperspektive anschaue. Sieht schon sehr beindruckend aus wie vielleicht eintausend Leute abgehen. Fetter Circle Pit, die inszenierte Wall Of Death kommt an die der DISCARGA-Show aber nicht heran. Sie spielen 5 Zugaben, aber das gesamte Konzert über fast nur neue Sachen - "Intolerance", ihren großen Hit, zum Beispiel gar nicht. Schade eigentlich...
Danach ist noch Lost Film Fest, auch in dem Saal, wo die Konzerte stattfanden. Es ist Scotts letzte Show, die 93. in 100 Tagen, bevor es Donnerstag zurück in die Staaten geht. Einen Teil der Filme kenne ich schon, aber es werden auch ein paar neue gezeigt. Der beste: "Heavy Metal Parking Lot" - die Zuschauer eines Judas Priest Konzerts in Washington D.C. irgendwann in den 1980ern. Ich sage nur Pornobalken und Vokuhila. Ganz groß! Highlight ist mal wieder der Jerry Springer Film, aber viele haben da schon den Saal verlassen oder sind eingepennt... Nach dem Film Fest ist noch gut Party. Irgendein Plzner Fußballclub feiert auf dem Gelände was weiß ich was. Ein krasser Dorf DJ sorgt für die Mucke und die besteht aus einem Hit nach dem anderen. Von Straight Edgern ist plötzlich nicht mehr viel zu sehen, dafür trinkt sich der restliche Mob in Partylaune. Viele Leute tanzen und bei "Anarchy In The UK" grölen alle mit und es bildet sich ein ordentlicher Moshpit.
Sonntag, 03.08.2003 Länger als bis neun schlafen geht einfach nicht. Danach ist das Zelt so aufgeladen, dass man es einfach nicht mehr aushält. Die Pumpe am Dorfbrunnen ist leider abmontiert, so dass wir uns da doch nicht waschen können. Auf wieder Schwimmbad haben wir aber auch keinen Bock. Also springen wir nach dem Frühstück springen dann doch endlich in den Fluss. Es ist einfach zu heiß. Obwohl dreckig, ist das Wasser sehr erfrischend und insgeheim ärgern wir uns schon ein bisschen, dass wir uns nicht schon eher überwunden haben. Aber besser spät als nie. Rainer und so sind schon wieder mit Bier am Start und labern nur Blödsinn. Ihre neueste Idee: eine Vegan Straight Edge Oi-Skin Band zu gründen, mit dem Motto: 60% Straight Edge, 40% Vegan und 100% Oi. Sie planen schon ihre Nahost-Irak-Jordanien-Tour, die im Irak beispielsweise Searching For Oi-Oi-Oil-Tour heißen könnte und ähnlichen Schwachsinn. Wir feiern jedenfalls gut ab.
Ansonsten das Übliche: den ganzen Vormittag abhängen und darauf warten, dass die Konzerte endlich losgehen. Die starten heute schon etwas früher, denn um 21 Uhr soll Schluss sein, damit die Leute am Abend noch nach Hause fahren können. Den Auftakt bilden JUNE PAIK aus Deutschland: Metalcore. Gehe ich aber noch nicht rein. Dann MONOPHONIC aus Tschechien. Drei Girls, die Pop-Rock machen und das gar nicht schlecht. Ist vor allem cool, doch immer wieder Frauen zu sehen, die Mucke machen. Eigentlich beschissen, dass man das immer noch so als besonders erwähnen muss. COSTA'S CAKE HOUSE danach gebe ich mir dann wieder nicht, da ich alle verbleibenden Bands sehen will, also noch genug in dem viel zu heißen Konzertsaal schwitzen werde. LIGHT THE FUSE & RUN kommen aus Amiland und spielen Emocrust, nicht schlecht. Erinnern mich irgendwie an FORMER MEMBERS OF ALFONSIN. POINTING FINGER aus Portugal sind das absolute Highlight des Festivals. Eröffnen die Show mit dem GORILLA BISCUITS-Cover "New Direction" und die Leute gehen vom ersten Song an dermaßen ab...: Circle Pit, Finger Pointing, Floorpunch - das komplette Programm. Bin schon nach drei Songs so was von fix und alle. Die Stimmung ist supergeil, alle nur am Lachen, haben ihren Spaß, kein aggressives Rumgemoshe und Getrete, sondern positive youth rocks! Den Schluss bilden MINOR THREATs "Minor Threat" und "Young Until I Die" von 7 SECONDS. Ich könnte ausrasten! Nach der Show bin ich dermaßen am

Zerlaufen - erst mal wieder ab in Fluss. 1000 TRAVELS OF JAWAHARLAL aus Japan sehe ich deshalb auch nur zur Hälfte: Emocore mit Thrashanleihen, wieder etwas ruhiger. Aber sehr geile Band, bekommen auch viel Beifall. CONFRONT sind aus Rio de Janeiro und spielen Straight Edge-Metalcore. Mal wieder übelstes Gemoshe und als Zugabe gibt's von SEPULTURA "2000 a.D.". Auch sehr geil, wie überhaupt fast alle Bands heute. CHILDREN OF FALL aus Schweden, legen ein sehr gutes Brett auf die Bühne, sehr politisch, coole Ansagen und der Sänger mit Schnauzer. Hammer! Für STRENGHT APPROACH aus Rom interessieren sich anfangs nur wenige Leute, am Ende hat sich aber wieder ein riesiger Circle Pit formiert. Ich bin voll kaputt, mische aber schließlich doch wieder mit. Es gibt Cover-Songs von AGNOSTIC FRONT und NEGATIVE APPROACH, und auch Rainer & Co. sind diesmal alle mit dabei. Als letzte Band des Festivals spielen die Emocrusten von YAPHET KOTTO, die auch derbe abgefeiert werden. Danach gibt's drinnen noch Disco. Es läuft vor allem 80er Mucke, ab und zu auch mal ein Metal-Song. Ist super witzig. Aber zunächst interessiert die Musik noch niemanden, sondern es wird immer wieder Reise nach Jerusalem gespielt mit bei jedem Mal mehr TeilnehmerInnen bis irgendwann keine weiteren Stühle mehr da sind. Später dann füllt sich die alte Turnhalle noch ganz beachtlich und die Stimmung steigt mit jedem Song. Sehr, sehr coole Party zum Abschluss.
Am nächsten Morgen geht's noch für ein paar Tage nach Prag, das aber mit Touris überlaufen ist, die einfach nur nerven. Dazu ist es super heiß, der nächste See weit weg, so dass wir beschließen, aus der Woche Prag nur zwei, drei Tage zu machen und Mittwoch wieder zurück nach Berlin trampen... [Andreas]

Yaphet Kotto, The Apoplexy Twist Orchestra, Calling Gina Clark
06.08.2003, Kastanie 85, Berlin
Gerade aus Tschechien zurück, die Hochstimmung der vielen geilen Shows vom Fluff noch im Gemüt und schon wieder auf ein Konzert. Eigentlich dachte ich, YAPHET KOTTO hätten schon am Montag in der Kadterschmiede gespielt - dementsprechend freudig überrascht bin ich, als Michi mir erzählt, dass sie am Abend in der Kastanie spielen würden. Schnell nach Hause, den Staub der Landstraße abspülen, was essen und ab in die Kastanienallee. Als wir kurz nach elf auftauchen - Kathrin, Fatima und Rykert sind noch dabei - haben CALLING GINA CLARK und THE APOPLEXY TWIST ORCHESTRA schon gespielt. Worüber ich aber auch ganz froh bin, da sich richtige Konzertstimmung kaum einstellen will - dafür habe ich in den letzten Tagen wohl einfach zu viele Highlights gesehen - und ich ohnehin nur wegen YAPHET KOTTO da bin. Die entern keine fünf Minuten später den kleinen Keller und liefern die gewohnt geile Show. Hatten sie auf dem Fluff noch eine wirklich fette Anlage und wurden als letzte Band des Festival böse abgefeiert, hier nun wieder der ganz normale Touralltag: mit einer frickeligen Anlage in nem kleinen, aber doch sehr gut gefüllten Raum. Der Unterschied allerdings ist unverkennbar bzw. unüberhörbar, wird aber von der Band gut gemeistert. Und wenn man ehrlich ist: Bands wie YAPHET KOTTO gehören einfach in solch kleine Kellerschuppen, wo sich vielleicht fünfzig Leute reindrängeln, die Leute vorne den Musikern fast auf die Füße treten und jede Bewegung einen Dominoeffekt auslöst und den halben Raum zum Mitwippen anregt. Ich bin jedenfalls zufrieden. Nach dem stressigen Tag an der Autobahn die perfekte Mucke: emotionaler Crust, wo einem keiner ständig in die Rippen boxt oder man sich eines wildgewordenen Windmill-Floorpunch-Ästheten erwehren muss. Die Show hinterlässt auch einige sehr zufriedene Gesichter. Und wo bekommt man heute schon noch solch klasse Bands für nur 3 Euro zu sehen? [Andreas]

Soon In Here, Threat Of Riot, FxPxOx
22.08.2003, WTC Kreutziger 12, Berlin
Hausarbeiten schreiben ist schon so eine Sache. Man vergräbt sich die ganze Woche in seine Bücher, meldet sich bei niemandem mehr, geht auch nicht ans Telefon; der Bart wächst, die Haare werden länger und fettiger und irgendwann am Freitag schreckt man von der Arbeit auf und fragt sich: Da war doch was, sollten nicht FxPxOx und THREAT OF RIOT jetzt irgendwann die Tage spielen. Der Kopf ist schon soviel anderen Sachen zugemüllt, so dass der Blick in den Stressfaktor helfen muss. Richtig, heute Abend im WTC in der Kreutziger Str.
Als ich da eintreffe ist der Innenhof erstaunlich gut gefüllt und das Konzert nicht wie sonst im Keller, sondern oben. Ich kämpfe mich durch ein paar

besoffene Punks bis zum Eingang. Kostenpunkt 3,50 plus 50 Cent Solibeitrag für die Inhaftierten des EU-Gipfels in Thessaloniki. FxPxOx (FOREVER POSITIVELY OBSESSED) aus Mazedonien spielen leider schon die letzten drei, vier Songs ihres Sets. Schade, ich hätte gern mehr von ihnen gesehen. Sehr geiler SxE-Trashcore, der mich die verbleibende Zeit immer wieder zum Fingerpointen animiert und ein paar Leute auch zum Pogen. Bin schon etwas sauer, dass ich nicht mehr von gesehen hab. Dafür treffe ich Daniel, der seit zwei Wochen mit ihnen und THREAT OF RIOT in Belgien, Holland und Deutschland auf Tour ist. Sehr gut gelaufen bisher, meint er. Supernette Jungs und Mädels, kommen alle gut miteinander klar - obwohl zu sechszehnt unterwegs - und für ihn nach sechs Monaten Diplomarbeit schreiben das willkommene Kontrastprogramm. Schnell eine Limo geholt und dann wieder rein. Denn als nächste sind die schon erwähnten THREAT OF RIOT aus Rom dran. Seit mir Checho in Mexiko eine CD von denen mit den Worten: "Hör da mal rein, die werden dir gefallen" in die Hand gedrückt hatte, liebe ich diese Band. Politischer Youth Crew mit Sängerin und Sänger. Der trägt ein FIGHT FOR CHANGE-T-Shirt, was ihn mir gleich mal noch sympathischer macht. Und um es gleich vorweg zu nehmen: Sie enttäuschen keineswegs. Schnelle Knüppelparts, Melodien, Breaks, Moshparts - der Hammer! Leider haben sie mit ein paar technischen Problemen zu kämpfen: ein paar Becken krachen immer wieder zusammen, das Mikro gibt ab und zu seinen Geist auf und nach vier Songs ist auch die eine Gitarre im Arsch - Saite gerissen oder so. Und dann ist erst mal sowieso vorbei, da die Bullen vor der Tür stehen - wegen Ruhestörung. Das Problem ist wohl noch nicht mal das Konzert an sich, sondern die vielen Leute im Innenhof. Aber irgendwie gab's hier auch schon öfter Stress. Einer von den Nachbarn meint wohl, immer wieder für Ärger sorgen zu müssen. Ich hänge eine Weile mit Michi und Kathrin, die mittlerweile aufgetaucht sind, im Hof ab und wir harren der Dinge, die da kommen. Oder auch nicht, denn bald wird klar, dass das Konzert für heute vorbei ist, THREAT OF RIOT also nicht weiterspielen und SOON IN HERE aus Israel gar nicht erst auftreten werden. Na geil! Gerade als wir reinhauen wollen, fliegen plötzlich ein paar Flaschen Richtung Bullen, die keinen mehr rauslassen, und es entwickelt sich ein kleiner Tumult am Eingang. Wir verdrücken uns in einen der Hausaufgänge und kurz darauf stürmen rund zwanzig Bullen in Kampfmontur den Innenhof. Es gibt ein paar Handgemenge, die meisten aber flüchten in die Hauseingänge bzw. den Laden, wo die Getränke verkauft wurden. Der wird schließlich von den Bullen unter Einsatz von Tränengas gestürmt, ein paar Leute zusammengetreten, zusammengeknüppelt und viele haben mit den Auswirkungen des Gases zu kämpfen, da es auch kein Wasser gibt. Völlig unverhältnismäßiger Einsatz, vor allem sind die schon in voller Montur hier aufgelaufen, anstatt erst mal eine normale Streife vorbei zu schicken. Wenn das irgendeine Technoparty gewesen wäre, hätten sie die den Leuten wahrscheinlich auf ruhig gesagt: Hey Jungs, macht mal die Musik ein bisschen leiser..., aber bei Punks wird halt gleich draufgeschlagen. Habe ich echt schon lange nicht mehr erlebt. Vor allem haben sie damit gar nix gewonnen. Ruhiger ist es danach auf keinen Fall geworden.

Nachdem die Sache etwas abgekühlt ist, haue ich mit den beiden Mädels rein. Wir schauen noch mal bei einer Party in der Nähe vorbei. Und als wir später noch mal in die Kreutziger Str. gucken ist immer noch Theater. Mittlerweile stehen da 13 Wannen und einige Funkstreifen rum. Haben sie ja echt was gewonnen mit ihrem Einsatz gegen Ruhestörung. [Andreas]

Petrograd

25.08.2003, Schokoladen, Berlin

Der Laden ist noch relativ leer, als wir kurz nach zehn einschlagen; ein paar Leute hängen etwas gelangweilt davor, ein paar haben sich drinnen schon ihren Platz erkämpft. Eintritt sind vier Euro und wie wir erfreut feststellen gibt's keine Vorband. Cool, sind wir wenigstens nicht allzu spät wieder zu Hause.

Keine Viertelstunde später geht's dann auch schon los, zum Glück, denn Michi und Kathrin haben sich gerade in ein Gespräch über weibliche Ejakulation vertieft, was mich nur bedingt interessiert. PETROGRAD spielen seit sechs Wochen in neuer Besetzung und so ein bisschen hört man es ihnen auch an. Der Schokoladen ist dann doch noch ganz gut voll geworden, auch wenn man nicht behaupten kann, dass er aus allen Nähten platzen würde wie noch vor ein paar Wochen in Hamburg. Den Drang, sich zu bewegen, hat - wie in Berlin üblich - auch nie-

mand wirklich, so bleibt es beim Mitwippen und Kopfnicken, die ganz Wilden schlenkern sogar mit Oberkörper und Armen rum...
PETROGRAD sind die perfekt Band für einen Montagabend, für diesen Montagabend: catchy Anarchopop mit schönen Gitarrenläufen und eingängigen Melodien, ohne zu stressen. Da ihr Repertoire ob des Lineup-Wechsels - Diff (der Gründer der Band) hatte aus gesundheitlichen Gründen aussteigen müssen und kurz drauf war auch David ausgestiegen - noch begrenzt ist, sind sie nach knapp einer Stunde schon durch, spielen aber einige, nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Songs als Zugabe noch mal und klingen dabei fast noch besser als vorher, weil intensiver und emotionaler. Was bleibt: ein schönes Konzert und die Erkenntnis, dass PETROGRAD weiterhin ne coole Band sind, auch wenn sie mir früher besser gefallen haben. Aber das kann ja noch wieder werden. [Andreas]

Let It Burn

16.09.03, Wild At Heart, Berlin

Irgendwie geht unter der Woche auf Konzerten in Berlin nichts. Ich mein, wann geht denn schon mal was bei Hardcore-Konzerten in Berlin? Also mir hat LET IT BURN richtig gut gefallen, musikalisch hab ich was ganz anderes erwartet, da sie sich so ein bisschen in die Rockrichtung, weg vom Hardcore, entwickelt haben. Der Sänger kam mit Jackett auf die Bühne und amte den Stil vom THE HIVES-Sänger leider etwas nach. Das hat mich etwas gestört, ansonsten konnten die Jungs musikalisch mit ihrer nach vorne prügelnden fröhlichen Punk/Hardcore-Mucke voll überzeugen. Da ich den ganzen Tag bei so einer blöden TV-Serie geschuftet hatte, wollte ich eigentlich ein bisschen abgehen und Spaß haben. Leider half auch mein kleiner Versuch, doch mal in die Menge zu stürmen, nicht viel. Kurzzeitig fühlten sich ein paar Hampelmänner angesteckt und bewegten 20 Sekunden ihre Körperteile, bevor es ihnen wieder zu peinlich war, allein im Halbkreis vor der Bühne zu stehen und von den anderen dumm angeschaut zu werden. Na ja immer derselbe Scheiß, will man sich mal bewegen, macht keiner mit. Ich hätte lieber bisschen Ärger anzetteln sollen, paar Leute anrotzen oder ans Schienbein treten. Ihre seid alles verkrampfte Wichser, wisst Ihr das überhaupt. Ich werde auch besser demnächst zu Hause bleiben und unter meiner Dusche meinen eigenen Circle Pit veranstalten. Da ich ja seit geraumer Zeit wieder mal extrem Straight Edge bin fällt mir ja immer schneller auf wenn jemand zu tief ins Glas geschaut hat. Irgendwie hatten fast alle ein Bierglas in der Kralle, aber warum könnt ihr Euch nicht locker machen? Ich weiß es: weil Ihr alle aus kleinen Käffern aus der Republik stammt, genau wie ich auch und man eigentlich auch wieder ne Dorfdisco nur mit tätowierten und gepiercten Leuten hat, die jeden Konzertabend nen T-Shirt Wettbewerb mit dem Motto: Wer hat die ausgefallenste Band auf dem Shirt? macht. Ist es Euch noch nicht aufgefallen, geh mal durch so einen Konzertraum und geh an Leuten vorbei, die Du nicht kennst, Dir wird auf jeden Fall auf Dein Shirt geklotzt. Wenn's cool ist kannste später noch Dreck mit dem Typen labern, Hauptsache das Shirt ist cool. Fuck Fashion! Ich werde nur noch im Karohemd zum Konzert gehen, dann finden mich alle Scheiße und haben was zum Lästern. Ist mir doch egal, für mich seid Ihr eh alles Eiernacken, wenn Ihr weiter so dumm neben mir auf geilen Konzerten rumsteht. Ich hab da vielleicht auch ne Idee, wie man Euch zum Tanzen bringen kann: Ihr müsst Euch alle Skimasken aufsetzen und das Licht ganz runter dimmen, so dass fast nichts zu erkennen ist, dann vielleicht tut sich ja was. Oder ihr müsst einfach mehr Trinken. [Moritz]

Stretch Arm Strong / Butch Meier

25.09.03, Wild At Heart / SO36, Berlin

Boah, erst ewig keine Konzerte mehr gewesen, die mich aus meiner nun schon mehrere Wochen anhaltenden Lethargie hätten reißen können, und dann auf einmal zwei an einem Abend, so dass ich plötzlich vor der Qual der Wahl stand, wohin ich gehen sollte: meine früheren Helden STRETCH ARM STRONG oder die göttlichen BUTCH MEIER?
BUTCH MEIER hatte ich ja schon in Kopenhagen gesehen, wo sie die Show des Jahres abgeliefert hatten, während ich fast zwei Jahre darauf gewartet hatte, dass STRETCH ARM STRONG mal wieder den Weg nach Europa finden würden - zwar mit der Zeit weniger sehnsüchtig, aber immerhin. Das letzte Mal hatten sie auch nicht in Berlin gespielt und außerdem würde ich da sicherlich ein paar Leute treffen... Seit ich die Begriffe Kontaktpflege, anrufen, Freunde mehr oder weniger aus meinem

Wortschatz gestrichen hatte und mich seit Monaten eigentlich bei niemandem mehr meldete, ein nicht zu unterschätzendes Argument. Also zunächst ins nicht unbedingt geliebte Wild At Heart...

Als wir ankamen hatte die Vorband schon gespielt und STRETCH ARM STRONG wollten gerade loslegen. Schnell ein paar Bekannte begrüßt und ab nach hinten in den kleinen, gut gefüllten, aber schon voller gesehenen Konzertraum. Konzertstimmung hatte sich nach zwei harten Arbeitstagen und wenig Schlaf (noch) nicht so richtig eingestellt, so dass ich mich mit der bequemen Zuschauerrolle begnügte, während einige die Band vom ersten Song an abfeierten und etwas Bewegung in die ansonsten ja auch oft schon oft müde gesehene Menge brachten. Erlebt man ja in Berlin nicht so häufig, dass die Leute auch abgehen. Eigentlich hatte ich ja alle meine STRETCH ARM STRONG-Platten vorher noch mal durchhören wollen, um auch ordentlich mitsingen zu können, was aber daran gescheitert war, dass sie seit Wochen in diversen Umzugskartons der Dinge, die da kommen, harren. War auch so ein recht geiles Konzert, auch wenn mir STRETCH ARM STRONG nicht ganz so gut gefielen wie ich dachte, dass sie mir gefallen würden. Anderthalb Jahre sind halt doch eine recht lange Zeit und mein Musikgeschmack dann doch nicht mehr ganz derselbe. Vor allem die melodischen Parts haben mir nicht ganz so gefallen - hatten was von BOY SETS FIRE für Arme. Gibt es wirklich nicht oft, dass mir Bands auf Platte besser gefallen als live. Bei STRETCH ARM STRONG war das definitiv so, was nicht gerade für die Live-Qualitäten der Fünf spricht. Nach einer knappen Stunde war Schluss.

Geschwitzt hatte ich ja nicht so doll, so dass es gleich losgehen konnte. Rykert und ich wollten auf alle Fälle noch mal im SO vorbeischauen. Da, wo sonst vorm Eingang immer die fetten Tourbusse geparkt sind, stand diesmal das klapprige BUTCH MEIER-Mobil, ein klappriger Laster mit aufgebautem Wohnaufsatz und das Ganze in leuchtendem Blau. Das untrügliche Zeichen: the god of country was in town! Die Einlasser meinten, BUTCH MEIER wären schon fast durch, würden vielleicht noch einen, höchsten zwei, drei Songs spielen und ließen uns so rein. Doch Schluss war noch lange nicht und wir erlebten die beste Country & Western-Band der



Welt noch eine knappe Stunde mit Hits wie "Sky Marshall" oder "Mustache means Respect", das von "Mosquito" Hopkins auf der Gitarre begleitet wurde und bei dem einem Vollbart-Träger aus dem Publikum selbiger zu einem modischen Pornobalken gestutzt wurde, was auch tatsächlich viel besser aussah und vor allem viel cooler! Als Zugaben gab es das obligatorische "Ring Of Fire" und "Breaking The Law". Und danach noch eine kleine Einkaufstour durch den Super Meier Market, bei der wir jeweils die neue 7" erstanden...
Auch wenn das Konzi im SO die legendäre K-Town-Show, als 200 Krusten dermaßen abgingen, wie ich es noch nie erlebt hatte, nicht toppen konnte, so war es doch mal wieder ein geiler Abend und ich kam immerhin doch noch dazu, meine müden Knochen etwas durchzuschütteln. Butch Meier, Ted Memphis, Jonnie Schulz und Digger Barnes mean ganz großer Sport! [Andreas]

Just Went Black

27.09.03, Kastanie 85, Berlin

Zwei Tage nach STRETCH ARM STRONG und BUTCH MEIER schon wieder auf'ne Show. So kenne ich mich ja gar nicht mehr. Aber bei der Kastanie kann man eigentlich nicht viel falsch machen, da immer billisch - diesmal 4 Euro. Natürlich okay.
Zu den ersten beiden Bands kann ich gar nicht viel sagen, da ich sie schlichtweg ignoriert habe. Handelte sich dabei um MY UNSAID EVERYTHING, so Screamo-New School aus Berlin, und ein komisches, mehr als Emo Keyboard/Gitarre-Duo habe ich mir sagen lassen. Habe stattdessen oben gesessen, die für diese Jahreszeit noch recht laue Nacht genossen und Rainers Ausführungen zu seinem Arbeitslosen-Schikane-Programm bei Winkler & Partner mit Kuschelrunde und Rotkäppchen-Aufsatz schreiben, gelauscht. Als JUST WENT BLACK aus Hamburg loslegen sind wir dann aber unten. Immerhin sind wir wegen denen ja da, insgesamt aber nicht allzu viele. Tja, Samstagabend eben. Sänger Sven scheint ein Stromkabel im Arsch zu haben und legt während der Songs und Ansagen dazwischen beachtliche Strecken zurück, während Rykert das Floorpunch-Männchen mimt. Sehr geile Band aber auch, vor allem habe ich noch nie ne Band FUGAZI covern hören. Dafür allein schon mal einen fetten Pluspunkt. Leider ist das Set recht kurz: Nach 7, 8 Songs und einer Zugabe ist auch schon bald wieder Schluss, vielleicht aber auch ganz gut so, da ein paar Kommentare aus dem Publikum auch immer peinlicher werden. Passiert halt, wenn einem beim Saufen das ohnehin nicht allzu große Hirn in die Flasche rutscht. Ansonsten aber ne super Show. [Andreas]

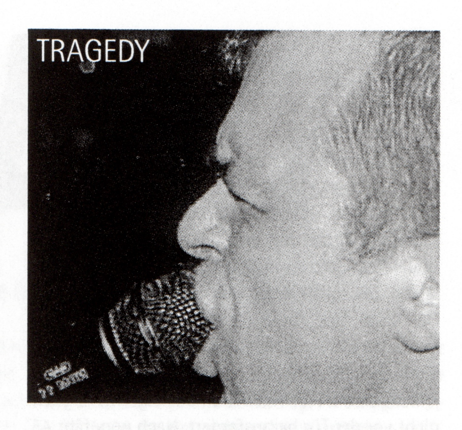
Heros & Zeros, Bite The Bullet

10.10.03, Thommy-Weißbecker-Haus, Berlin

Seit dem äußerst witzigen Auftritt auf dem Fluff Fest vor zwei Jahren warte ich darauf, VITAMIN X mal wieder zu sehen. Scheint aber auch in nächster Zeit nicht zu klappen - im November sind sie erst mal auf Japan-Tour. Stattdessen sind HEROS & ZEROS, die andere Band von VITAMIN X-Sänger Marko nun schon das zweite Mal in der Stadt. Nachdem sie im Mai auf einem Antifa-Festival im Casino als eine der ersten Bands vor keinen zehn Hanseln gespielt hatten, waren sie diesmal mit BERENICE BEACH aus Italien im Thommy-Weißbecker-Haus gebucht. Als ich zusammen mit Rykert kurz nach zehn da auftauche, ist noch tote Hose. BERENICE BEACH haben aus unerfindlichen Gründen kurzfristig abgesagt, was einige dazu veranlasst haben dürfte, gleich wieder reinzuhauen. Der Rest harrt der Dinge, die da kämen. BITE THE BULLET (aus Berlin?) sind für die Italiener eingesprungen, brauchen aber noch über eine Stunde ehe sie endlich die Bühne entern. Sieht so aus, als ob die Veranstalter noch warten wollten, ob nicht vielleicht doch noch einige Leute den Weg ins TWH finden würden. Der Andrang aber bleibt aus und Marko beginnt schon an Berlin als Konzertstadt zu zweifeln. Nach dem trostlosen Auftritt vor wenigen Monaten im Casino bahnte sich hier ein ähnliches Desaster an. Als es kurz nach elf dann endlich losgeht, haben sich erstaunlicherweise dann immerhin doch so an die dreißig Leute versammelt. Keine Ahnung, wo die plötzlich alle herkamen. Wahrscheinlich wurden noch einige aus dem Haus nach unten gelockt oder einfach genötigt, den Raum etwas aufzufüllen. Hatten BITE THE BULLET beim Soundtrack noch recht vielversprechend geklungen - zumindest um einiges besser als BERENICE BEACH wie Marko meinte - so stellte sich doch recht bald heraus, dass sie außer dem üblichen 08/15-Sauf- und Streetpunk nicht viel zu bieten hatten. Dazu nervte der Sänger dummen Ansagen, die wahrscheinlich nur er für lustig hielt, was ihn

aber keineswegs störte. Vielleicht muss man sich aber auch erst einmal ein paar Bier reinleeren, um hinter die Art von Komik zu steigen. Was die versammelte Schar an Punkgestalten dazu veranlasste auch noch nach ner Zugabe zu verlangen, hab' ich gar nicht verstanden. Was soll's. Als sie einen ihren Songs noch mal gespielt hatten, war endlich Schluss und HEROS & ZEROS durften ran. Auch wenn mir die Art von Mucke nicht wirklich reinläuft - im Gegensatz zu dem hektischen 80's Trash von VITAMIN X spielen HEROS & ZEROS politischen Streetpunk mit Bläsern - so gefallen mir die Holländer wirklich richtig gut. Ein paar kleine Hymnen, Mitgröhlparts en masse und immer gut nach vorne... Die Vögel von BITE THE BULLET können dagegen so was von einpacken - kein Vergleich. Einige im Publikum animierten sich sogar, ein wenig das Tanzbein zu schwingen, so dass auch im leeren TWH sogar noch so etwas wie Konzertatmosphäre aufkam. Ein paar mehr Leutchen könnten es beim nächsten Mal aber schon sein - HEROS & ZEROS hätten es auf alle Fälle verdient... [Andreas]

Tragedy, The Vote
15.10.03, Köpi, Berlin
Auf dieses Konzert hatte ich mich schon so lange gefreut. Im Frühjahr hatten TRAGEDY ihre Europa-Tour ja noch absagen müssen, da Gitarrist Yannick noch mit den Folgen seines Unfalls zu kämpfen hatte. Nun hatte es also geklappt und nach einem weiteren Tag durch Kreuzberg Gelatsche und Wohnungssuche die willkommene Gelegenheit, sich mal wieder die Gehörgänge so richtig durchpusten zu lassen...
Als wir kurz nach elf das Köpi entern spielen THE VOTE aus Philadelphia schon, allerdings auch schon ihre letzten Songs, so dass ich von denen leider gar nix mehr mitbekomme. Tja, im Köpi weiß man halt nie: Mal geht's erst um eins los und anderntags auch schon mal um zehn, so wie heute. Aber egal. Besser als ewig Rumstehen und ewig Smalltalk. So bleibt gerade genug Zeit, um ein paar Leute zu begrüßen und neue Reisepläne zu machen (Rainer: "Hey Andi, ich hab da was für uns: Englischlehrer in Indien!"), bevor TRAGEDY auch schon loslegen. Wie gewohnt düsteres, treibendes Brett, das einen einfach nur wegballert. Das Köpi platzt mal wieder aus allen Nähten, die angestaute Erwartungshaltung setzt sich in Bewegung um und ich stürze mich ins


TRAGEDY

Getümmel, wo meine Chucks mit diversen Springerstiefeln Bekanntschaft machen und ich immer wieder damit beschäftigt bin, mich irgendwelcher nietenbeschlagener Lederjacken von vorne, von hinten, von der Seite zu erwehren. Aber der Sound ist einfach nur göttlich, auch wenn TRAGEDY einen recht müden und ausgelaugten Eindruck machen und auch recht schnell wieder Schluss ist. Noch zwei Zugaben und Abgang. Definitiv nicht ihre beste Show, aber schön, sie mal wieder gesehen zu haben... [Andreas]

Walls Of Jericho, Undying, Fall Of A Season
22.10.03, Thommy-Weißbäcker-Haus, Berlin
Was hab ich mich über die Nachricht gefreut, dass WALLS OF JERICHO nun doch in Berlin spielen werden, da bis vor kurzem die Hauptstadt gar nicht als ihr Ziel feststand. Ich hatte eigentlich schon eingeplant im November nach Saalfeld zu fahren, um sie dort zu sehen. Dies brauch ich nun nicht mehr zu tun, da sie in Berlin auf ganzer Linie überzeugt haben und mir auch eine Show von ihnen reicht. Mein Durst nach schreienden Mädels ist jetzt erst mal gestillt, wobei ich mir gerne wieder das Trommelfell rausgrölen lassen würde, solange ich nicht 500 km dafür fahren müsste. Nachdem ich meine Zeit während der Vorband FALL OF A SEASON in der Tommy-Haus-Kneipe bei einem genüsslichen, zur Stärkung gut geeigneten Orangensaft verbrachte, ging ich nun in den Konzertraum, der mittlerweile ganz gut gefüllt war. Es waren mal wieder alle üblichen Verdächtigen aus Berlin am Start. Nun freuten wir uns alle auf die Show und hatten alle irgendwie Lust, uns ein bisschen zu bewegen.

WALLS OF JERICHO legten gleich von Anfang an richtig los, dass uns gar keine andere Möglichkeit blieb als "Gegenseitig-Fresse-Einschlagen" zu spielen. Hat echt Laune gemacht einen blauen Fleck nach dem anderen am Körper zu spüren. Irgendwie krank, aber was bleibt einem bei dem Sound auch anderes übrig, als auszurasten. Wobei ich dazu noch sagen muss, dass mir Leute auf den Sack gehen, die unüberlegte Moves machen und andere dabei verletzen. Die sollen lieber wieder nach Hause gehen. Der beste Tipp für ein gutes unblutiges Fresse-Einschlagen ist, nüchtern bleiben und die Augen beim Kicken aufmachen, es sei denn man hat jemanden im Visier, den man aus eigener Feigheit nicht vor der Tür herausfordert. Nach ungefähr 45 Minuten war es dann vorbei mit WALLS OF JERICHO und wir alle hatten Spaß daran gehabt, die zwei Platten, die sie runtergerasselt haben, mitzugrölen. Nun hat sich UNDYING auf die Bühne gemacht, die ich auch das erste mal live bewundern durfte. Ich stand am Anfang ihrer Show etwas weiter hinten an der Bar und vernahm nur die Musik und wollte nicht glauben das eine Frau am singen war. Es klang wirklich wie eine Männerstimme die ständig ins Mikro kreischte. Echt der Hammer, was die Braut für Stimmbänder hatte. Also bei UNDYING hatten wir alle genauso viel Spaß vor der Bühne, aber irgendwie hat mir WALLS OF JERICHO besser gefallen. Es lag bestimmt daran, dass ich noch nichts von UNDYING vorher gehört habe. Also nach langer Zeit der Frustration mal wieder ein geiles Konzert in Berlin. [Moritz]

Dropdead, Books Lie, Disbeer
26.10.03, Thommy-Weißbecker-Haus, Berlin
Scheiße ist das kalt geworden. Vor allem so ohne wirklichen Übergang, von 20 Grad runter auf fünf, einfach den Schalter umgelegt. Aber ich habe mir ja vorgenommen, mich diesen Winter davon nicht mehr runterziehen zu lassen und mir gleich auch erst mal nen fetten Parker gekauft, nachdem ich die Jahre zuvor immer drei Kapuzenpullis übereinander angezogen und trotzdem noch gefroren hab. Dieses Jahr aber wird alles anders. Angenehm ist die Kälte natürlich trotzdem nicht.
Als ich kurz vor zehn im Thommy-Haus ankomme geht noch nix. Der Soundcheck ist gerade erst zu Ende und der Laden viel spärlicher gefüllt als erwartet. Ich hatte ja insgeheim gehofft, dass die Franzosen von DISBEER schon gespielt hätten - leider vergeblich. Die legen erst los als ich schon eine ganze Weile da bin. Langweiliger 08/15-Grindcore, der dazu auch noch schlecht gespielt ist und um einige Jahre seiner Zeit hinterher. Das ging ja wohl gar nicht. Schon lange nicht eine solche Kackband erlebt. Aber na ja, zum Glück trifft man ja auf Konzerten immer wieder nette Leute - von meinen Leuten wollte ja niemand mitkommen, die Pfeifenköppe! -, so dass ich DISBEER geschmeidig mit ein paar Bekannten plaudernd überbrücke. Nach einer kurzen Pause sind BOOKS LIE an der Reihe. Sehr geil! Erinnern mich ein bisschen an die großartigen FORMER MEMBERS OF ALFONSIN. Leider ist das Publikum mal wieder überhaupt nicht zu animieren. Schon komisch: Vor allem der Sänger krass am Abticken da vorne, wild am Rumzappeln, halt emotional am Abgehen und das Ganze wird vom Stock-im-Arsch-Rest gerade mal mit nem eher müden, manchmal auch wohlwollenden Mitnicken quittiert. Andere Stadt und die Band kommt bestimmt Hammer rüber. Nach ner knappen halben Stunde sind BOOKS LIE auch schon fertig und DROPDEAD dürfen ran. Auch die sind nicht gerade Weltmeister im Lange-Konzerte-Geben: zwanzig Minuten plus Zugaben. Aber war schon okay, da ich ohnehin die letzte Bahn kriegen musste. Dafür bleiben auch keine Wünsche offen. Der Sänger geht mal wieder raketenmäßig ab, ich warte eigentlich nur darauf, dass er einem oder einer der Anwesenden beim Mikro-Schwingen selbiges vor die Rübe haut. Aber er scheint das geübt zu haben, so dass alle unverletzt nach hause kommen. Beim Abgehen ist die Verletzungsgefahr eher gering, da es mal wieder ausfällt, auch wenn schon mehr Bewegung als noch bei BOOKS LIE auszumachen ist. Egal, ich bin trotzdem zufrieden. Und letzte Bahn krieg ich auch noch. Kein Grund zu Meckern also... [Andreas]

Endstand, Manifesto Jukebox
30.10.03, Wild At Heart, Berlin
Na ja, gut getimt sieht anders aus. Als Rykert und ich im Wild At Heart auftauchen sitzen da keine fünfzehn Hansels gelangweilt bzw. ins Zwiegespräch mit ihrem Bier vertieft rum und es sieht nicht danach aus, also ob es demnächst losgehen sollte. Also doch noch zum Chinaimbiss nebenan, Tofu mit Gemüse reingefahren und Ollis

und Rainers lustigen Klassenfahrtgeschichten gelauscht. Wie sich doch die Kindheitserinnerungen gleichen...
MANIFESTO JUKEBOX aus Finnland spielen schon als wir zurück ins Wild At Heart kommen. Der Laden ist nun auch gut gefüllt und es dauert eine Weile bis ich mich durch alle Bekannten in den kleinen Konzertraum vorgearbeitet habe. MANIFESTO JUKEBOX sind nun schon am Abbauen. Ich habe also nicht viel von ihnen mitbekommen, um nicht zu sagen: gar nichts. Was sehr schade ist, da ich sie schon gern gesehen hätte, nachdem ich nur Gutes über die im Vorfeld gehört hatte. Aber egal, denn ENDSTAND kommen ja noch. Und die sind ja wohl live voll die Könige. Ich habe echt noch kein schlechtes Konzert von denen gesehen, so auch diesmal nicht. Vom ersten Song an geht es ordentlich ab. Leider mal wieder ohne Rücksicht auf Verluste, so dass einige Frauen, die kurz den Versuch wagen mit zu moshen, aber schnell wieder aufgeben... Na ja, ich find's halt schade, dass, nachdem schon so viele Songs über das Thema geschrieben und laut mitgegrölt wurden, sich doch nix geändert hat. ENDSTAND jedenfalls rocken gewaltig, strotzen nur so vor Spielfreude und hinterlassen allerorten zufriedene Gesichter als sie nach noch zwei Zugaben abtreten. Die Bands sind nach ner halben Stunde immer so fertig, dass nicht mehr viel geht... Trotzdem Hammershow!
Danach sucht noch so ein 40-jähriger Ich-versack-jeden-Abend-im-Wild-At-Heart-Typ Stress, weil er meint, ich hätte ihm seine Jacke wegnehmen wollen. Dabei bin ich nur auf der Suche nach meiner, die ich irgendwo in die Ecke gefeuert hab. So ein Vollspack! Ich schlage ihm vor, den Stock ausm Arsch zu ziehen und sich mal ein bisschen locker zu machen. Aber er scheint für den heutigen Abend nur den einen Spruch auf Band zu haben und kommt wieder damit, ich solle seine Jacke in Ruhe lassen. Auweia, dass solche Typen einfach nicht klarkommen wollen... Später draußen stresst dann auch noch die Türsteher-Atze rum. Der kommt alle zwei Minuten daher und meint, wir sollten reingehen oder doch abhauen. Dabei sind wir schon beim Verabschieden... Weiß echt nicht, was heute wieder los ist. Nur so Psychos unterwegs. Scheiß Style-Punk-Schuppen Wild At Heart... [Andreas]

Born/Dead, Consume, Ekkaia
31.10.03, Köpi, Berlin
Boah, wie geil war das denn bitteschön! Das ging ja wohl gar nicht! Kann mich jedenfalls nicht erinnern, dass mich irgendeine Band in letzter Zeit annähernd so weggeblasen hätte wie EKKAIA aus Spanien. Dazu noch als Vorband. Und dass diese die Hauptacts des Abends dermaßen an die Wand spielt erlebt man auch nicht alle Tage... Doch der Reihe nach.
Nachdem meine Plattensammlung anderthalb Jahre im Keller bei meinen Eltern ein ruhiges Dasein fristeten und ich ohne feste Wohnung mal hier mal da wohnte, habe ich am Nachmittag endlich meinen Plattenspieler aufgebaut und erst mal einige alte Scheiben wieder hervorgekramt: BORN AGAINST, HELLNATION, CHAIN OF STRENGHT... Hammer! So gut ging's mir schon lange nicht mehr. Mit sehr viel Sonne im Gemüt und einem Dauergrinsen auf den Backen ging's dann am Abend ab ins Köpi. Als wir ankommen geht mal wieder noch gar nix. Also erst mal ein Malzbier geholt und gewartet bis EKKAIA loslegen und schon angedeutetes Spektakel veranstalten. Mir fehlen echt die Worte, um zu beschreiben, wie die mich umgehauen haben. Straight foreward Crustcore mit zwei Sängern, wunderbaren Gitarrenläufen und einfach viel Arschtreten. Heilige Scheiße! Vor allem geht es nicht nur mir so. Rundum nur offenen Münder und große Augen. Ganz, ganz großer Sport! Später labere ich noch mit David, dem Bassisten, und es stellt sich heraus, dass sie gute Freunde von Kama, einem guten Kumpel aus Santander, sind. Die Welt ist wirklich klein... CONSUME haben es danach wirklich schwer, doch auch sie rocken ordentlich. Im direkten Vergleich aber unterliegen sie. Iffy vom Rocking Slices singt einen Song mit. Erst mal bekommt er aber vom Bassisten ne Bierflasche in Nacken geleert, revangiert sich aber umgehend mit dem Wein, der über die Bühne kreist. Und nachdem sie nun wieder quitt sind geht's los. Fetter Song auf alle Fälle. BORN/DEAD gefallen mir zwar auch sehr, sehr gut, können aber EKKAIA an diesem Abend ebenfalls nicht das Wasser reichen. Auch sie gewohnt fettem HC/Punk-Brett, das gut nach vorne geht. Der perfekt Abschluss eines hammergeilen Konzertabends. [Andreas]

>>>>filme



Lichter *****

D 2002, 100 Min., R: Hans-Christian Schmid,
D: Ivan Shvedoff, Anna Janowskaja, Maria Simon, August Diehl, Herbert Knaup. Drama.

Ein in Episoden erzählter Film über verschiedene Schicksale an der deutsch-polnischen Grenze. Zigarettenschmuggler,Matratzenverkäufer, Taxifahrer, Architekten und eine Dolmetscherin. Das sind die Menschen, um die es hier geht. Durch die Verknüpfung der einzelnen Schicksale zu einem Filmstrang gelingt es Hans-Christian Schmid, nach seinem genialen Film "23", aufs Neuste gutes deutsches Kino perfekt zu inszenieren. Eine besondere Nähe zu den Akteuren, die alle auf ganzer Linie überzeugen können, gewinnt der Film durch seine im Dogma-Stil eingesetzte durchgehende Handkamera, die nie aufdringlich oder störend wirkt. Ein Film gegen den Materialismus in unserer kapitalistischen Welt. Unbedingt Anschauen. [Moritz]



Heirate mich! **
(Casate Conmigo)**

D 2003, 100 Min.,
R: Uli Gaulke, Jeanette Eggert. Beziehungsdrama.

Der Hamburger Erik lernt während einer Urlaubsreise nach Kuba in einer Diskothek die Mulattin Gladis kennen. "Es war Liebe auf den ersten Blick", erzählt er später. Genau ein Jahr darauf steigen Gladis und ihr achtjähriger Sohn Omar ins Flugzeug und verlassen hoffnungsvoll, aber mit gemischten Gefühlen, ihre Insel. In Hamburg angekommen, beginnt für die drei ein manchmal komischer, oft schmerzhafter und von Überraschungen gezeichneter Weg, dem der Film ein Jahr lang folgt. "Heirate mich!" ist ein semidokumentarischer Spielfilm, der vom Ankommen und Weggehen, dem Kampf der Geschlechter und dem Aufeinanderprallen unterschiedlicher kultureller Backgrounds erzählt. Ein großartiger Film.
Für die Kubanerin Gladis ist der Deutsche Erik das Flugticket aus Kuba, die Möglichkeit auf ein materiell besseres Leben für sich und ihren Sohn; für den Deutschen Erik die Kubanerin Gladis die "exotische" Schönheit, die etwas Glanz und Aufregung in sein ansonsten pieffiges kleinbürgerliches Leben bringt. Der Film thematisiert und dokumentiert die Schwierigkeiten interkultureller Partnerschaften. Gladis verlässt ihre Familie, ihre Freunde für ein besseres Leben Richtung Deutschland; ihr immer wieder von Improvisation, von der auf Kuba allenthalben herrschenden Mangelwirtschaft geprägtes Leben tauscht sie mit norddeutscher Langeweile und vollem Kühlschrank. Es sind ohnehin diese gegensätzlichen Bilder, die diesen Film so sehenswert machen, etwa, wenn Gladis nach tränenreicher, aber auch kubanische Lebensfreude vermittelnder Abschiedsfeier plötzlich in einem norddeutschen Einfamilienhaus bei Eriks Eltern in spießiger Wohnzimmeratmosphäre beim Pflaumenkuchenessen sitzt, die Mutter sie unbeholfen auf deutsch zutextet und ihr dann nettgemeint aber naiv-doof vorschlägt, sie könne doch mit dem Papagei deutsch lernen. Der Film verdeutlicht, wie schwierig die Integration in eine nicht immer integrationswillige Umwelt ist, zeigt das Abhängigkeitsverhältnis, dass eine gleichberechtigte Partnerschaft erschwert, da Gladis' Aufenthaltsgenehmigung an ihrer Ehe hängt, berichtet von Vorstellungen und Träumen, vor allem aber erzählt er eine reale Geschichte, wie sie so oder so ähnlich jeden Tag vielfach in Deutschland gelebt wird - und nicht nur dort. Unbedingt Anschauen! [Andreas]

Ken Park ***

US/NL/F 2002, 96 Min., R: Larry Clark, D: Tiffany Limos, Stephen Jasso, James Ransone, James Bullard. Jugenddrama.

"Kids" lautete der Film, mit dem Larry Clark den Durchbruch schaffte. Nun kommt eine weiter Geschichte von ihm, über eine Clique in einem ame-

rikanischen Vorort, in die Kinos. Na mal sehen, ob der Film einen Verleiher findet, da ich den Film auf dem Digital Vision Festival gesehen habe und er mich - wie bei "Kids" auch - ganz schön geschock hat. Erzählt werden vier Schicksale von Jugendlichen einer Clique, die leider alle einzeln und nicht wie bei dem Film "Lichter" ineinander Verstrickt erzählt werden. Am Ende des Films sitzen dann alle ganz nackt zusammen und ficken sich gegenseitig. Da soll sich jeder sein eigenes Urteil machen. Eine Geschichte handelt von einem etwas gestörtem jungen Mann, der bei seinen Großeltern lebt und sie dann letztlich auch noch killt. Alles nicht so spannend, bis auf die Tatsache, dass wir dem Typen in einer ungeschnittenen Szene beim Onanieren mit zusätzlichem goldenem Schuss zuschauen dürfen. Das hab ich auch das erste Mal im Kino gesehen. Hart ist auch wie ein religiöser Vater seine Tochter mit ihrem Lover beim Sex erwischt und ihn so extrem zusammenschlägt, dass einem wirklich Angst vor den Kirchengängern wird. Der Film versucht meiner Meinung nach auf Krampf viele Tabus zu brechen, die aber auch zu Recht Tabus sind, da sie in Pornofilmen besser aufgehoben sind als im Kino. Dazu kommt noch die fehlende Verbindung der Kids zueinander und schon ist Ken Park wieder vergessen. Zu empfehlen für Leute, die "Kids" gemocht haben und Lust auf mehr Blut und Sperma haben. [Moritz]

Herr Lehmann ***

D 2003, 105 Min., R: Leander Haußmann,
D: Christian Ulmen, Detlev Buck, Katja Danowski, Janek Rieke, Uwe-Dag Berlin, Christoph Waltz, Karsten Speck, Martin Olbertz, Hartmut Lange.
Westberlintragikkomödie.

Nach "Sonnenallee", mit dem die mittlerweile seltsame Blüten treibende und in komische Formate ausufernde Ostalgie-Welle ja maßgeblich losgetreten wurde, widmet sich Leander Haußmann mit diesem Film nun dem Biotop Kreuzberg Ende der Achtziger Jahre, in dem skurrile Gestalten, für die schon Charlottenburg ebenso befremdendes Ausland ist wie der Osten, ihr alltägliches Leben zu meistern suchen. Der Kiez ist eine beschauliche, übersichtliche Welt voller Philosophen, Künstler, Biertrinker, Kokser, Heteros, Schwuler und anderer Lebenskünstler, die inmitten einer feindlich gesinnten Welt ihre Enklave und das Recht auf Stillstand gegen jede Form von Veränderung verteidigen. Herr Lehmann ist einer von ihnen. Eigentlich heißt er ja Frank, aber alle - auch seine Freunde - nennen ihn nur Herr Lehmann. Der Exil-Bremer steht kurz vor seinem 30. Geburtstag und lebt eigentlich ganz zufrieden als Zapfer in einer der zahlreichen Kaschemmen des alternativen Kneipenkönigs Erwin vor sich hin, nur dass ihm alle Welt einreden will, er solle sich doch verändern. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse: Herr Lehmann verknallt sich in die Köchin Katrin (Katja Danowski, die übrigens auch bei "Die Ritterinnen" mitspielt), seine Eltern kündigen ihren Besuch an und - sein bester Freund Karl (großartig Detlev Buck!) scheint langsam durchzudrehen.

Im Gegensatz zu anderen "Nostalgie"-Filmen wirkt "Herr Lehmann" angenehm unangestrengt, mal komisch, mal melancholisch. Einfach ein guter Film, getragen von seinen skurrilen, aber eigentlich stinknormalen Charakteren. Detlev Buck läuft mal wieder zur Höchstform auf und MTV-Moderator Christian Ulmen überrascht als nahezu Idealbesetzung des Herr Lehmann. Dass man alle Orte, an denen der Film spielt, auch noch kennt, macht ihn natürlich noch sehenswerter, da man das Geschehen auf der Leinwand ins reale Kreuzberg übertragen kann, in die Straßen und Kneipen, die man jeden Tag abläuft. Am Besten aber sind die total bescheuerten Einfälle und Situationen, in die die Bewohner von Herrn Lehmanns kleiner Welt immer wieder geraten oder sich selbst hinein manövrieren. Das geht schon in der ersten Szene los, als Herr Lehmann morgens völlig besoffen nach Hause wankt und ihm ein Hund den Weg versperrt und nicht durchlässt; oder wenn er und seine Freunde beim allabendlichen Saufgelage einen unbeteiligten, in der Ecke in aller Ruhe sein Weizenbier trinkenden Gast für einen Zivibullen halten; oder sich Detlev Buck als Karl darüber bepisst, dass die "schwule Lederuschi" (von Karsten Speck gespielt)

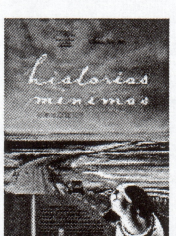


Detlev heißt. Sicherlich kein reales Porträt Kreuzbergs Ende der Achtziger, aber dennoch ein wirklich guter, weil witziger Film. [Andreas]

Welcome Back, Mr. McDonald *****
(Radio no Jikan)

JP 1997, 103 Min., R: Koki Mitani, D: Toshiaki Karasawa, Kyoka Suzuki, Masahiko Nishimura, Keiko Toda, Takehiko Ono, Shiro Namaki, Yasukiyo Umeno, Jun Inoue, Yoshimasa Kondo, Hiromasa Taguchi. Satire.

Kurz vor Mitternacht in einem Rundfunkstudio, nur wenige Minuten vor Beginn der Live Übertragung des Hörspiels Die Frau des Schicksals, einer banalen romantischen Komödie. Die handelt ursprünglich von der Liebe einer Landpommeranze mit einem Fischer und nimmt nach Änderungswünschen der Darsteller eine rasante Entwicklung. Aus dem Landei wird zunächst eine erfolgreiche amerikanische Anwältin namens Mary Jane, die Handlung nach Chicago verlegt, ein Staudamm bricht, ein Pilot verschwindet mit seinem Raumschiff im Weltall. Was als feinsinnige Komödie beginnt endet in Screwball-Manier als bissige Satire über die Formen und Riten der japanischen Gesellschaft, ihre Obrigkeitsgläubigkeit, den ständigen Drang sich zu entschuldigen und zu verbeugen, das Verlangen, unter allen Umständen sein Gesicht zu waren. Völlig aberwitzig, aber sehr, sehr geil. Einfach nur zum Totlachen. Wieder mal ein cooler Film. [Andreas]



Historias Minimas *****

ARG 2002, 94 Min., R: Carlos Sorin, D: Javier Lombardo, Antonio Benedictis, Javiera Bravo. Roadmovie.

Schon lange hat mich kein Film mehr so begeistert wie dieser. Der windige Vertreter Roberto will eine junge Witwe mit einem bombastischen Geburtstagskuchen für ihren kleinen Sohn beeindrucken. Der 80-jährige Don Carlos macht sich trotz schlechter Augen und Gesundheit auf die Suche nach seinem vor Jahren entlaufenen Hund, der in der Küstenstadt gesehen wurde. Und die schüchterne Mutter Maria will den ominösen "Multiprozessor" abholen, den sie in einer TV-Show gewonnen hat. Alle drei machen sich in das zweihundert Meilen



entfernte San Julian auf, per Auto, per Anhalter, per Bus.

In Patagonien, dem Land der unendlichen Hügel und endlosen Straßen ist es unheimlich schwierig, einen Film zu machen, ohne dass daraus ein Roadmovie wird, sagt Regisseur Carlos Sorin. Von diesem Ende der Welt erzählen er und der Autor Pablo Solarz - fast ausschließlich mit Laienschauspielern - kleine Geschichten von Menschen, deren Wege sich zufällig kreuzen und dann wieder in Zeit und Raum verlieren, Geschichten aus dem Leben also. Dabei werden solch philosophische Fragen aufgeworfen wie: Was fängt man mit einer elektrischen Küchenmaschine an, wenn man überhaupt nicht ans Stromnetz angeschlossen ist? Oder wie macht man mitten in der Einöde aus einer Torte in Form eines Fußballs ein Geschenk für ein Mädchen? Klingt nicht sehr aufregend, ist es aber - oder sagen wir stattdessen lieber: anrührend, grotesk, unvorhersehbar, wahr. Geiler Film! [Andreas]

Stoked: The Rise and Fall of Gator **** / *****

US 2002, 82 Min., R: Helen Stickler, D: Mark "Gator" Rogowski, Tony Hawk, Stacy Peralta. Dokufilm.

Dieser Film lief im Rahmen des wirklich sehr geilen B-Filmfestes in Berlin. Er erzählt die Geschichte von Skater-Bad Boy und Teenageridol Mark "Gator" Rogowski. Dieser wurde 1991 wegen Vergewaltigung und Mordes zu 31 Jahren Haft verurteilt. Ein Schock für die Skater-Szene. Doch trotz großen Medieninteresses blieben die Hintergründe der Tat lange ungeklärt. Helen Stickler geht in ihrem Film nicht nur der Geschichte um Gator Rogowski auf den Grund, sondern beleuchtet die US-amerikanische Skateboard-Szene der 1980er, die parallel zum Vormarsch von MTV und der verstärkten Vermarktung von Jugendkultur ihren Durchbruch vom Nischen- zum Breitensport erlebte. In Ikonen

wie Gator oder Tony Hawk, beide noch Teenager, fanden die Sponsoren und Bekleidungsfirmen zugkräftige Werbeträger. Aber der schnelle Ruhm mit Geld, Frauen und Bewunderung hatte auch Schattenseiten. Stickler, die fünf Jahre brauchte, um dieses Filmprojekt zu realisieren, liegt nicht viel daran, die damalige Skater-Szene zu glorifizieren; vielmehr zeichnet sie das vielschichtige Porträt eines jungen Mannes, der früh gehypt wurde, aber den Übergang in die Zeit nach dem kurzen Ruhm nicht bewältigte und thematisiert dabei auch die Verantwortung der Lifestyle-Industrie. Ihre wirklich sehr spannende Dokumentation schwankt stets zwischen der Begeisterung für den Lifestyle der Skateboard-Szene und Kritik an der Vermarktung der Jugendlichen. Vor allem hat sie fantastisches und zum Teil unveröffentlichtes Archivmaterial aus dieser Zeit zusammengetragen. Frühere Freunde und Weggefährten Gators kommen zu Wort und dazu vermittelt der Soundtrack mit Bands wie Black Flag, Dead Kennedys, Naked Raygun, Bad Religion oder Butthole Surfers etwas vom Lebensgefühl der Achtziger mit seinen Trashfrisuren und -outfits. Unbedingt anschauen, wenn Ihr die Möglichkeit dazu habt. Hammerfilm! [Andreas]

Kennt jemand von euch Mark "Gator" Rogowski? Ich kannte ihn nicht. Er ist einer der ersten Skater, der in den USA mit seinem Hobby Ruhm und Geld machen konnte. Leider sitzt er die nächsten 20ig Jahre noch im Gefängnis, da er ein junges Mädchen 1991 mit seinen 25 Jahren vergewaltigt und umgebracht hat. Die Filmemacherin erzählt durch Archivmaterial und Interviews mit Freunden Gators seine gesamte Geschichte bis hin zum Mord. Die Tat wird aber nicht in den Mittelpunkt des Filmes gestellt. Es kann also einerseits ein interessanter Einblick in die Anfänge der Skaterszene stattfinden und eine Suche nach den Ursachen für den Mord. Eine die ganze Zeit fesselnde Dokumentation über einen jungen Mann, der von der Werbeindustrie schamlos ausgenutzt und seinem eigenen Schicksal ausgesetzt wurde. Ein Film, der durch geile Skataufnahmen und scharfe Punkmusik u.a. von Black Flag oder Dead Kennedys besticht ohne irgendwo langweilig zu werden. Und ein Film der den Zuschauer klar verstehen lässt warum es zu der Tat gekommen ist. Mit eine der besten Dokus, die ich dieses Jahr gesehen habe. [Moritz]



Okay (Okej) ***

DK 2002, 93 Min., R: Jesper W. Nielsen, D: Paprika Stehen, Troels Lyby, Ole Ernst, Nikolaj Kopernikus, Molly Blixt Eglind, Laura Drasbaek, Lotte Andersen, Trine Dyrholm, Jesper Christensen. Tragikkomödie.

Nete ist eine toughe Frau Mitte dreißig. Sie arbeit als Sozialarbeiterin und hat eine pubertierende Tochter mit allem was dazu gehört: Zahnspange, Widerspenstigkeit und erwachendem Interesse für Jungs. Ihr Mann Kristian ist Schriftsteller, der nicht wagt, seine Manuskripte jemandem zu zeigen. Die drei leben ihr normales, chaotisches Alltagsleben bis eines Tages Netes Vater schwer erkrankt. Die erschütternde Prognose: Er hat nur noch drei Wochen zu leben. Obwohl sie sich nie gut mit ihrem Vater verstanden hat, holt Nete den verbitterten alten Mann zu sich. Mit Sack und Pack und all seinen Pflanzen zieht der Vater zu Netes Familie und bringt einiges in Aufruhr. Netes Tochter wird immer rebellischer und findet in ihrem Großvater einen solidarischen Freund, Kristian flüchtet sich in eine Affäre. Netes Bemühungen, ihren Vater und ihren schwulen Bruder Martin, der gerade zwei lesbischen Freundinnen zu einem Kind verholfen hat, wieder zu versöhnen, scheitern und die Beziehung zu ihrem Vater verschlechtert sich immer mehr. Drei Wochen vergehen. Ein Monat vergeht. Und Netes Vater erholt sich zusehends...

"Okay" ist kein Film, der lange hängen bleiben wird, aber trotzdem sehenswert ist, weil er realistisch und mit viel Humor die Krise der bürgerlichen Kleinfamilie beschreibt, die die grundsätzliche Auflösung der traditionellen Rollenverteilung strukturell nicht bewältigt hat; von den kleinen alltäglichen Kämpfen, Katastrophen, Hoffnungen und Enttäuschungen erzählt, und dabei trotz allem optimistisch bleibt. Der Film lebt von seinen großartigen Darstellern, realistischen Charakteren und einer immer wieder überraschende Wendungen nehmenden Story. Nette Unterhaltung. Und wenn man ehrlich ist, Leuten, bei denen man sich denkt: "Alles, bloß nicht so werden wie die!" schaut man doch eh am liebsten zu. [Andreas]

>>>>platten

[a] - Andreas, [m] - Moritz

AUTONOMIA - "Resistiendo Al Silencio Impuesto" CD
Hammergeiler melodiöser Anarchopunk aus Lima, Peru. Die CD ist ein Querschnitt durch das Schaffen der Band von 1997 bis 2001. Schon zum ersten Song "Un Mundo Nuevo" bin ich fingerpointend und laut mitgröhlend im Zimmer umhergesprungen. Und müsste ich nicht mittlerweile meinem Alter Tribut zollend die ein oder andere Pause einlegen, wäre es in dieser Tour ohne Ende weitergegangen. Ein Knaller reiht sich an den nächsten, ein potentieller Hit nach dem anderen. Ganz großer Sport. Also Leute: das Spanischwörterbuch hervorgekramt und fleißig mitgesungen und das Tanzbein geschwungen! Sehr, sehr geil: "Victoria Final". Ich könnte ausrasten! [a]
(versch. Label, u.a. Depraved & Devilish, c/o Ingo Rohrer, Sonnhalde 85, 79104 Freiburg, GERMANY, punkdeluxe@gmx.de / Autonomia, c/o Juan Raffo, Psje. Salazar 106, Lima 4, PERU, lucharnomorir@hotmail.com, www.geocities.com/colmena_11)



BLACK FRIDAY '29 - "Blackout" CD
Als ich das erste Mal in die Scheibe, nur so nebenbei reinhörte, merkte ich sofort, die Platte hörst du dir gleich beim Einkaufen im Ökomarkt noch mal auf deinem Discman an. Da ich noch nicht das Booklet durchgegangen bin, dachte ich eigentlich, hey das ist wieder eine der vielen Oldschool Bands aus Amiland, die man, wenn man Glück hat vielleicht mal noch vor ihrer Auflösung in Deutschland live sehen kann. So sprang ich nun von Sojawürsten zu vegetarischem Aufstrich mit BLACK FRIDAY 29 durch die Regale. Die Platte gefiel mir, der Style erinnert ein bisschen an RIGHT BRIGADE. Der herrlich schnell gespielte SxE-Oldschool hat ne Menge Power, die seinesgleichen im deutschen Oldschool sucht. Das Debüt besteht leider nicht aus neuen Songs, sondern aus der Demoscheibe und ihrer 7", aber dafür ist alles neu gemixt und der Sound ist etwas fetter als auf dem Demo. Also: die bisherige Bandgeschichte auf einer Scheibe, die mit 18 Minuten leider etwas kurz ausgefallen ist. Wer Bock auf fetten Oldschool-SxE-Hardcore aus dem Ruhrpott hat, ist mit dieser Platte genau richtig bedient. [m]
(Crucial Response Rec., Kaiserfeld 98, 46047 Oberhausen, GERMANY, www.crucialresponse.com)

THE BLUE BLOODS - "s/t" CD
Eine hier relativ unbekannte Oldschool-Hardcoreband aus Bosten, die mit I Scream Records ein neues Label gefunden haben. THE BLUE BLOODS bringen hier ihre mittlerweile dritte Scheibe - die ersten zwei auf GMM - raus. Die Jungs aus Bosten liefern hier Streetcorepunk zum Saufen und Mitgrölen a la DROPKICK MURPHYS (ohne Dudelsack) mit etwas RANCID gemixt ab. Die Platte ist zwar relativ eintönig für meinen Geschmack, man kann aber bei allen 19 Songs schön mitfeiern und seinem persönlichen Punk freien Lauf lassen. Jeder natürlich nach seinem eigenen Geschmack. Wenn ich mal Bock auf einen unverkrampften, mit vielen Trunkenbolden bestückten Konzertabend habe, dann bestimmt bei THE BLUE BLOODS. Höhepunkt der Platte sind die Coversongs von BRUCE SPRINGSTEEN und NEGATIVE APPROACH. Im Großen und Ganzen aber eine gelungene Streetpunk-Scheibe, die ihren eigenen Stil gnadenlos durchzieht. [m]
(I Scream Rec., isr@iscreamrecords.com, www.iscreamrecords.com)

BOOKS LIE - "Weep" LP
Die Platte habe ich bei ihrer Show mit DROPDEAD erstanden. Von der Intensität, aber auch vom Sound erinnern mich BOOKS LIE irgendwie an FORMER MEMBERS OF ALFONSIN. Und die sind - siehe auch obige Playlist, täräa! - eine meiner All-Time favourite Bands. Klar, dass mir BOOKS LIE auch sehr gut gefallen. Sehr coole Platte, auf Coalition erschienen. [a]
(Coalition Rec., Newtonstraat 212, 2562 KW Den Haag, THE NETHERLANDS, coalition_rec@hotmail.com)



BORN AGAINST - "The Rebel Sound of Shit and Failure" LP
Re-Issue einer der essentiellen Hardcore-Scheiben der 90er. Wer BORN AGAINST nicht kennt, muss sich fragen, wo er/sie die letzten fünfzehn Jahre war, wer die Platte nicht hat: zulegen, so einfach ist das. Musikalisch, als auch was die Texte angeht, eine der besten HC/Punk-Bands ever. Mehr muss zu dieser Scheibe eigentlich nicht gesagt werden. [a]
(Prank Rec., PO Box 410892, San Franciscio, CA 94141-0892, USA, www.prankrecords.com)



BORN/DEAD - "Our Darkest Fears Now Haunt Us..." LP
Das schwarz/weiß CRASS-Style-Cover entpuppt sich als riesiges Poster/Info-Faltblatt. Kompromisslose politische Texte; musikalisch: schneller, düsterer Hardcore. Großartige Platte! [a]
(Prank Rec., PO Box 410892, San Franciscio, CA 94141-0892, USA, www.prankrecords.com)

BORN DEAD ICONS - "Ruins" LP
Zweite Full Length der Kanadier. Allerdings haben sie mir auf ihrem Debüt "Work" um einiges besser gefallen. Klingen nun noch mehr nach MOTÖRHEAD, wofür sie jedoch Abstriche an der Power machen. Rockt, aber ist weniger aggressiv und rau als der Vorgänger. Schade. [a]
(Feral Ward, feralward@hotmail.com)

BORN FROM PAIN - "Sands Of Time" CD
BORN FROM PAIN ist nun wirklich eine der Bands, mit der man mich jagen kann. Da ändert auch die Platte nix dran - auch schon die vierte oder fünfte Scheibe der Holländer. Halt das übliche und altbekannte Moshcore-Metal-Gebolze, für alle Leute die auch HATEBREED & Co. mögen. Wie gewohnt fett produziert, in der Richtung gibt es kein Gemeckere; weiteren Kommentar erspare ich mir aber an dieser Stelle, da ich ansonsten auch noch ein paar hässliche Dinge aufschreiben müsste. Wem's also gefällt... [a]
(Gangstyle Rec., www.gangstylerecords.com)

CALL THE POLICE - "World Crushing In" Tape
Catchy female fronted HC/Punk aus Portland, Oregon. Da scheint's ja auch ein unerschöpfliches Reservoir an sehr geilen Bands zu geben. CALL THE POLICE erinnern ein bisschen an HARUM SCARUM. Politische Texte, tolle Gitarrenläufe - rockt! [a]
(Ratpack Rec., 4507 N. Gantenbein Ave., Portland, OR 97217, USA)

CONSUME - "Who's The Real Monster?" EP
Gefallen mir auf dieser, wie's aussieht in Eigenregie rausgebrachten 7" fast besser als im Köpi. Oder liegt's daran, dass sie dort direkt nach EKKAIA ranmussten und gegen die einfach nur schlecht aussehen konnten? Gewohnt düsterer HC-Crust, politische Texte... begeistert mich mit jedem Hören mehr. [a]
(Consume, 1916 Pike Place Ste 12, 719 Seattle, WA 98101 -1097, USA)

DAY OF CONTEMPT - "See Through The Lies" CD
Na endlich mal wieder 'ne positive Überraschung: die Australier von DAY OF CONTEMPT. Dabei ließ das Cover-Artwork - das hundertste Schwarz-Weiss-Cover mit roten Blutspritzern und altdeutschem Schriftzug - das seit einiger Zeit übliche Metalcore-Gebolze, also nicht allzu viel erwarten. Aber DAY OF CONTEMPT sind wirklich geil, klingen ein bisschen wie das positive Gegenstück zu DAMNATION A.D.: Moshcore mit HATEBREED-Einfluss, der aber zum Glück nicht Überhand nimmt. Sie schaffen es, verschiedene Einflüsse zu einem eigenständigen Mix zu verbraten. Die Texte sind angepisst. Wirklich gute Platte. Bin gespannt auf mehr. [a]
(Goodlife Rec., PO Box 114, 8500 Kortrijk, BELGIUM, www.goodliferecordings.com, fire@goodliferecordings.com)



DEGREDATION - "Homeward Bound" CD
Furiose erste Platte der Youth Crew-Helden, die seit 1996 zusammenspielen und bisher - soweit mir bekannt - nur zwei, allerdings sehr geile 7"s rausgebracht haben. Schneller, aggressiver Hardcore der frühen 1980er, der an Bands wie SSD, DYS, JUDGE oder BROTHERHOOD erinnert. Pflichtkauf für alle die auf guten Old School stehen! [a]

(Competition Rec., Darfelder Str. 31, 48727 Billerbeck, GERMANY, info@competitionrecords.com, www.competitionrecords.com)

EKKAIA - "Cuantos más moriremos hasta que esten satisfechos?" EP
Klingen auf Platte fast genauso gut wie live, auch dieser 7" auch besser als auf der LP. Eine meiner Entdeckungen des Jahres. Absolut grandioser Hardcore-Crust, der mal düster schleppend daherkommt, um im nächsten Moment in durch großartige Gitarrenläufe unterlegtes Geknüppel umzuschlagen. Läßt mich bei jedem Hören immer wieder aufs Neue durchs Zimmer hechten und alles kurz und klein schlagen. Die Obergranate! Cooles Artwork übrigens...
(versch. Labels, u.a. Difusion La Idea Livertaria, Apdo l8.25l, c/Santa Barbara 7, 28080 Madrid, SPAIN, www.sindios.net, laidea@sindios.net)

FAVEZ - "Bellefontaine Avenue" CD
Dass FAVEZ eine absolut geile Band sind hatte ich ja schon bei der Besprechung ihrer letzten Platte "From Lausanne, Switzerland" erwähnt. Hier also noch mal für alle, die es noch nicht mitbekommen haben: FAVEZ sind ne geile Band! Denn auch die neue Platte ist wieder eine klasse Scheibe, wieder etwas ruhiger als das vorherige Album, aber erneut mit wunderbaren Melodien und so geilen Songs wie "Emmanuel Hall" oder "The System". Aber im Grunde kann man gar keinen Song herausheben - außer vielleicht "It's A Hit", der sehr eingängig ist und irgendwie nicht zu den anderen, deutlich vielschichtigeren Songs der Schweizer passen will. War "Gentlemen, Start Your Engines" eher eine melancholische, ruhige Platte und "From Lausanne, Switzerland" danach deutlich rockiger und lauter, so kann man die aktuelle Scheibe "Bellefontaine Avenue" vielleicht als so was wie die Best Of von FAVEZ bezeichnen, ein abwechslungsreicher Querschnitt durch das bisherige Schaffen der Band. Ganz klar meine Rockplatte des Jahres! [a]
(Stickman Rec., Allermöher Deich 27, 21037 Hamburg, GERMANY, www.stickman-records.de, stickman@stickman.de)

FORMER MEMBERS OF ALFONSIN - "s/t" Tape
Politisch motivierter HC/Punk-Kracher aus Südkalifornien. Manch eine/r kennt die Band vielleicht von ihrer Split-LP mit PROJECT HATE. Eine meiner All-Time Favourite Bands, die sich leider schon vor einer ganzen Weile aufgelöst hat. Ex-Members spielen aktuell bei YAPHET KOTTO und PLEASE INFORM THE CAPTAIN THIS IS A HIJACK. Dieses Tape wurde speziell für den mexikanischen bzw. südamerikanischen Markt editiert - die Texte sind denn auch nur in der spanischen Übersetzung abgedruckt - und enthält mit "XXX" einen der besten Straight Edge-Songs ever, sowie den absoluten Überhit "The Heckler". Großartige Band, großartiges Tape. [a]
(Reacciona, Fernando Lozano S., Apartado Postal 1946, 64001, Monterrey, MEXICO)

FxPxOx - "s/t" Demo-Tape
Ein weiterer weißer Fleck auf der HC/Punk-Weltkarte, der so weiß nicht mehr ist. FOREVER POSITIVELY OBSESSED aus Skopje, Mazedonien, spielen schnellen, jugendlichen, 80er inspirierten Old School mit ein bisschen Thrash. Bezeichnen sich selbst als Straight Edge-Band mit anarchistischen Idealen und DIY-Ethik und kicken ordentlich Arsch. Es gibt ein paar Cover-Songs, unter anderem von UP FRONT. Ich find die richtig gut! [a]
(Schandmaul Rec., PO Box 610 617, 10937 Berlin, GERMANY, www.schandmaulrecords.de, schandmaul@so36.net / FxPxOx, c/o VaskoXXXObsessed, Arso Mickov 23, 1060 Skopje, MACEDONIA, xfpox@freemail.com.mk)

FUCKED UP - "Baiting The Public" EP
Solider straighter Hardcore aus Toronto. Vor allem "Baiting" ist ein Hammer-Song, die B-Seite eher gewöhnungsbedürftig: kaum hörbare Vocals, sehr strange. Wegen der A-Seite aber unbedingt zu empfehlen. [a]
(Deranged Rec., PO Box 543, Station P, Toronto, Ontario, M5S 2Tl CANADA, www.derangedrecords.com)



GUYANA PUNCH LINE - "Direkt Action" LP
Rosa Vinyl! Schon allein dafür lohnt sich der Kauf. Aber auch musikalisch haben GUYANA PUNCH LINE einiges zu bieten. Gewöhnungsbedürftig, aber mit jedem Hören bes-

ser. Emotional, Krach, politisch, innovativ, überraschend. Also ich find sie irgendwie geil, kenne aber auch Leute, die mit der Platte gar nichts anfangen können. Durchgeknallter Scheiß halt. [a]
(Prank Rec., PO Box 410892, San Franciscio, CA 94141-0892, USA, www.prankrecords.com)



HAMARTIA - "To Play The Part" CD
Hier liegt uns also das posthume Vermächtnis der Connecticut-Metaller von HAMARTIA vor. Chaotischer, schneller Metalcore mit Melodien à la UNEARTH. Wo UNEARTH aber einfach nur packend und mitreißend sind nerven Harmatia doch ein wenig. Wer auf Bands wie UNDYING, CONVERGE oder auch HEAVEN SHALL BURN steht sollte hier aber dennoch auf jeden Fall mal reinhören. [a]
(Goodlife Rec., PO Box 114, 8500 Kortrijk, BELGIUM, www.goodliferecordings.com, fire@goodliferecordings.com)

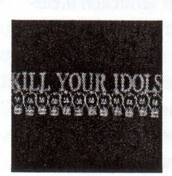


HERO DISHONEST - "Discography" Tape
Sehr geiler Youth Crew angehauchter thrashiger Hardcore mit zwei Sängern. Klingt so ein bisschen wie eine Mischung aus MINOR THREAT und LOS CRUDOS. Das Tape ist ein Gemeinschafts-Release dreier russischer Labels und enthält das gesamte bisherige Schaffen der Finnen: die "Juggernaut"- und die "Pleasure/Disgust"-Lp, die Split mit REBOUND, das Demo, sowie einige Songs, die auf Compilations erschienen sind. Ingesamt 62 (!) Songs, u.a. Covers von MISFITS, MINOR THREAT, AGNOSTIC FRONT und OUTLAST. Dazu gibt's nen kleines Heft mit allen Lyrics plus russischer Übersetzung. Eine meiner Entdeckungen diesen Jahres und definitiv eines meiner absoluten Lieblingstapes. Unbedingt abchecken! [a]
(Skvortsov A., PO Box 59, Moskau, 125080, RUSSIA, endishear@yahoo.com, www.soundresist.by.ru / Voloshin S., PO Box 64, Moskau, 109147, RUSSIA, oldschoolkids@yahoo.com, www.oskids.nm.ru / Ivanov D., PO Box 30, St. Petersburg-9, 195009, RUSSIA, diyhc@yahoo.com, www.sxsxs.cjb.ru)

I DEFY - "The Firing Line" CD
Die Platte geht mit den Worten "Just take it easy man" los. Doch was danach kommt, hat mich einfach nur umgehauen, es bringt genau das auf den Punkt, was ich nach längerer Durststrecke im deutschen Oldschool Hardcore gesucht habe. Nämlich ehrlicher Hardcore, der durch gesellschaftskritische Fuck the World-Texte besticht und einfach nur in die Fresse haut. I DEFY besteht schon seit 1999, damals eigentlich als Seitenprojekt von Mitgliedern von MIOZÄN und VEIL entstanden, nun als eigene Combo, nach dem Erfolg ihrer ersten MCD im Jahre 2002 und Shows mit AMERICAN NIGHTMARE, SHUTDOWN usw., unterwegs. Nun ist es endlich soweit das erste Album "The Firing Line" ist erschienen und fängt da an, wo die Maxi "First Strike" (beide Reflection Records) aufhört .Damals wurde "First Strike" hoch gelobt und das wird sich mit dem neuen Album auch nicht anders verhalten, es gibt einfach keinen Grund, die Band und den Sound nicht zu mögen. Okay, der letzte Song ist bisschen affig, aber ansonsten hauen die 12 Songs, 35min lang, volle Kanne in die Fresse. Wer schnellen melodischen Hardcore mit vereinzelten Metalriffs - bitte nicht an Metalcore denken - mag, der ist hier genau richtig. Der Sound ist eine Mischung aus Shutdown und Ignite, aber eigentlich soll man bei so einer geilen Band keine Vergleiche ziehen. In der Musik steckt einfach extrem viel Power und Energie, die eigentlich im Hardcore stecken sollte, aber oft von mir vermisst wird. Der leicht melodische Touch und der geile Schreigesang gibt dem ganzen noch das kleine Etwas, dass den Unterschied zum Proll-Oldschoolhardcore macht. Hoffe, das die Jungs live genau so gut überzeugen können. Freue mich schon auf mehr. [m]
(Reflections Rec., Klarendalseweg 456-457, 6822 GW Arnhem, THE NETHERLANDS, www.reflectionsrecords.com, info@reflectionsrecords.com)

JAZZILLA / RAI KO RIS - "Split" Tape
Die Welt ist und bleibt mir ein Rätsel... Vielleicht liegt's aber auch daran, dass ich so ein Komplettverpeiler bin? Viel gehört jedenfalls von RAI KO RIS aus Nepal in letzter Zeit: Artikel im Maximum Rock'n'Roll, Artikel im Reason To Believe, Gerki hat die auch gerade erst entdeckt und ist mit denen am mailen... Und was passiert? Da entdecke

ich vor ein paar Tagen beim Durchwühlen meiner Plattenkiste, dass ich zufällig ein Split-Tape von ihnen mit JAZZILLA ertauscht hatte. Die Wege des Herrn sind manchmal unergründlich. Also das Teil ins Tapedeck eingeworfen und mal reingehört. JAZZKILLA aus Russland sind nix für ausgeglichene Gemüter: experimenteller Noise, Krach halt, der auf Dauer doch etwas nervt und nur schwer verdaulich ist. Kann ich jedenfalls nicht allzu viel mit anfangen. Sehr gewöhnungsbedürftig... RAI KO RIS dagegen sind sehr eingängig, spielen eine Art melodischen Punkrock. Nix für Klangfetischisten, da einfach mit MD-Player aufgenommen, aber das stört mich eher weniger, zumal die Qualität trotzdem erstaunlich gut ist. Nach den Interviews zu urteilen sehr intelligente ZeitgenossInnen, die auch was mitzuteilen haben, dazu sehr politische Texte, die sich mit der Situation in Nepal auseinandersetzen. Punkerherz, was willst Du mehr? Daumen hoch also!
(Dimitrij Ivanov, PO Box 30, St. Petersburg-9, 195009, RUSSIA, diyhc@yahoo.com, www.svinokop.narod.ru)



KILL YOUR IDOLS - "s/t" CD
Nach drei Alben ist das vierte selbstbetitelte die Zusammenstellung von 13 re-recordeten Songs, die bisher nur außerhalb Europas, zum Teil auf streng limitierten Singles veröffentlicht und für diese Platte neu aufgenommen wurden. Hinzu kommt ein ganz neuer, bisher unveröffentlichter Song, sowie einige Coverversionen, u.a. von SLAPSHOT ("Step On It") und SHEER TERROR ("Here To Stay") und die bisher unveröffentlichte Version des TRIP 6-Klassikers "Back With A Vengeance".
Ansonsten alles beim Alten: Durchgängig schnelle, melodische Old-School-Hymnen zwischen rockigen Punk-Einflüssen und moshigem Hardcore, unterstützt vom toughen, kehligen Gesang. KILL YOUR IDOLS halt, wie mensch sie kennt und mag. Eine Platte vor allem für Fans, ansonsten kauft Euch lieber das erste Album oder besser noch das zweite "No Gimmicks Needed". [a]
(Grapes Of Wrath Rec., PO Box 610641, 10937 Berlin, GERMANY, www.coretexrecords.com)

LAST CHANCE / NEGATIVE STEP - "Split" Tape
LAST CHANCE aus Forth Smith, Arizona, und NEGATIVE STEP aus Austin, Texas. Dieses Tape wurde vom mexikanischen Label Estajanovismo extra für Lateinamerika editiert. Beide Bands spielen fast'n'-furios HC/Punk der alten Schule mit Thrashanleihen und politischer Attitüde, wobei LAST CHANCE etwas die Nase vorne haben. Sehr gut! [a]
(Estajanovismo Rec., Alejandro Arias, Isla Baru #2953, Jardines de La Cruz, Guadalajara Jal., C.P. 44950, MEXICO, lacomun@yahoo.com)

LAST HOPE - "My Own Way" CD
LAST HOPE kommen aus Sofia, Bulgarien und sind auf dem Balkan was Hardcore angeht eine ganz große Nummer. Immerhin gibt es die Band auch schon zehn Jahre, auch wenn alle Bandmitglieder erst 23, 24 Jahre alt sind. "My Own Way" ist das zweite offizielle Album der Band, nach seiner Veröffentlichung in Bulgarien in Deutschland bei Superhero Records aus Berlin erschienen. Neben 13 Songs gibt es noch zwei Bonus-Videos, die einen Eindruck liefern, was bei LAST HOPE-Shows in Bulgarien abgeht. Gleich beim ersten Song "In Your Face" bekommt das Quartett aus Sofia Unterstützung von Jimmy G., dem Sänger von MURPHYS LAW, später geben sich eine ganze Reihe weiterer Gäste wie Janne von ENDSTAND und von Hardcorebands vom Balkan wie HITMAN, SKINFLICK, VENDETTA, CROWFISH, OUTRAGE oder DULO CLICA das Mikro in die Hand. Alles in allem eine wirklich coole Platte, auf der sich rauer NYHC-beeinflusster Old School und melodiöse Singalongs zu einer großartigen Mischung vereinen. Ein paar Probleme gab's beim Layout. Dem ist beispielsweise die Thanxlist zum Opfer gefallen. Lässt sich aber verschmerzen, deshalb ganz klar Daumen hoch! [Andreas]
(Superhero Rec., Lausitzer Str. 46, 10999 Berlin, GERMANY, www.superherorecords.com)

NO HUMANS INVOLVED - "Pissed Off Lesbian Antiimperialists" Demo-Tape
Das Programm ist also klar. All-Girl-Band aus Kopenhagen, Dänemark. HC/Punk, der gut nach vorne geht, viele Chöre, sehr politisch. Das Schlagzeug kommt etwas holprig daher, die Aufnahmequalität lässt etwas zu wünschen übrig, Demoqualität halt. Gefällt mir aber trotzdem ganz gut. [a]
(syphilisation_23@yahoo.com)



NONE MORE BLACK - "File Under Black" CD
Nachdem Jason Shevchuck wegen seiner neuen Karriere im Filmgeschäft bei KID DYNAMITE das Handtuch warf, ist er nun wieder zurück mit neuer Band, die eine Mischung aus Hardcore und Punk machen. Im Unterschied zu früher spielt Jason jetzt sogar selbst Gitarre. Herausgekommen ist eine sehr abwechslungsreiche Platte, die Rock'n'Roll Breaks mit schnellen Oldschool-HC-Elementen verbindet. Vergleichen könnte man den Sound mit Bands wie GOOD RIDDANCE. Was mir sehr gefällt ist die wirklich gute Verbindung zwischen der punkig, manchmal dreckig klingenden Stimme von Jason und den melodischen Hardcorebreaks, die sehr zum Tanzen und gleichzeitigem Mitsingen anregen. Die Mucke mag zwar manchmal etwas eintönig sein, aber sie hat was innovatives, frisches in sich, dass die CD nicht langweilig werden lässt. Da hier ein breites Musikspektrum abgedeckt wird, was Punk/Hardcore angeht könnte diese Scheibe vielen gefallen. Reinhören lohnt sich. [m]
(Fat Wreck Rec., www.fatwreck.com / www.nonemoreblackonline.com, nonemoreblack@optonline.net)

POINTING FINGER / IN PIECES - "The Distance Between..." CD
Splits sind eine gute Idee, gerade bei Old School-Bands, die so immerhin auf eine annehmbare CD-Länge kommen. Die POINTING FINGER / IN PIECES-Split ist aber auch aus anderen Gründen durchaus empfehlenswert, handelt es sich doch um zwei recht geile Bands. POINTING FINGER aus Portugal spielen melodischen Old School, der an Bands wie GORILLA BISCUITS, 7SECONDS oder BETTER THAN A THOUSAND erinnert. Also straighter, positiver Youth Crew-Old School mit sozialengagierten Texten und einer ganzen Reihe Mitgröl-Parts. IN PIECES kommen aus Norwegen, bestehen zu drei Vierteln aus den früheren STRIKEPOINT und spielen etwas härteren, von Bands wie FLOORPUNCH; TEN YARD FIGHT und YOUTH OF TODAY beeinflussten Straight-Edge-Hardcore. Gefallen mir zwar nicht ganz so gut wie POINTING FINGER, unterliegen aber auch nur knapp. Insgesamt 'ne wirklich coole Scheibe. [a]
(Still Believe Rec., c/o Birte Hüls, Julius-Leber-Str. 6, 59192 Bergkamen, GERMANY, www.stillbelieverecords.com, info@stillbelieverecords.com)

SEVENTH JUDGEMENT - "Allies Amidst Infidels" MCD
Ach du meine Güte, die Aufgabe war hier wohl, alle gängigen Metalcore-Klischees zu verbraten. Das fängt bei der Engelstatue auf dem Cover an und geht bei den Texten erst so richtig los. Kleine Kostprobe gefällig? "With each new day another life is taken / From it's rightful place into the abyss of addiction / Innocence is lost, the body's tormented by evil / Purity betrayed - fall of man soon will be complete" (Striving For Liberation). Und es geht lustig weiter in dem Stil: "Watching the degeneration as a war of morality is waged / Angels lie in pools of blood as the demon rises to power / With chains of chemical substance - enslavement by concupisence". Au weia! Da bekommen einige ja wohl gar nix mit. Die sechs Songs drehen sich um Ehre, Moral, Straight Edge und darüber, dass der Aids-Virus ein "Laborunfall" war. Ich meine, da fällt mir echt nix mehr zu ein. Und musikalisch: halt die x-te SxE-Metalcore-Platte; Schreigesang, Double-Bass-Gewitter, Metalriffs wohin man hört - das komplette Programm eben. Ach ja, fast hätte ich es vergessen: SEVENTH JUDGEMENT sind übrigens aus London und "Allies Amidst Infidels" soweit ich weiß ihr erstes Release. Wer's braucht... [a]
(Burial Rec., PO Box 33368, London, NW 11 9YH, UK, www.burialrecords.net, info@burialrecords.net)

SHAI HULUD - "That Within Blood 3-Tempered" CD
Melodycore satt, das ist mein Statement zu dem neuen Album von SHAI HULUD. Kaum eine andere Band kann soviel Leidenschaft und Emotionen auf eine Anti-Emo-Weise rüberbringen wie die Jungs von SHAI HULUD. Das bestätigt auch die neue Scheibe, die auf Revelation Records rausgekommen ist, wieder aufs Neue. Das Album wurde auch schon mit dem neuen Sänger, der den alten voll ausfüllen kann, aufgenommen. Der Stil ist immer noch der gleiche: Metalriffs mit emotionalem wut- und hasserfülltem Gesang der seinesgleichen sucht. Für mich ist es trotzdem etwas schwer den Sound zu verkraften, da extrem viele Tempo und

Rhythmuswechsel stattfinden, die für mich nicht wirklich harmonisch klingen. Aber trotz alledem ist es eine Hammerscheibe, die ihren eigenen Stil hat. SHAI HULUD ist keine Band, die irgendwelchen Hypes folgt und zieht ihr eigenes Ding gnadenlos durch. Das ist auch das, was die Scheibe trotz einiger Schwächen, da zu viele musikalische Stärken (zu viel auf einmal), so gut werden lässt. Man kann sie einfach nicht mit anderen Bands vergleichen, sie haben ihren eigenen Stil und wer diesen melodischen Hardcore mag, der ist hier genau richtig. Also, wer auf etwas experimentierfreudigen fetten emotionalen Hardcore steht, sollte sich die Scheibe mal reinziehen. Enttäuscht werden diejenigen die Moshparts und Sing-a-longs erwarten, das ist nicht der Stil von SHAI HULUD und wird es bestimmt auch nie sein. [m]
(Revelation Rec., PO Box 5232, Huntington Beach, CA 92615-5232, USA, www.revelationrecords.com)

SPIDER CREW - "A Menace Ta Society" CD
Au weia! Hier passt ja auch mal wieder alles - Tough Guy Outfit und Texte voller Plattitüden: Streetfight, Unity, Brotherhood, das komplette Programm. Dabei ist die Mucke gar nicht mal so schlecht - gut nach vorne gehender NYHC Old School. Für alle die, die auch im Jahr 2003 noch glauben wollen, dass Hardcore vor allem Unity und Brotherhood ist und denen die Klassiker wie AGNOSTIC FRONT oder CRO-MAGS nicht reichen. [a]
(I Scream Rec., isr@iscreamrecords.com, www.iscreamrecords.com)

STRENGHT APPROACH - "96-2k1 Early Years" CD
Die komplette Diskographie inkl usive aller 7"s, die die Band bis jetzt rausgebracht hat. Ein Pflichtkauf für alle, die auf 80iger Jahre-Hardcore stehen. Eine der bekanntesten europäischen Old School- SxE-Bands überhaupt. Die Italiener ordnen hier ihr Material zeitlich und man kann in den 25 Songs eine musikalische wie textliche Weiterentwicklung feststellen, was ganz interessant ist. Geil sind auch die drei Coversongs: YOUTH OF TODAYs "Honesty", GORILLA BISCUITs "Start Today" und "W.B.N.E." von RDD. Die letzten 6 Titel (26-31) sind Livetracks, die noch als Bonus drangehängt wurden. STRENGHT APPROACH stehen für schnellen aggressiven Old School mit vielen melodischen Gitarrenparts, was auch unter positivem Youth Crew-Hardcore einzuordnen ist... Einfach Klasse! Ich kann nicht genug davon bekommen. Live durfte ich sie dieses Jahr auch schon auf dem Fluff Fest in Plzen (Tschechien) bewundern, wie sie Hunderte Kids dazu brachten ewig einen Circle Pit zu tanzen. Geile Scheibe, geile Liveband. Was will man mehr von einer Hardcorband. Was mich wunderte war, dass mir bei der Aftershow-Party in Plzen einer der Jungs ein Bier anbot. Sind sie nun straight oder nicht, das ist hier die große Frage? Na vielleicht war's ja auch alkfrei! [m]
(Hurry Up! Rec., www.hurryuprecs.com, info@hurryuprecs.com)

SURF NAZIS MUST DIE - "Anti-Everything" EP
Heilige Scheiße! Wie geil sind die denn bitteschön? Hammer-Mucke, Hammer-Texte - eine weitere großartige Band aus der Münsteraner Ecke. Mit Songs wie "I Am Angry", "Emo Kids Blown To Shit", "No One Likes Me" oder "I'm Not Anti-Girls, Girls Are Anti-Me". SURF NAZIS MUST DIE klingen wie keine andere Band, zumindest fällt mir keine ein. Super witzig, thrashig. Kein Song länger als ne Minute. War ein ganz schöner Act, das Scheibchen noch irgendwo zu ergattern. Leider hat die Band am 14. November in Bremen ihr letztes Konzert gespielt, weshalb es auch keine 2. Auflage der EP gibt. Trotzdem: This rules hard! [a]
(Red Red Red, www.redredred.de)

P.S. In der nächsten Ausgabe gibt es dann auf alle Fälle mehr Reviews von 7"s und Tapes, auch mehr von persönlichen Favoriten. Ist alles so ein bisschen dem Umzugschaos geschuldet und doch noch arg improvisiert derzeit... Nichts desto trotz lohnt es sich in die ein oder andere oben genannte Platte mal reinzuhören. Dit sind halt so die Kinderkrankheeten von so'n Zine, wa...

>>>>playlist

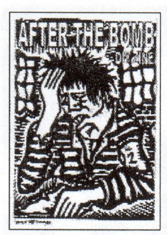
RYKERT

KLOAKAO - Cuzao De Galinha / FORCE OF CHANGE - ALLES
DEFDUMP - The Sparkle Has Become A Flame / COMECLOSER - Diversity Declines
BANE - Alles / LIFETIME - Hello Bastards
TOKEN ENTRY - From Beneath The Streets / ONLY LIVING WITNESS - Innocents
GUNS 'N' ROSES - Appetie For Destruction / METALLICA - Live Shit
TEAMKILLER - live / THE DUVALS - beauty
KILL YOUR IDOLS - Funeral For a Feeling / Tom Chapman & Felix Royal - Live and Wasted

ANDREAS

HERO DISHONEST - Discography tape / DAY OF THE DEAD - 7"
FORMER MEMBERS OF ALFONSIN - alles / I ADAPT - live @ Fluff
TRAGEDY - Vengeance / BUTCH MEIER - live @ K-Town
DISCARGA/INFECT - Split / NEW WINDS - Refusing To Live By Your Lies
RASH - Gorelandia tape / JOHNNY CASH - The Man Comes Around
PASAN LOS DIAS - Demo / AGAINST ME! - Reinventing Axl Rose
LOS CRUDOS - alles / HIGHSCORE - Unsuspecting Actors In A Bad Soap Opera
EKKAIA - live @ Köpi / YOUTH AGAINST - La Revolucion de los Abajos
VIEJA ESCUELA - Tremendos Demos / VITAMIN X - alles
SURF NAZIS MUST DIE - Anti-Everything 7" / FORCE OF CHANGE - alles

>>>>zines



AFTER THE BOMB #2

choose yourself a fair price
A5 - kopiert - 40 S. - spanisch
DIY-Zine, in dem es vor allem um Grind und Crust geht. Enthält Interviews mir DISTRO-FIA und Hardcore Holocaust Records, einen Boston Szene-Report, verschiedene Artikel (unter anderem einen über die Schwierigkeiten, die Leute zu überzeugen, dein Zine zu kaufen), Reviews usw. Gutes Heft, allerdings in Spanisch. Cesar spielt darüber hinaus bei ABSOLUCIÓN, die nächstes Jahr wahrscheinlich auch nach Europa kommen. Also Augen und Ohren offen halten. [Andreas]
Cesar Daniel Bustamante / Nácar 535 / Frac. Industrias / C.P. 78390 / San Luis Potosí / SLP / MEXICO
grindbastard@anti-ignorance.net



DECISIÓN PERSONAL #8 / ALIANZA #0

10 Peso (1 US-$)
A5 - kopiert - 36 S. - spanisch
Ebenfalls aus Mexiko das Split-Zine meiner beiden Freunde Valmiki und Oswaldo. Decisión Personal ist so etwas wie eine Institution unter den DIY-Zines in Mexiko. Mittlerweile ist schon Heft #10 in Arbeit und auch eine Ausgabe in Englisch geplant. Oswaldo dagegen fängt gerade erst an. Allerdings weiß ich nicht, ob es noch weitere Ausgaben von Alianza außer der hier vorliegenden geben wird. Das Heft enthält Interviews mit D.E.A. aus Mexiko-Stadt, INFECT (selbiges ist auch in diesem Zine abgedrukkt), HEARTRIOT aus Amiland, POR VIDA aus Monterrey, CALIBAN, sowie NUESTRA SANGRE aus Tijuana, dazu Kolumnen, die sich vor allem um Straight Edge und Hare Krishna drehen, einige Reviews und anderer Kram. Natürlich nur für Leute interessant, die auch Spanisch lesen. Allerdings kann sich auch, wer mehr über die Szene in Mexiko wissen will, an Valmiki wenden. [Andreas]
Decisión Personal: Carlos Martinez Gutiérrez (Valmiki) / Allende #27 Local 2 / Col. Centro / México D.F. C.P. 06010 / MEXICO
decisionpersonal@yahoo.com.mx / decisionxxxpersonal@hotmail.com
Alianza: Oswaldo Velasco Montaño / Andador 2 Mza 3 Lote 19 / Col. Juventino Rosas / Del. Iztacalco / México D.F. C.P. 08700 / MEXICO
xpadaxwanx@hotmail.com / xpurexlovex@hotmail.com



HERJAZZ #1

2 Euro
A4 - kopiert - 56 S. - deutsch
Sehr gutes Zine einer Frau aus Hamburg, das ich im wahrsten Sinne des Wortes verschlungen habe. Die Texte drehen sich immer wieder um die Themen Gender, Identität, queere Politik, Riot Grrrl. Vor allem die Identitätsmuster in der ach so gegenkulturellen und gesellschaftskritischen Hardcore/Punk-Szene werden als der Mainstream-Gesellschaft identisch entlarvt: weiß, männlich, hetero, Mittelklasse. Es gibt Interviews mit SUBMISSION HOLD, FLAMINGO MASSACRES, Allison Wolfe von BRATMOBILE, MILEMARKER, SUNSHINE, viele persönliche Texte, jede Menge Zine-Reviews usw. Ich hoffe wirklich auf weitere Ausgaben. Unbedingt zu empfehlen! [Andreas]
Herjazz Zine / c/o Eickhoff / Ebelingplatz 3 / 20537 Hamburg / GERMANY
herjazzine@yolamda.net



INFECTED BY DEMENTIA #3

choose yourself a fair price
A5 - kopiert - 36 S. - englisch
Auch schon die dritte Ausgabe dieses litauischen Zines meines Freundes Armaz. Mittlerweile zum reinen Grind-/Gore-/Noisezine mutiert. Nicht ganz so mein Fall, aber mit beschränkten Mitteln sehr gut gemachtes Zine. Enthält Interviews mit HINYOUKI aus Spanien, CARRION CRAWLER und NOVA-SAK aus USA, GRIMNESS aus Italien, dazu einen Szene-Report Weißrussland, Zine- und Plattenreviews und jede Menge Kontaktadressen.
[Andreas]

Armantas Geciauskas / PO Box 186 / Vilnius-Lt 2000 / LITHUANIA
armaz@angelfire.com



MAXIMUM ROCKNROLL #244
4 US-$
A4 - gedruckt - 152 S. englisch
Tja, was soll man zum Maximum RocknRoll noch sagen? Wer das Heft nicht kennt, hat mit HC/Punk wohl nur am Rande zu tun oder ist eine(r) von den Posern, die wir uns vorgenommen haben, in der nächsten Ausgabe noch mehr zu dissen. Hier also Nummer 244, wie immer vollgepack mit vielen Kolumnen, Platten-, Buch- und Zine-Reviews, politischen Artikeln, Interviews mit NONE MORE BLACK, BOXED IN, RAI KO RIS aus Nepal und vielen anderen. Dazu Texas- und Malaysia-Szene Report. Also mal wieder Lesestoff für mehrere Stunden. Pflichtlektüre. [Andreas]
PO Box 460760 / San Francisco / CA 94146-0760 / USA
www.maximumrocknroll.com / mrr@maximkmrocknroll.com

MASSENMÖRDER ZÜCHTEN BLUMEN #1
2,50 Euro mit CD
A5 - kopiert - 80 S. - deutsch
Ich komm aus dem Loben gar nicht mehr raus hab ich das Gefühl. Auch dieses Zine, das ich im Rocking Slices in der Wühlischstraße gefunden hab, gefällt mir außerordentlich gut. Liegt's daran, dass ich seitdem ich selber an einem Zine schustere mehr Respekt für die viele Arbeit und das Herzblut, was in so ein Heft reinfließt, aufbringe? Wohl nicht nur... Besonders geil fand ich die Artikel über die Silvester-Anti-Knast-Demo und den Fussi in Berlin-Bericht, in denen ich mich zum Teil wiedererkannt habe. Das Rumgemackere auf Demos geht mir schon lange auf die Nerven, vom typischen Abgrenzungsreflex jeder Kleinstgruppe ganz zu schweigen. Mein Union-Experiment ist schon vor längerer Zeit ähnlich gescheitert, auch wenn mir der Verein als "altem Ossi" immer noch um einiges sympathischer ist als bspw. Hertha oder auch TeBe. Dafür habe ich früher einfach zu oft mitgebangt wenn's mal wieder gegen den übermächtigen BFC ging. Klar ist es schwierig, sich mit einem Club zu identifizieren, wo hauptsächlich Spacken auf der Tribüne stehen, aber bei Pauli ist diese Tendenz leider auch am Zunehmen. Außerdem gibt's bei Union auch ne ganze Reihe fitter und netter Leute, die rund um den Verein aktiv sind. Sehr gut auch das Interview mit g.r.a.b. (Gruppe raus aus Berlin) - wegen Perspektiverweiterung und Anregung eigene Einstellungen mal zu reflektieren und mal wieder über den eigenen Kreuzberger/F'hainer Tellerrand zu schauen, zumal ich ja auch eigentlich Randberliner bin -, der PARASOL-Tourbericht, WOJCZECH sowieso und der Text über Nationalbolschewismus, der auch in diesem unserem Heft noch mal abgedruck ist. Hier auch mit kompletten Fußnoten... Lachen musste ich über den HIGHSCORE-Konzertbericht, eine meiner absoluten Lieblingsbands, die hier erst mal ordentlich gedisst werden... Bisschen dünn fand ich allerdings den Anarchismus-Artikel. Zu Beginn wird gesagt, man wolle die Hauptargumente gegen Anarchismus kritisch betrachten, nennt dann aber nur eines - dass ohne Regierung nix funktionieren würde - und geht darauf auch nur halbherzig ein. Vielleicht soll das Ganze ja so was wie ne Artikelserie werden, das habe ich dann nicht richtig mitbekommen. Aber das ändert nix daran, das der Text insgesamt recht oberflächlich ist. Doch insgesamt ein wirklich cooles Zine. Dazu gibt's noch ne CD mit den im Heft vertretenen Bands und einigen mehr und als Zugabe noch ein Mini-Split-Zine mit dem Ego-Zine Small But Angry... Also zugreifen, wenn ihr Mörder züchten Blumen irgendwo rumliegen seht. Sehr geiles Titelbild übrigens... [Andreas]
MzB@society.de



REASON TO BELIEVE #9
free
A4 - gedruckt - 72 S. - englisch
Ich freue mich immer, wenn mir das Reason To Believe irgendwie in die Hände gerät. Diese Ausgabe enthält Interviews mit den Holländern von THE BARNHOUSE EFFECT, den schwedischen Crusten SKITKIDZ, NIKMAT OLALIM aus Israel, RAI KO RIS aus Nepal, einigen Bewohnern des Faslane Ant-Trident Submarine-Camps, einen Artikel über die Anti-G8 Proteste in Evian, einen Tibet-Reisebericht und wieder jede Menge Platten-

und Zine-Reviews. Dazu gibt's einen leider sehr unkritischen Artikel über die internationale Palästina-Solidaritäts-Bewegung, in dem der Begriff Antisemitismus nicht einmal vorkommt. Auch wird die Entwicklung, die der palästinensische "Widerstand" - vom einer einstmals progressiven, sozialistische Ziele verkündenden Bewegung zu einer heute von islamischen Fundamentalisten und Antisemitismus geprägten - nicht reflektiert und den Palästinensern pauschal das Recht zum bewaffneten Kampf (zu dem scheinbar auch Selbstmordattentate gehören) zuerkannt, während es Israel abgesprochen wird. Aber ich will hier keine Israel-Palästina-Debatte vom Zaun brechen. Nur trübt dieser Artikel das ansonsten positive Bild. [Andreas]

Reason To Believe / c/o 145-149 Cardigan Rd / Leeds / LS6 1LJ / UK

info@rtbzine.org



THE SWINGKID #1

choose yourself a fair price

A5 - kopiert - 116 S. - englisch

Den HC/Punk-Szenen abseits der westeuropäischen oder nordamerikanischen hat sich dieses Zine verschrieben. So gibt es Interviews mit SWEETY PUNK aus Madagaskar, FUERZA X aus Guatemala, BRAINFAILURE aus China, MORAL PANICS aus Malta und einigen mehr, dazu ein paar Artikel zu Punk in Südkorea, Rock in Taiwan und Imperialismus und Globalisierung. Leider sind die Interviews alle gleich aufgebaut, will heißen: mehr oder weniger dieselben Fragen an alle, was einerseits interessant ist, da man eine gewisse Vergleichbarkeit hat, auf Dauer aber auch etwas ermüdet. Auch wäre aus einigen mehr rauszuholen gewesen. Besonders gut gefällt mir das mit t-aactiv-ist vom anarchistischen Aactivist Collective aus Rumänien. Eine gute Idee ist auch, von allen Interviewpartnern die Top Ten-Playlist zu erfragen. Cool wäre beim nächsten Mal ne richtige Bindung statt des Gummibandes. Ansonsten nen gutes Zine, vor allem für Leute auf der Suche nach Musik und Kontakten aus bisher wenig beachteten Gegenden der HC/Punk-Weltkarte... [Andreas]

Gunter Meinhardt / Köpenicker Allee 46 / 12625 Waldesruh / GERMANY

kamillentee.waldesruh@web.de



THREE CHORDS #2

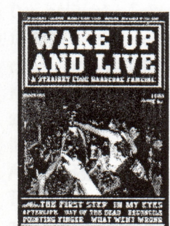
2,50 Euro

A4 - gedruckt - 56 S. - deutsch

Sehr geiles Zine aus Münster. War die erste Ausgabe einfach mal der Hammer gewesen, so weiß auch Nummer Zwei wieder vollends zu überzeugen. Fast nur Bands und Labels am Start, die ich auch verehre und wirklich mag. So gibt es Interviews mit GIVE UP THE GHOST, AGAINST ME!, ENSIGN, JUST WENT BLACK, THE HOPE CONSPIRACY und Flowerviolence Records. Ganz groß der HIGHSCORE Tour-Bericht Brasilien. Dazu jede Menge Kolumnen, Platten und Fanzine Reviews, nen Nahost-Artikel (na ja...), witzige Headshots und ein HAMMERHEAD-Poster. Auf alle Fälle zu empfehlen. Was Musikgeschmack angeht das beste Zine in Deutschland! [Andreas]

Markus Thamling / Steinfurter Straße 79 (WG 7) / 48149 Münster / GERMANY

www.three-chords.de / redaktion@three-chords.de



WAKE UP AND LIVE #3

2 Euro

A4 - kopiert - 48 S. - englisch

Was ich zum Three Chords gesagt habe - von wegen Musikgeschmack und so... - trifft auf dieses Zine aus Portugal mindestens genauso zu: nur Bands zum Interview am Start, die ich richtig gerne mag. Aber das kann man von einem Zine aus dem POINTING FINGER / TIME X-Umfeld auch fast nicht anders erwarten. Da wären also: WHAT WENT WRONG, POINTING FINGER, RECONCILE, THE FIRST STEP, IN MY EYES, AFTERLIFE, DAY OF THE DEAD sowie xNAKED CREWx aus Frankreich, die auch auf dem Fluff Fest dieses Jahr für viel Spaß und ein paar angeekelte Gesichter gesorgt haben. Artikel gibt's keine, dafür viele Kolumnen und ein paar Reviews. Ein reines Musikzine also. [Andreas]

Diogo Narciso / R Jose Alvares n17 4d / 8000 Faro / PORTUGAL

nerdzero@hotmail.com



what it's all about...

Wir haben unity priority records im Frühjahr 01 gegründet um uns die Möglichkeit zu schaffen die Musik die uns am Herzen liegt zu Produzieren und zu Verbreiten. Wir sind der Überzeugung, dass gerade Hardcore aus sich selbst heraus existiert und vorangetrieben wird. Da sich unsere Musik weiterhin (zum Glück) hauptsächlich im "Underground" bewegt ist es notwendig, nach dem Motto "aus der Szene für die Szene" zu arbeiten. Dies tun wir immer wenn wir Zeit, Energie und Kohle mobilisieren können.

Andy hat mit seinem Mag ein weiteres Element in das Hardcore-Universum eingefügt. Gerade weil vielen die Unabhängigkeit am Herzen liegt und viele etwas machen wollen ohne viel Geld im Rücken zu haben ist es wichtig das es Leute gibt die eine Plattform zur Präsentation bieten.

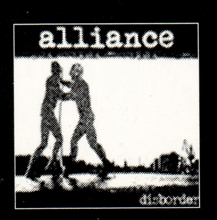
Unser Weg ist die Produktion und Veröffentlichung von Bands auf unserem Label. Als erster Schritt ist die Compilation: Like an Arrow mit Bands aus USA, Kanada, Frankreich, Italien, Japan, Schweden und Deutschland erschienen. Besonders der internationale Aspekt ist für uns von großer Bedeutung. Es schafft eine Form von Verständigung und Austausch der alle weiterbringt Es geht darum die "Globalisierung" in unserem Sinne, und nicht in dem von Großkonzernen und Regierungen, zu nutzen.

Unseren Namen verstehen wir als programmatischen Arbeitstitel. Wir verstehen uns in erster Linie als Support für Oldschool-Hardcore, schließen aber prinzipiell nichts aus, womit wir uns identifizieren können. Wir wollen Leuten weiterhelfen wenn es uns möglich ist. Die Beteiligung an der Veröffentlichung von Alliance: Disborder steht dafür. Die Jungs hauen euch harten Punkrock mit reflektierten politischen Statements um die Ohren. Um diesen Nachdruck zu verleihen kommen sie dabei gleich dreistimmig daher. Herbal Warning haben die Aufnahmen beendet. Im Sommer ist mit einem Album zu rechnen. Auch Chuck Norris werden noch dieses Jahr veröffentlichen.

Zum Schluss möchten wir DANK sagen. Unsere Gedanken sind bei all denen die an etwas glauben und für etwas eintreten. An all die, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben und unterstützen. An alle die es den Bands ermöglichen zu spielen, weil sie Veranstaltungsräume für Konzerte zur Verfügung stellen, Konzerte veranstalten, Bands bei sich aufnehmen, Promo machen, Essen kochen. Die durch Mags Projektionsflächen schaffen. Die Platten produzieren und verbreiten. All den Leuten die auf Konzerte gehen und vor allem für die denen Hardcore mehr als gedankenloses Konsumieren bedeutet.

An all die, die sagen was sie denken und meinen was sie sagen!...





veni vidi vegi!

- schuhe
- kosmetik
- reinigungsmittel
- waschmittel
- bücher

NATURKOST
- obst
- gemüse
- tofu
- sweets
- und noch viel mehr



VEGAN LADEN

pückler str.32
10997 berlin
görlitzer bahnhof (u1)
fon/fax 030/69566848
www.veganladen.de
mail@veganladen.de

ÖFFNUNGSZEITEN
mo-fr 12-19 uhr
sa 10-14 uhr

VERSAND
katalog gegen €1,53 in briefmarken